1. Blatt. Nr. 84. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 4. April 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig für Auswärtige 13 Reichspfennig — Reklamen 40 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Auflösung zunächst vermieden.

Die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Brüning mit 253 gegen 187 Stimmen abgelehnt.

Befristeter Umfall der Deutschnationalen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Dr. Brüning ist auf dem besten Wege, ein populärer Mann zu werden. Der Eindruck, daß er mit der Zwangsmethode der Parteimaschine brechen will, die Aussicht, daß mit der Auflösung des Reichstages eine neue Aera der im besten Sinne „volkstümlichen" Politik beginnt, haben schon genügt, das öffentliche Interesse wachzurufen. Der Reichstag, der sich vollkommen an die Peripherie des Geschehens manövriert hatte, findet wieder mehr Aufmerksamkeit. So hatten sich am Donnerstag Hunderte von Menschen vor dem Wallotbau angesammelt, nicht nur aus Neugierde um der Hauptakteure willen, sondern auch um des Ausgangs willen.

Wenn man allerdings das Haus betrat, mußte man sich zunächst den Schlaf aus den Augen wischen. Man wurde mit der Sensation des Tages begrüßt, daß die Deutschnationalen umgefallen seien und gegen die Mißtrauensvoten stimmen würden, so daß eine starke Mehrheit für das Kabinett gesichert sei. Niemand, der die Vorgänge der letzten Tage hinter den Kulissen verfolgt hatte, wollte an diese Lösung ernsthaft glauben, bis sie von den Ereignissen bestätigt wurde.

Tatsächlich erhob sich der Kanzler, um formell auf eine volksparteiliche Anfrage die Erklärung abzugeben, daß die Agrargesetze noch vor Ostern Tatsache werden sollten und daß die Regierung auch bei der Osthilfe mit tunlichster Beschleunigung zu arbeiten gedenke. An sich eine Selbstverständlichkeit, aber das war die Formel, auf die die Deutschnationalen ihren Rückzug aufgebaut hatten. Herr Hugenberg hatte selbst das verzweifelt undankbare Amt übernommen, den eigenen Umfall zu begründen. Alle Augenblicke wurde er von schallender Heiterkeit auf der Linken unterbrochen. Nicht ohne eigene Schuld: seine Erklärung war wirklich nicht sehr geschickt aufgesetzt. Sie hatte an ihrem inneren Widerspruch, daß sie in ihrem Mißtrauen gegen die Regierung sehr viel schärfer war als alles, was selbst der Sozialdemokrat Breitscheid gesagt hatte, so daß sie genügt hätte, um ein halbes Dutzend Mißtrauensanträge zu begründen, daß dann aber plötzlich ohne irgendeinen logischen Zusammenhang die Zustimmung zu den Mißtrauensanträgen abgelehnt und dem Kabinett eine kurze Schonfrist bewilligt wird. Konnte sich Herr Hugenberg darüber wundern, daß die Nationalsozialisten, seine Bundesgenossen vom Volksentscheid her, ihn mit einem kräftigen Pfui-Ruf verabschiedeten? Er hatte die Lage retten wollen, indem er die Angriffe gegen die Regierung geradezu massierte. Soweit sie politisch gehalten waren, konnte das Kabinett sie ruhig einstecken und die Erwiderung auf später vertagen. Es erregte aber in den Regierungskreisen doch einige Ueberraschung, daß Dr. Brüning auch schwieg, als Hugenberg den Satz prägte, daß diese Regierung unter Mißbrauch des Ansehens der Person des Reichspräsidenten gebildet worden sei. Man hatte es für selbstverständlich angesehen, daß der Kanzler dagegen Verwahrung einlegen hätte. Man hatte sogar angenommen, daß er daraus die einzig mögliche Folgerung ziehen und nun vom Reichstag ein positives Vertrauensvotum verlangen würde. Es begannen auch eifrige Verhandlungen unter den Regierungsparteien, aber den Mut zu dieser letzten Kriegserklärung hat Dr. Brüning denn doch nicht aufgebracht. Er begnügte sich mit der Gewißheit eines taktischen Erfolges, ließ die Rednerliste schließen und die Abstimmung herbeiführen, die denn auch eine starke Mehrheit von 253:187 Stimmen ergab.

Ironie des Schicksals, daß nun schließlich, wie der Ausgang zeigt, die Deutschnationalen gar nicht nötig gewesen wären. Von den Sozialdemokraten sind die früheren Minister Müller und Hilferding, der preußische Ministerpräsident Braun und der badische Staatspräsident Remmele der Abstimmung ferngeblieben; im ganzen ihrer fünfzehn von den Sozialdemokraten, die alle „krank" feierten. Dazu kamen bei den Kommunisten Lücken, so daß die Opposition mit 30 Stimmen hinter ihrer Maximalzahl zurückblieb. Diese Lücken hätten genügt, um auch bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen, die mit 58 Mann für das Kabinett stimmten, eine Mehrheit von acht Stimmen zu sichern.

Die deutschnationale Partei hätte eine glänzende Opposition gehabt, wenn sie sich von vornherein auf den Standpunkt gestellt hätte, das Kabinett Brüning bedeute gegenüber dem früheren Kabinett einen solchen Fortschritt, daß sie ihm zunächst das Arbeiten ermöglichen wolle. Das hat Herr Hugenberg abgelehnt. Seine Sprachrohre haben noch bis zum Mittwoch erklärt, die deutschnationale Fraktion würde alles tun, um die Regierung zu stürzen, obwohl es inzwischen ein öffentliches Geheimnis geworden war, wie stark sich innerhalb der Fraktion die Gegensätze zugespitzt hatten. Der agrarische Flügel wollte seinen Führer Schiele nicht im Stich lassen, wollte vor allem das Notprogramm nicht gefährden. Deshalb hatten bei der Probeabstimmung am Mittwoch abend neunzehn Abgeordnete sich für die Ablehnung des Mißtrauensantrages ausgesprochen, die Mehrheit allerdings für die Zustimmung. Von diesen neunzehn aber haben am Donnerstag früh nicht weniger als zwölf erklärt, sie würden die Konsequenzen bei einem Fraktionszwang ziehen. Zu ihnen gesellten sich weitere zwölf, die sich in den letzten Tagen an den Fraktionsberatungen schon gar nicht mehr beteiligt hatten, weil sie ohnehin für das Kabinett stimmen wollten. Das waren 24, also mehr als ein Drittel der Fraktion, die dann hinter der Treviranus-Gruppe hergegangen und den alten Bestand halbiert hätten. Vor dieser Gefahr hat Herr Hugenberg den Mut der Konsequenz verloren. Er hat geglaubt, durch ein taktisches Manöver die Einheit der Fraktion retten und den Abmarsch der Agrarier auch aus der Parteiorganisation verhindern zu können.

Aber der Umfall wird doch für ihn zu einer denkbar schweren persönlichen Niederlage. Seine ganze Linie hat dadurch einen Knick bekommen. Er hat mit sich selbst Kompromisse geschlossen und seine Fraktion in eine Abstimmung hineingeführt, gegen die aber ihr ist heute das Rückgrat gebrochen worden, und wenn ihr nicht ein Zufall zur Hilfe kommt, wird sich die Auflösung der deutschnationalen Partei kaum vermeiden lassen.

Hugenberg hat zwar angekündigt, daß seine Fraktion bei den Steuergesetzen in Opposition stehen werde und daß sie bei der nächsten Gelegenheit, sobald die Agrargesetze verabschiedet seien, das Kabinett stürzen würde.

Nun an die Arbeit!

Der Reichsfinanzminister am Werk. – Auch Schiele schon in Fahrt.

Wie lange wohl?

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Das Reichskabinett hat in den letzten Tagen kurztreten müssen, weil es zunächst einmal die Abstimmung abwarten wollte. War die Auflösung unvermeidlich, dann mußte natürlich die Taktik ganz anders sein als wenn parlamentarisch weiterregiert werden konnte. Nachdem aber jetzt die Entscheidung gefallen ist, wird der Kanzler keine Zeit mehr verlieren. Das Reichskabinett trat denn auch im Anschluß an die Vollsitzung des Reichstages sofort zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der politischen Lage zu beschäftigen. Der nächste an der Reihe ist der Reichsfinanzminister, dessen Finanzreform keinen Tag Aufschub mehr verträgt. Dr. Moldenhauer hat sich deshalb auch bereits am Donnerstag mit den Regierungsparteien zusammengesetzt, um das weitere Vorgehen zu beraten. Er will verlangen, daß spätestens bis Montag abend die Ausschußberatungen zu Ende geführt sind, so daß am Dienstag oder Mittwoch die zweite und dritte Lesung zu Ende geführt werden könnte, und die neuen Steuern dann doch noch um den zehnten April in Kraft treten. Inzwischen will der Ernährungsminister Schiele die neuen Agrargesetze ausarbeiten. Sie bestehen im wesentlichen in der Durchführung bereits gefaßter Beschlüsse, werden also im Reichstage nicht allzu große Schwierigkeiten machen, so daß auch ihre Verabschiedung vor Pfingsten, dem 13. April noch möglich ist, wenn auch die nächsten Wochen stark belastet bleiben. Deshalb denkt auch Dr. Moldenhauer daran, eine gewisse Entlastung zu erzielen, indem er den Versuch machen will, die Biersteuer und einige anderen Steuern sich mit Hilfe eines Ermächtigungsgesetzes vom Reichstage bewilligen zu lassen. Darüber ist bereits mit den Fraktionen verhandelt worden. Die Ostvorlagen allerdings erfordern eine längere Vorbereitung, sie werden wohl erst nach Ostern dem Reichstage zugehen; sie sollen dann während der Etatsberatungen verabschiedet werden. Die Regierung selbst rechnet damit, daß sie parlamentarisch in nächster Zeit keine Schwierigkeiten mehr finden wird. Trotz allem bleibt ihre Stellung unsicher und wahrscheinlich ist die an sich unvermeidliche Auflösung nur verschoben worden. Fragt sich lediglich: auf wie lange.

*

Der Steuerausschuß des Reichstages ist für Freitag vormittag einberufen, um die Beratung der Finanzvorlage zu beginnen.

In die Luft geflogen.

10 Tote, 80 Verletzte, 15 Vermißte.

Katastrophe in Neuyork.

Neuyork, 4. April. (Drahtb.)

Ein riesiges Explosionsunglück ereignete sich in einer hiesigen chemischen Fabrik. Ein großer Teil des Werkes ist in die Luft geflogen. Bis jetzt sind zehn Tote und 80 Verletzte geborgen worden. 15 Arbeiter werden noch vermißt.

Petroleumfieber in Deutschland.

Ein Gründer-Schwindel.

Amerika versucht eigenartige Geschäfte.

AA. Berlin, 2. April. (Eig. Drahtb.)

Geschäftstüchtige Amerikaner haben sich zusammengeschlossen, um die norddeutschen Oelfelder in Hannover auszubeuten. Sie haben unter dem Namen „Nordeuropean Oil Corporation" eine Gesellschaft gegründet, die mit einem Millionenkapital ausgestattet sein soll und große Oelfelder in Hannover und Braunschweig gepachtet haben soll. Sie behauptet weiter, daß die Oelausbeute in Deutschland so enorm wäre, daß wir allein mit der finanziellen Ausbeute dieser Schätze unsere gesamten Reparationen bezahlen könnten.

In Wirklichkeit sieht es mit unseren Oelvorkommen natürlich etwas anders aus. Seit Jahren wird namentlich in der Gegend von Nienhagen Erdöl gewonnen, aber doch in recht bescheidenem Umfange. Schon damals hat sich in dieser Gegend eine Grundstücksspekulation breit gemacht, die mehr geschadet als genützt hat. Das amerikanische Unternehmen, das die Aufmerksamkeit auf die norddeutschen Petroleumfelder lenkt, will offenbar nichts anders, als geldkräftige Leute zum Kauf von Aktien der oben genannten Korporation zu bewegen. Solange Amerikaner dafür Geld hergeben, ist nichts dagegen einzuwenden. Deutschen Staatsbürgern sei aber gesagt, daß sie gut daran tun, sich nicht vom Erdölfieber erfassen zu lassen.

*

Die bisherigen Ausgaben der Amerikaner in Oldenburg allein werden auf eine Million geschätzt. Das Ausbeutungsrecht können die Amerikaner erst nach 1934 erhalten, wenn die Bohrungen eine Fündigkeit des in Betracht kommenden Gebietes ergeben haben.

Eine tragikomische Sitzung.

Berlin, 3. April. (Drahtb.)

Die Aussprache über die Erklärung der Reichsregierung wurde am Donnerstag im Reichstage fortgesetzt.

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.) stellte fest, daß man im Kabinett die alten Bekannten wiedersehe, zu denen man kein Vertrauen haben könne. Die Erklärung der Regierung sei sehr gewunden und undurchsichtig, sie scheue anscheinend die Wahrheit. Eine nationale Einigung könne nur auf dem Boden einer Gesinnung erfolgen, die alle internationalen Tendenzen verwerfe. Die Nationalsozialisten würden nicht müde werden, das volksverräterische Verhalten der Vertreter des Youngplans an den Pranger zu stellen.

Abg. Rädel (Kom.) warf den Deutschnationalen Doppelzüngigkeit vor, weil sie die Absicht hätten, für die Regierung des Youngplanes zu stimmen.

Nochmals der Kanzler.

Reichskanzler Dr. Brüning beantwortete die in der Aussprache über die Erklärung der Reichsregierung gestellten Fragen. Auf die Fragen der Außenpolitik werde die Regierung bei dem in Kürze zu beratenden Etat des Auswärtigen Amtes ausgiebig eingehen. An die Beratung der agrarpolitischen Hilfsmaßnahmen sei die Reichsregierung sofort aus eigener Initiative und auf besonderen Auftrag des Reichspräsidenten herangegangen. Sie habe dabei das Programm des Ministers Schiele in den Kreis ihrer Beratungen hineingezogen. Die Reichsregierung werde noch im Laufe der nächsten Woche ihre gesetzgeberischen Vorschläge dem Reichstag unterbreiten. (Beifall bei den Regierungsparteien.) Das Programm der außerordentlichen Hilfe für die östlichen Gebiete werde gleichfalls in kürzester Frist dem Reichstag unterbreitet werden. Bezüglich der Fragen wegen der Handelspolitik beziehe er sich auf die Erklärung der Reichsregierung und heute sei nur so viel gesagt, daß die notwendige Kontinuität der Handelsvertragspolitik auch von der neuen Reichsregierung durchgeführt werden wird. Der Abg. Dr. Breitscheid habe Besorgnisse wegen der Anwendung des Artikels 48 ausgesprochen. Die Reichsregierung, so erklärte der Kanzler, wird nach sorgfältigster Prüfung, wenn es überhaupt notwendig sein sollte,

in jedem Einzelfall entscheiden, ob die verfassungsmäßigen und rechtlichen Voraussetzungen des Artikels 48 gegeben sind.

(Gelächter bei den Kommunisten.) Ich habe meinen Standpunkt zu dieser Frage bereits in Köln ausgesprochen und festgestellt, daß von dem letzten Mittel der Verfassung, dem Artikel 48, nur dann Gebrauch gemacht werden soll, wenn keine Hoffnung mehr besteht, daß das Parlament und die Parteien ihre Mission selbst erfüllen. (Erneutes Gelächter bei den Kommunisten.) Ob überhaupt die Anwendung des Artikels 48 notwendig ist, ist eine Entscheidung, die dieses hohe Haus in kurzer Zeit selbst zu fällen hat. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

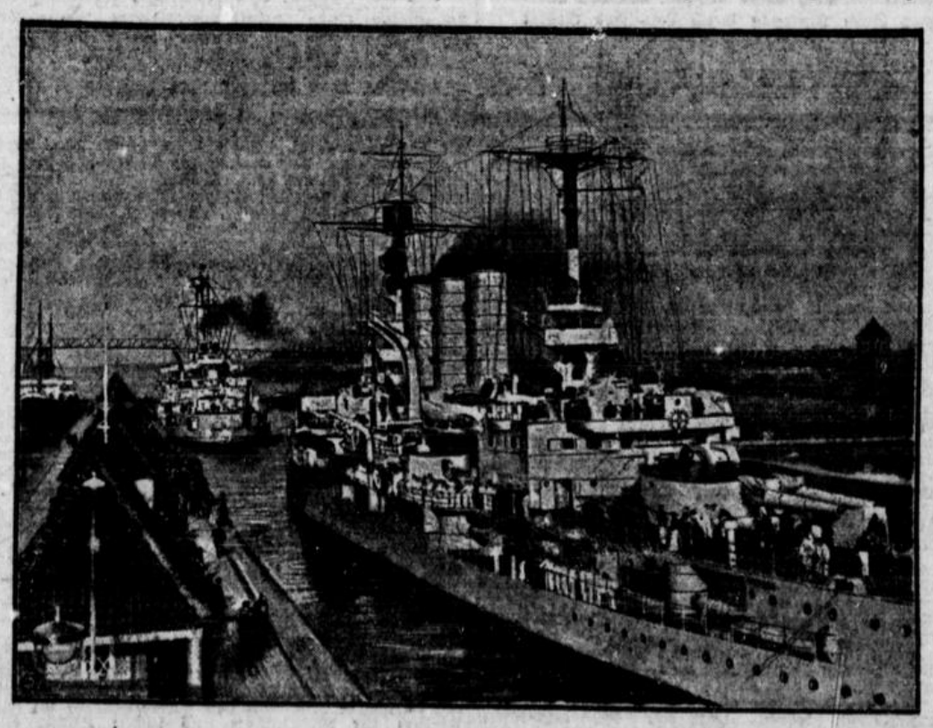
Das Wort erhielt dann

Abg. Dr. Hugenberg (Dntl.), der von der Linken mit stürmischen Zurufen empfangen wurde. Hugenberg erinnerte daran, daß innerhalb der deutschnationalen Fraktion über die Stellungnahme zu den Mißtrauensanträgen Meinungsverschiedenheiten vorhanden gewesen seien. Gestern nachmittag habe die Fraktion mit Dreiviertelmehrheit beschlossen, im Falle der Ablehnung eines Vertagungsantrages, dessen Zweck auf schleunigste Vorlage der Agrargesetze gerichtet war, dem Kabinett das Mißtrauen auszusprechen. Auf meine, so fuhr der Redner fort, im Einvernehmen mit dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Oberfohren gegebene Anregung hat die Fraktion einmütig die Abgabe einer Erklärung beschlossen. Diese Erklärung entspricht der von allen Berufsständen der Partei getragenen Stellungnahme, die ich auf dem Kasseler Parteitag durch die Worte zum Ausdruck gebracht habe, daß die Partei jeden Vorstoß unterstützen wird, von dem irgendeine wirkliche Besserung der Lage der Landwirtschaft erwartet werden kann.

Die Deutschnationale Volkspartei lehnt heute den sozialdemokratischen und kommunistischen Mißtrauensantrag ab.

Dies geschieht im Hinblick auf die von der neuen Regierung mit starken Worten angekündigten Maßnahmen zum Schutze der schwer notleidenden Landwirtschaft und der gefährdeten Ostprovinzen. Wir sind uns jedoch völlig darüber einig, daß wir für diese Regierung und ihr Handeln nicht die mindeste Verantwortung tragen. Wir sehen aber keine Veranlassung, dem Reichsbandbund in den Arm zu fallen, wenn er die Verantwortung übernehmen will. Wir sind der Meinung, daß Gefahr im Verzuge ist und daß bei allseitigem gutem Willen die Rettungsmaßnahmen für die Landwirtschaft und den Osten noch vor der Osterpause Gesetz werden können. Wir fürchten, daß die Zusammensetzung der preußischen Regierung und der heutige Aufbau der Preußenkasse ein ernstes Hindernis für die erforderlichen Maßnahmen bilden wird. An den von Herrn Schiele und der Deutschnationalen Fraktion verlangten Zahlungsaufschub für die notleidenden Gebiete wird nicht vorbeizukommen sein. Den polnischen Handelsvertrag werden wir entsprechend unserer bisherigen Haltung auch jetzt ablehnen. Die Regierungserklärung ist in keiner Weise geeignet, das Mißtrauen zu zerstreuen, das wir angesichts der Zusammensetzung der Regierung Brüning hegen. Der Wille zur Weiterführung des bisherigen Erfüllungskurses in der Außenpolitik wird durch die Beibehaltung des Außenministers Curtius zum Ausdruck gebracht. Auch die Beibehaltung des Ministers Wirth bestätigt diesen Willen. Wir vermissen auch die Ankündigung der Aufhebung der Maßregelung Thüringens. Das mit der Absicht der Sprengung der Deutschnationalen Partei zugleich unter Mißbrauch des Namens und Ansehens des Reichspräsidenten gebildete neue Parteikabinett der Mitte ist ein nicht überzeugender Versuch, diese Tatsache zu verschleiern. Das finanzielle Programm der Reichsregierung findet, da es in erster Linie neue

Die deutsche Flotte zur Auslandsreise ausgelaufen



Am Dienstag sind Teile der deutschen Nord- und Ostseeflotte zu der angekündigten Auslandsreise nach dem Mittelländischen Meer ausgelaufen. Gegen Mittag verließen die Linienschiffe „Schlesien" und „Hannover" den Wilhelmshavener Heimathafen, wenige Stunden vorher die „Holstein" und die „Hessen" sowie der neue Kreuzer „Königsberg" den Kieler Hafen, um sich am nächsten Tage am Weser-Feuerschiff mit den Nordseestreitkräften zu vereinigen. Für die Reise, die unter Führung des Vizeadmirals Oldekopp steht, und an der insgesamt fünf Schlachtschiffe und elf Torpedoboote teilnehmen, sind vier Wochen im Atlantischen Ozean und sechs Wochen im Mittelmeer vorgesehen. Ende Mai treten die Schiffe die Rückreise an und versammeln sich an der spanischen Inselgruppe der Balearen. Nach einer fünftägigen Schlußübung kehren die Schiffe um den 18. Juni in ihre Heimathäfen zurück. Unser Bild zeigt die „Hessen" (vorn) und die „Schleswig Holstein" bei ihrer Fahrt durch die Holtenauer Schleuse.

Steuerbelastungen mit sich bringt, nicht unsere Zustimmung. Nach dem Gesagten haben wir gegenüber den Absichten und der Zusammensetzung des neuen Kabinetts ein weitgehendes Mißtrauen. In erster Linie gründet sich dieses Mißtrauen auf die Aufrechterhaltung der Koalition mit dem Marxismus in Preußen und auf die der nationalen Rechten gegenüber bekundete Haltung.

Wir werden in dem uns richtig erscheinenden Zeitpunkt die Folgerungen aus diesem Mißtrauen ziehen.

Die Rede des Abg. Dr. Hugenberg wurde von der Linken, besonders von den Kommunisten, vielfach durch Gelächter und ironische Zurufe unterbrochen, so daß der Redner der Linken zurief: „Ihr unausgesetztes Lachen beweist nur, daß Sie sich in der Situation, in der Sie sich gegenwärtig befinden, etwas unbehaglich fühlen!" Ein kommunistischer Abgeordneter wurde wegen beleidigender Zurufe zur Ordnung gerufen.

Damit schloß die Aussprache. Es wurde sofort zur

Abstimmung

über die Mißtrauensanträge der Kommunisten und Sozialdemokraten geschritten.

Die Mißtrauensanträge wurden mit 253 gegen 187 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur mit den Antragstellern die Nationalsozialisten.

Das Haus vertagte sich auf Freitag. Schluß nach 1 Uhr.

Rückkehr des Staatssekretärs Schmid.

Eine Folge des Regierungssturzes.

AA. Berlin, 4. April. (Eig. Drahtb.)

Der neue Minister für die besetzten Gebiete hat den Staatssekretär Schmid, der vor einigen Wochen auf Urlaub ging, gebeten, sein Amt wieder zu übernehmen. Dr. Schmid wird diesem Wunsche entsprechen, da er ja zu den Gründern des Ministeriums gehört und begreiflicherweise den Wunsch hat, auch die letzte Zeit bis zur Liquidation nach der Räumung an der Stelle seiner ersten Wirksamkeit tätig zu sein. Die Gründe, weshalb er seinerzeit in Urlaub ging, sind durch den Sturz des Kabinetts hinfällig geworden. Er hatte als volksparteilicher Abgeordneter bei der Youngabstimmung gegen die Regierung gestimmt, worüber die Sozialdemokraten sehr entrüstet waren. Obwohl der zuständige Minister Dr. Wirth keinerlei Grund dafür zu erkennen vermochte. Inzwischen hat die Entwicklung ihm Recht gegeben.

Auch im Musterländle.

Stürmische Auftritte im badischen Landtag.

× Karlsruhe, 3. April. (Drahtb.)

Der badische Landtag nahm in zweiter Lesung das Gesetz, das einen stufenweisen Abbau der Staatszuschüsse an die Religionsgemeinschaften zur Aufbesserung gering besoldeter Pfarrer vorsieht, mit 49 gegen 31 Stimmen bei einer Stimmenthaltung endgültig an und ging dann zur Beratung des Kultusetats über. Bei der Abstimmung kam es zu stürmischen Auftritten. Die Sozialdemokraten wurden durch die ablehnende Haltung der Opposition veranlaßt, mit dem Zentrum für den Etat zu stimmen, nachdem sie sich bei früheren Abstimmungen immer der Stimme enthalten hatten. Dadurch entstand bei den Kommunisten ein großes Hallo. Aus ihren Reihen ertönte der Ruf: „Grundsatzlosigkeit!" Es erhob sich ein ungeheurer Lärm, der es dem sozialdemokratischen Fraktionsführer Maier zunächst unmöglich machte, eine Erklärung abzugeben. Der Abg. Maier begründete die Haltung seiner Fraktion und sprach von der „Schindludervolitik" der Opposition. Alle oppositionellen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten verließen unter erregten Zurufen den Saal.

Landtag und höheres Schulwesen.

Anregungen von allen Seiten.

Auf der Tagesordnung der Donnerstagsitzung des preußischen Landtags stand die Fortsetzung der Aussprache über das Volksschul- und Kirchenwesen im Rahmen der zweiten Beratung des Kultushaushalts.

Abg. Kerff (Komm.) lehnte Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der Kulturpolitik ab und erklärte, die Kommunisten würden den Kampf für die weltliche Schule mit aller Energie fortsetzen.

Abg. Benermann (DVP.) bezeichnete die Kritik des Abg. Lauscher (Z.) bezüglich der Zusammensetzung der Lehrkörper einiger Lieganitzer Schulen als unberechtigt. Unter Betonung besonders der Schulnot in den Grenzgebieten forderte er sofortige Entlastung der Gemeinden im Schullastenausgleich und Hebung des Landesschulwesens.

Abg. Hoff (Dem.) wandte sich gegen die Auswüchse des Berechtigungswesens und warnte vor weiterer Ueberfüllung der höheren Schulen und Universitäten. Der Name des früheren Kultusministers Becker werde immer mit der Neugestaltung der Lehrerbildung verknüpft sein, die einen Schritt vom Untertanenstaat zum Volksstaat bedeute.

Hieran schloß sich die Aussprache über

höhere Lehranstalten.

Abg. Frau Dr. Weglschneider (Soz.) verlangte, daß die höheren Schulen in größerem Maße als bisher den breiten Volksschichten zugänglich gemacht werden müßten. Bei aller Anerkennung einer vernünftigen Toleranz müsse die Autorität des Staates unbedingt aufrecht erhalten werden gegenüber Elementen, die die Schulkinder zu Streiks und anderen Aufsässigkeiten verleiteten.

Abg. Dr. Weisemann (dntl.) nannte die Politisierung der höheren Schulen durch den Gedanken der Republikanisierung eine große Gefahr. Hier solle man die vom Minister gepredigte Toleranz anwenden.

Abg. Frau Wronka (Z.) wünschte Vereinheitlichung des Sprachenlehrplans für die höheren Schulen.

Abg. Frau Thöne (DVP.) sprach sich entschieden gegen die Abschaffung der Reifeprüfung aus. Sie dürfe aber nicht ausarten in eine äußerliche Schaustellung vorbereiteten Wissens. Auf den höheren Schulen des Rheinlandes bestehe eine unerhört große Spanne zwischen evangelischen und katholischen Lehrern.

Bei der dann folgenden Besprechung des Abschnittes Universitäten verlangte Abg. Hoffmann-Münster (dntl.), daß gerade in den Betrieb der Universitäten möglichst wenig mit den staatlichen Machtmitteln eingegriffen werde, weil die Geistesentwicklung sich frei entfalten müsse. Die Ueberfüllung der Hochschulen habe beängstigende Formen angenommen.

Irrtümliche Kriegserklärung.

Sensationelle Enthüllungen. – Englands und Frankreichs Vorkriegspolitik schwer belastet.

Die Erinnerungen Nicholsons.

⊙ London, 3. April. (Drahtb.)

Das von Harold Nicholson veröffentlichte Buch über das Leben seines Vaters, der in den entscheidenden Tagen vor dem Kriege als Sir Artur Nicholson den Posten als ständiger Unterstaatssekretär des englischen Auswärtigen Amtes bekleidete, hat in politischen Kreisen Londons großes Aufsehen hervorgerufen.

Aus dem Buche ergeben sich zwei bedeutsame Tatsachen:

1. daß die englische Kriegserklärung an Deutschland auf einem Irrtum beruhte, und
2. daß zwischen England und Frankreich bereits ein fester Beschluß für die Verletzung der Neutralität Belgiens aus dem Jahre 1912 vorlag.

Die dem deutschen Botschafter in London, Fürsten Lichnowsky, am 4. August 1914 übermittelte Note, die die Kriegserklärung enthielt, lautete:

Nachdem der britische Botschafter in Berlin seine Pässe verlangt hat, habe ich die Ehre, Euer Exzellenz zu unterrichten, daß in Uebereinstimmung mit dem Wortlaut der Notifikation, die der deutschen Regierung heute unterbreitet worden ist, die britische Regierung von heute nacht 12 Uhr ab den Kriegszustand zwischen Deutschland und England als bestehend betrachtet. Ich habe die Ehre, Euer Exzellenz, Euer Exzellenz Familie und Stab die Pässe beizufügen. (gez.) Grey.

Nach der Abfassung dieses Schreibens um 9.40 Uhr kam einer der Sekretäre des Auswärtigen Amtes mit der aufsehenerregenden Mitteilung. Deutschland habe an England den Krieg erklärt. Die Note an den Fürsten Lichnowsky wurde darauf in größter Eile neu entworfen und begann in der neuen Fassung mit den Worten: „Nachdem das Deutsche Reich Großbritannien den Krieg erklärt hat, habe ich die Ehre usw. . . . .

Um zehn Uhr ging dann ein Telegramm des britischen Botschafters in Berlin im Foreign Office ein, in dem es hieß, daß Deutschland auf das britische Ultimatum, das durch Lord Grey um zwei Uhr nachmittags übermittelt worden war, nicht antworte werde und daß daher von Mitternacht ab Kriegszustand zwischen den beiden Ländern bestehe. Das Foreign Office war durch diese Mitteilung aufs stärkste überrascht und stellte Nachforschungen darüber an, worauf die frühere Mitteilung, daß Deutschland die Initiative in der Erklärung des Krieges ergriffen habe, zurückzuführen sei. Es stellte fest, daß sie

auf eine drahtlose Mitteilung an die deutsche Schiffahrt zurückging, in der sämtliche Schiffe auf die drohende Kriegsgefahr mit England hingewiesen worden waren. Der entscheidende Fehler war, wie in dem Buche einwandfrei festgestellt wird, auf die Admiralität zurückzuführen.

Noch bedeutsamer ist die zweite Feststellung des Buches, wonach jeder Zweifel darüber beseitigt ist, daß bereits ein Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges die Frage der Verletzung der Neutralität Belgiens zwischen Großbritannien und Frankreich sehr ernsthaft erwogen worden ist. Im November 1911 wurden z. B. Vorbereitungen für die Uebersetzung von vier bis sechs englischen Divisionen auf den Kontinent in allen Einzelheiten ausgearbeitet. 1912 war die französische Regierung überzeugt, daß der Krieg aller Wahrscheinlichkeit nach im nächsten oder in dem darauf folgenden Jahre ausbrechen würde. 1913 vertraten maßgebende französische Militärs die Auffassung, daß es besser wäre, wenn die Auseinandersetzung nicht solange verzögert würde. 1913 richtete der damalige Unterstaatssekretär Artur Nicholson an den britischen Gesandten in Brüssel die Mitteilung:

Wir und Frankreich könnten in die Lage kommen, die Entsendung von Truppen über die belgische Grenze zu erwägen, um deutschen Truppen von der anderen Seite zu begegnen.

Daraus ergibt sich, daß die Entsendung von englischen und französischen Truppen auf belgisches Gebiet geplant war, bevor auch nur der leiseste Hinweis dafür bestand, daß von deutscher Seite Truppen durch belgisches Gebiet marschieren würden.

Das Buch, das im ganzen auf die einwandfreie Feststellung der These hinausläuft, daß England in Erfüllung einer Ehrenpflicht gegenüber Frankreich in den Krieg hineintrieb, ist auf einwandfreie Urkunden gestützt, die in dieser Form bisher der Oeffentlichkeit nicht zugänglich waren.

General von der Goltz †.

⊙ Berlin, 3. April. (Drahtb.)

General der Infanterie, Conrad Freiherr von der Goltz, ist am Donnerstag in seiner Wohnung in Berlin-Steglitz gestorben. Er war im Kriege zuletzt Kommandeur der 30. Division und in der Schlacht bei Tannenberg der rühmlichst bekannt gewordene Kommandeur der Landwehr-Division von der Goltz.

Die Beisetzung erfolgt voraussichtlich Montag auf dem Invaliden-Friedhof.

*

Um Verwechslungen vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß es sich bei dem verstorbenen General der Infanterie Conrad Freiherr von der Goltz nicht um den Baltikumführer und Vorsitzenden der Vereinigten vaterländischen Verbände, Generalmajor Graf Rüdiger von der Goltz handelt.

Ein Franzose, der Berliner Stadtrat werden wollte!

Was einem Elsässer alles passieren kann.

× Berlin, 3. April. (Drahtb.)

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin, Dr. Maier, hat dem Stadtverordneten Wodli, der jetzt Stadtrat werden sollte, die Bestätigung versagt, weil sich bei der Prüfung seiner Akten herausstellte, daß Wodli französischer Staatsangehöriger ist. Die deutschnationalen und nationalsozialistischen Bezirksverordneten von Schöneberg wählten Wodli zum unbesoldeten Stadtrat, nachdem sich die Deutschnationalen mit den Nationalsozialisten auf eine gemeinsame Liste geeinigt hatten. Die Nachprüfung der Personalien durch das Oberpräsidium ergab, daß Wodli gebürtiger Elsässer ist. Nach der Loslösung der früheren Reichslande vom Deutschen Reich hätte Wodli für Deutschland oder für Frankreich optieren müssen. Da Wodli dies unterließ, gilt er nach den deutschen Gesetzesbestimmungen als französischer Staatsangehöriger. Seit zehn Jahren ist er Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei in Schöneberg, und im November 1929 wurde er zum Stadtverordneten gewählt. Nach seiner Wahl zum Stadtrat nahm sodann die Angelegenheit den geschilderten Verlauf, und es steht jetzt fest, daß schon Wodlis Wahl zum Stadtverordneten unzulässig war, da er weder das aktive noch das passive Wahlrecht besitzt.

Die Stadt mit dem Milliardenhaushalt.

Berlins Haushaltsplan vom Magistrat verabschiedet.

× Berlin, 3. April. (Drahtb.)

Der Magistrat verabschiedete den Haushaltsplan für das Etatsjahr 1930/31, der in Einnahme und Ausgabe mit rund 1,150 Milliarden (im Vorjahre rund 1,137 Milliarden) abschließt. Zu seiner Deckung sind die bereits in der Vorlage des Nachtragshaushaltes 1929 vorgesehenen Einnahmen erforderlich. Neue Ausgaben der außerordentlichen Verwaltung sind nicht eingestellt.

Thomas Mann in Jerusalem erkrankt. Einer Meldung aus Jerusalem zufolge ist seit einigen Tagen Thomas Mann, der sich auf einer Reise durch Palästina befindet, an der Ruhr erkrankt. Er wird im deutschen Hospital behandelt.

„Graf Zeppelin" fliegt wieder.

Fünfstündiger Versuchsflug mit einigen Neuerungen.

Alles bewährt sich.

⊙ Friedrichshafen, 3. April. (Drahtb.)

Am Donnerstag früh 8.30 Uhr wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin" nach einer Pause von zwanzig Wochen aus der Friedrichshafener Halle gebracht. Eine wesentliche Veränderung hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" nicht erfahren. Die Hülle ist straff angespannt worden. Hinter der Passagiergondel ragt ein Teil der neuen, völlig gasdicht abgeschlossenen Elektrogondel mit einer geringen Ausbuchtung aus dem Kiel des Schiffes heraus. In dieser Gondel ist ein Benzinmotor (Wanderer) zur Erzeugung des Stromes für die Beleuchtung des Schiffes und die Funkstation eingebaut worden. Die kleinen Propeller (Generatoren) sind dagegen verschwunden. Die Höhensteuer des Leitwerkes sind etwas verbreitert und verstärkt worden.

Um 8.30 Uhr erfolgte der Aufstieg. An Bord des Luftschiffes befinden sich außer der Besatzung nur Werftangehörige. Die Fahrt dauerte einige Stunden und galt hauptsächlich der Prüfung der Neueinrichtungen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 13.40 Uhr von seiner ersten diesjährigen Werftättenfahrt zurückgekehrt und glatt gelandet. Der Flug dauerte fünf Stunden.

Kapitän Lehmann teilte auf Befragen über den Verlauf mit, daß sich die während der Ueberholungsarbeiten vorgenommenen Neuerungen durchaus bewährt haben, so daß sich das heutige Versuchsprogramm sogar rascher abwickelte, als man erwartet hatte. Sowohl die Aenderungen am Höhen-Leitwerk wie auch die neue Kraft-Zentrale haben befriedigende Arbeit geleistet. Es hat sich auch gezeigt, daß von der Stromerzeugungsanlage keine störenden Einwirkungen auf die Funkstation des Luftschiffes zu befürchten sind.

Bei günstiger Witterung wird der „Graf Zeppelin" am Samstag eine weitere Probefahrt ausführen, wobei die Ergebnisse des heutigen Fluges ausgewertet und zugleich neue Messungen und Peilungen durchgeführt werden sollen.

Die schiefe Ebene in Thüringen.

Mißtrauensantrag gegen Frick abgelehnt. — Die DVP. und Frick.

⊙ Weimar, 3. April. (Drahtb.)

Der Thüringische Landtag lehnte am Donnerstag nachmittag einen sozialdemokratischen Mißtrauensantrag gegen Minister Dr. Frick mit Stimmengleichheit ab. Für den Antrag stimmten lediglich die Kommunisten, die Sozialdemokraten und der Demokrat Kellenbach. Von der Deutschen Volkspartei enthielten sich drei Abgeordnete der Stimme, während zwei Abgeordnete gegen den Antrag stimmten.

Die Deutsche Volkspartei ließ erklären, daß sie die Regierungshandlungen des Ministers Frick zum Teil nicht billigen könne, doch zum anderen Teil gegen sie nichts einzuwenden habe. Der Mißtrauensantrag sei von den Sozialdemokraten nur eingebracht worden, um den Regierungsparteien, insbesondere der Deutschen Volkspartei, Schwierigkeiten zu machen und die Regierung zu stürzen. Die Deutsche Volkspartei wünsche aber, daß die Regierung weiter arbeite und das begonnene Werk erfolgreich zu Ende geführt werde.

Bau des Aachen-Rhein-Kanals.

Beschluß des Landtagsausschusses.

⊙ Berlin, 2. April. (Drahtb.)

Der Landtagsausschuß für die besetzten Gebiete beschäftigte sich mit einem Antrag der Nationalisten, der von den Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei unterstützt war und den sofortigen Bau des Aachen-Rhein-Kanals fordert. Der Antrag wurde in seiner Fassung angenommen, wonach das Staatsministerium sich mit dem Reich in Verbindung setzen soll, um den Aachen-Rhein-Kanal unverzüglich in Angriff zu nehmen. Auf diese Weise soll der wirtschaftliche Druck in den westlichen Grenzlanden gesteuert werden.

Ein Petroleumdampfer verbrannt.

23 Seeleute umgekommen.

AA. Peking, 4. April. (Eig. Drahtb.)

Ein von Südsachalin kommender chinesischer Petroleumdampfer ist auf hoher See in Flammen aufgegangen. Der Kapitän und die 22köpfige Besatzung ist umgekommen.

Der Präsidentenwechsel bei der Reichsbank. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat seinen Nachfolger in sein Amt eingeführt. Reichsbankpräsident Dr. Luther hat somit seine Tätigkeit am Donnerstag bereits angetreten.

SCHÖNE HAARE:
PIXAVON-Shampoon
BEUTEL 30 ₰

Wer wird Vorsitzender des Musikausschusses im Deutschen Sängerbund.

Die Mitteilung des bisherigen Vorsitzenden des Musikausschusses im DSB., Professor Dost-Plauen, gelegentlich der Sitzung in Frankfurt a. M., sein Amt auf dem Sängertag im April in Leipzig zur Verfügung zu stellen, hat begreiflicherweise ein lebhaftes Echo gefunden. Mit Recht, denn das Amt des Musikausschußvorsitzenden ist das wichtigste in der Organisation unseres Bundes. Wie war es bisher? Der Gesamtausschuß wurde vom Sängertag gewählt. Unter seinen Mitgliedern befanden sich immer führende Musiker der Männerchorbewegung; weiter machte der Gesamtausschuß von seinem Recht der Zuwahl Gebrauch, in dem er geeignet erscheinende Musiker von sich aus in den Gesamtausschuß berief. Aus der Reihe der nun vorhandenen Musiker wählte der Gesamtausschuß den Musikausschuß, der aus neun Mitgliedern besteht. Die Wahl des Vorsitzenden des Musikausschusses erfolgte ebenfalls durch den Gesamtausschuß.

Dem Leipziger Sängertag liegt nun ein Antrag vor, den Vorsitzenden des Musikausschusses vom Sängertag wählen zu lassen. Das ist die Auswirkung des seinerzeit aufgestellten Grundsatzes, dem Sängertag mehr Rechte als bisher zukommen zu lassen. In der Voraussetzung, daß dieser Antrag Annahme findet, wird also der Sängertag ohne irgendwelche Bindung den musikalischen Führer des Bundes wählen. Man wird zugeben, daß der Sängertag damit eine sehr schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe übernimmt, zumal der Vorsitzende des Musikausschusses in weitgehendem Maße auf die Musikpolitik des Bundes einwirkt.

Zur „Musikpolitik" machte das Mitglied des Gesamtausschusses, Schlicht-Berlin, noch jüngst Vorschläge, die dahin gehen, einen eigenen musikpolitischen Ausschuß ins Leben zu rufen, der neben dem Musikausschuß arbeiten soll. So verlockend diese Aussicht auf eine wirklich intensive Behandlung der schwebenden Fragen ist, scheint uns doch hier die Kollisionsgefahr der beiden Ausschüsse in bedrohliche Nähe gerückt. Voraussichtlich würde gar bald die Wege zu behandeln sein: Was soll geschehen, wenn Musikausschuß und musikpolitischer Ausschuß sich in ihren Beschlüssen und Ansichten nicht einigen, sondern mehr oder weniger scharf gegenüber stehen? Man muß dem Musikausschuß nach unserer Meinung schon das Recht zuerkennen, die Musikpolitik des Bundes zu gestalten. Zu überlegen wäre vielleicht, ob nicht — was Schlicht ebenfalls gelegentlich vorschlug — auch Nichtberufsmusiker dem Musikausschuß angehören sollten.

Im übrigen ist ja letzthin in diesen Dingen ein Fortschritt bemerkbar. Als solchen verzeichnen wir die Wiederaufnahme der Richtlinien, die bereits 1928 veröffentlicht wurden. Sie sind — und darin liegt ihre Bedeutung — ein „Bekenntnis", das der bisherige Musikausschuß dem Sängertag vorlegt. Nach diesen Richtlinien soll in Zukunft der DSB. geführt werden. Der Sängertag wird darüber zu entscheiden haben, ob er diese Richtung der Musikpolitik, die die bisherigen Mitglieder unterzeichneten, billigt, oder ob er andere Wege gehen will. Die Tatsache, daß die Richtlinien von allen Mitgliedern (mit Ausnahme von Prof. Wohlgemuth-Leipzig) unterzeichnet wurden, zeigt, daß der bisherige Musikausschuß gewissermaßen eine Einheitsfront bildet.

Damit verliert die Wahl des Musikausschußvorsitzenden den Charakter des Persönlichen und wird zu einer prinzipiellen Angelegenheit. Der Musikausschuß selbst hat aus diesem Gesichtspunkte heraus erklärt, daß der neue Musikausschußvorsitzende gleichsam „über den Parteien stehend" allen Arten des Männerchorsorm Verständnis und Interesse entgegenbringen müsse. Man darf mit Spannung der Entscheidung des Sängertages entgegensehen. Dieser wird sich selbst vielleicht sogar mit den wichtigsten Fragen der Musikpolitik zu beschäftigen haben. Daß solche Wünsche in der Sängerschaft laut werden, zeigt eine Entschließung des Lippischen Sängerbundes, die dem DSB. zugeleitet wurde. Es heißt darin: „Wir wünschen die zukünftigen jährlichen Sängertage des DSB. nicht nur ausgefüllt zu sehen mit gewiß organisatorischen und ähnlichen Fragen, sondern der kulturellen und künstlerischen Bedeutung des DSB. entsprechend sollen auch richtungweisende Themen dieser Art zur Behandlung kommen, zur Vertiefung des Bundesgedankens, Befruchtung der musikalischen Arbeit und zur Stärkung des DSB. in der Oeffentlichkeit". Man kann gewiß den Standpunkt vertreten, daß musikpolitische Fragen dem Gesamtausschuß bezw. dem Musikausschuß unterstehen, aber in den wichtigsten Dingen wird immer der Sängertag mitzureden haben. Das zeigt schon jetzt deutlich die Aufrollung der Frage, ob Frauen- und gemischte Chöre in den DSB. aufgenommen werden sollen, über die der Sängertag entscheidet, und zwar nicht nur aus dem Grunde, weil die Aufnahme eine Satzungsänderung bedeutet, sondern weil es sich um eine einschneidende Erweiterung der Mittel handelt, mit denen unser Ziel, Pflege des deutschen Liedes, erreicht werden soll.

Kehren wir zum Ausgangspunkt unserer Ausführungen zurück. Wer wird Nachfolger Dosts? Diese Frage läßt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit beantworten. Der Sächsische Sängerbund wird Prof. Wohlgemuth-Leipzig als Musikausschußvorsitzenden in Vorschlag bringen. Nach Lage der Dinge ist damit zu rechnen, daß von anderer Seite weitere Vorschläge gemacht werden.

Dr. Ewens.

Der Herr Untersekretär hat sich geirrt – –

Eine wahre Episode.

Paris, Mitte März.

Man erinnert sich noch des Kabinetts Chautemps. Nun eben zu jener Zeit — gar so lange ist es ja nicht her — wurde das Amt des Untersekretärs im Ministerium für Wissenschaft und schöne Künste einem gewissen Herrn Boubsou verliehen.

Er trat seine neue Stellung an einem Montag an. Er probierte die Stühle und die Zigarrensorten des Büros aus und fand schließlich auf seinem Schreibtisch ein einsames, weißes Kuvert. Dieser Briefumschlag enthielt, wie die Untersuchung ergab, Logenplätze für die Opera Comique, für eine Wohltätigkeitsveranstaltung im Francais und ein großes Konzert im Odeon.

„Was soll das bedeuten?" erkundigte sich der Herr Untersekretär bei seinen Angestellten.

„Gnädiger Herr, die Theater pflegen täglich dem Ministerium der schönen Künste Karten zu ihren Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen."

„Wie angenehm", erklärte lächelnd der Gestrenge, und begab sich an seine Geschäfte.

Doch plötzlich umwölkte sich seine Stirn, und er fuhr auf. „Und die Oper? Was hat das zu bedeuten, daß keine Opernplätze für Dienstag vorliegen? Glaubt man vielleicht, ich würde eine derartige Ungenauigkeit durchgehen lassen? Man wird mich kennen lernen, man wird es mit mir zu tun bekommen."

„Aber, Exzellenz — — —"

„Nichts da. Rufen Sie mir sofort den Direktor. Ich werde ihn zur Rechenschaft ziehen."

„Aber, Verzeihung, Exzellenz — —"

„Wollen Sie sich meinen Anordnungen widersetzen? Rufen Sie mir sofort diesen Direktor, diesen . . . wie heißt gleich der Mensch??"

„Rouche, gnädiger Herr — —"

„Also gut, rufen Sie diesen Rouche."

Fünf Minuten darauf meldete man den Direktor der Oper, Herr Rouche verneigte sich vor Boubsou. „Herr Rouche, wenn ich nicht irre? Also, ich muß schon sagen, daß Ihr Verhalten dem Ministerium der schönen Künste gegenüber mich außerordentlich befremdet, mein Herr. Die Opera Comique, das Odeon, das Theatre Francais hat mir die Plätze zur Verfügung gestellt, nur die Oper nicht, ausgerechnet die Oper. Ja, was glauben Sie eigentlich, Herr, Herr . . . Rouche? Bildet man sich ein, man kann mit dem Ministerium der schönen Künste Scherze treiben? Sie haben sich geirrt. Unverzüglich werden Sie mir zu morgen Abend zwei Karten übersenden. Unverzüglich. Sie haben mich verstanden, Herr Rouche?"

„Gewiß, Exzellenz, gewiß, nur fürchte ich, werden Euer Exzellenz nicht sonderlich viel Freude daran haben!"

„Das kümmert Sie schließlich nicht, ob ich mich amüsiere."

„Aber, so ganz allein, Exzellenz . . .?"

„Allein, warum allein?"

„Die Oper pflegt am Dienstag niemals zu spielen, Euer Exzellenz."

Gaston.

Örtliches.

4. April 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Achtung – Achtung, hört – hört!

Auf einem Bau wird plötzlich ein Arbeiter vermißt. Er hat ein mit Brettern abgedecktes etwa drei Meter tief gemauertes Bassin Hölzer abzutragen und ist auf einmal verschwunden. Nach langem Suchen wird er ertrunken in dem Bassin aufgefunden. Ein anderer Arbeiter hatte ein Brett der Bassinabdeckung weggenommen, weil er es an einer anderen Stelle brauchte. Durch die Lücke muß der Ahnungslose abgestürzt und unbemerkt ertrunken sein. —

*

Zwei Maurer legen auf einem Neubau ein Brett über Eck auf ein Gerüst und stehen bei der weiteren Arbeit auf seinen beiden freien Enden. Plötzlich tritt der eine herunter, das Brett wippt einseitig belastet seitlich ab, und der andere stürzt in die Tiefe. —

Solche Beispiele aus dem alltäglichen Arbeitsleben brachte in wirkungsvoller Häufung kürzlich Baumeister Heuer, Vorsitzender des Verbandes der Baugewerksberufsgenossenschaften, in einem Rundfunkvortrag zu Gehör. Tausende von Bauarbeitern im ganzen Deutschen Reich mögen wohl diesem gesondert angekündigten Vortrag gelauscht haben, und es ist sicher, daß solche lebendige Darstellung tatsächlich vorgekommener Ereignisse auf die Gemüter der tagtäglich in gleicher Gefahr schwebenden Bauarbeiter stärker und tiefer gewirkt hat, als noch so gelehrte und noch so eindringlich theoretische Betrachtungen und Ermahnungen. —

*

Es wäre zu wünschen, daß die Rundfunksender des Deutschen Reiches diesem Beispiel der Deutschen Welle recht bald, recht zahlreich und recht oft folgen! Unfallverhütungspropaganda muß mit der gleichen Eindringlichkeit und in ständiger Wiederholung mindestens ebenso intensiv betrieben werden wie hygienische Volksbelehrung. Sind doch die zu erwartenden Erfolge wohl wenigstens ebensogroß, wenn nicht erheblich größer. Denn bei der Vermeidung von Unfällen handelt es sich mehr oder weniger nicht um unabweisbare und unausweichbare Zusammenhänge wie bei Krankheiten, sondern in der Mehrzahl der Fälle um Ursachen, die im Menschen, in seinen Fehlern und Schwächen, in seinem Leichtsinn, seiner Sorglosigkeit, in der Gewöhnung an die Gefahr, auch oft in seinem Egoismus und seiner Rücksichtslosigkeit zu suchen sind. Hier kann tatsächlich etwas erreicht werden, und der Rundfunk hat dieselben moralischen Verpflichtungen, auf diesem Gebiet, wie die Presse, die sich in vorbildlich uneigennütziger Weise in den Dienst der Unfallverhütungsbewegung stellt.

Keine Sitzung des Hauptausschusses. Die für den gestrigen Donnerstag vorgesehene Sitzung des Hauptausschusses mußte ausfallen, da eine Reihe der Mitglieder durch die Tagung des Provinziallandtags am Erscheinen verhindert war.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde ein arbeitsloser junger Mann aus der Taubstraße, der in den Monaten Januar, Februar und März dieses Jahres im hiesigen Stadtgebiet und in Wattenscheid mehrere Schaukasteneinbrüche gemeinschaftlich mit einer jetzt auswärts weilenden jungen Person ausgeführt hat. Die Diebesbeute bestand aus einer Anzahl Tischdecken, Strümpfen, Oberhemden, Kragen, Manschetten und Büchern. Ein Teil des Diebesgutes konnte herbeigeschafft und den Geschädigten wieder behändigt werden. — Auch wurde ein Mann aus der Bismarckstraße, der sich an seiner 15jährigen Tochter in schamloser Weise vergangen hatte, festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt.

Warum der Einbruch? In der Nacht zum 1. April wurden im Hause Gießerstraße 25a mehrere Keller durch Zertrümmern der Vorhängeschlösser erbrochen. Entwendet worden ist nichts.

Heilighaltung des Karfreitags.

Oeffentliche und private Lustbarkeiten in der Karwoche und am 1. Osterfeiertag sind verboten.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen weist schon jetzt darauf hin, daß in der Karwoche und am 1. Osterfeiertage weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden dürfen.

Für den Karfreitag

gelten folgende Bestimmungen: Theater, Zirkusse, Varietees, Kabaretts, Konzert- und sonstige Veranstaltungslokale sind grundsätzlich geschlossen zu halten. Ausnahmen sind nur zulässig:

a) Für Theater bei Stücken religiösen oder legendären Inhaltes (z. B. Passionsspiele, Mysterienspiele, auch das Bühnenweihfestspiel Parsifal), andersartige Theaterstücke sind verboten;

b) für Theater und Konzertsäle, in denen regelmäßig nur Darbietungen von höherem Kunstwert stattfinden, wenn es sich um rein geistliche Musik handelt;

c) für Lichtspieltheater, wenn Bilder religiösen oder legendären Inhaltes, die von der Polizeibehörde als der Bedeutung des Tages genehmigt sind, vorgeführt werden.

Diese Vorführungen dürfen jedoch nicht vor 18 Uhr beginnen und keine andere Musikbegleitung als solche durch Harmonium haben.

Dagegen sind in Lokalen mit Schankbetrieb, gleichgültig, ob es sich um Cafés, Konzert- oder ähnliche Lokale handelt, musikalische Darbietungen jeder Art, also auch ernste Musik grundsätzlich verboten. Das Gleiche gilt für öffentliche Veranstaltungen wie Rennen, Boxkämpfe und ähnliche Darbietungen. Hierzu gehören auch Veranstaltungen von Sport- und Turnvereinen (Fußballwettspiele) die nicht lediglich auf den Kreis der Vereinsmitglieder beschränkt sind, sondern zu denen auch andere Personen in der Regel gegen ein Eintrittsgeld zugelassen werden. Außer den öffentlichen sind auch alle privaten in Theatern, Konzert und sonstigen öffentlichen Veranstaltungslokalen veranstalteten Lustbarkeiten mit Einschluß der Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schaustellungen und Musikaufführungen verboten.

Keine Arbeit am Karfreitag.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen weist erneut darauf hin, daß in Gelsenkirchen-Buer am Karfreitag die Werktagstätigkeit nicht gestattet ist, weil die Voraussetzungen des § 14 der Prov.-Pol.-Verordn. vom 24. 7. 1897 betr. die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage Ausnahmen für Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung) für Gelsenkirchen-Buer nicht mehr erfüllt sind.

Umschaltung auf Gewinnung von Nebenprodukten.

Die neue Großkokerei auf Hugo 2. – Das Ziel: Rationalisierung und stärkere Ausschöpfung der Nebenprodukte.

In den letzten Jahren hat sich im Bergbau eine Umstellung vollzogen, die sich den Bedürfnissen der Zeit und ihrem engeren und weiteren Auswirken anzupassen versucht. Die Industrie handelt gewissermaßen unter einem Zwange, wenn sie den Erfordernissen nachzukommen versucht und durch die Ausnutzung technischer Möglichkeiten nicht nur der für unsere Wirtschaft notwendigen Produktionsverbilligung gerecht wird, sondern auch der Veredelung des Produktes ihre besondere Aufmerksamkeit widmet. Es ist nicht so lange her, da kannte man die Kohle lediglich als Heizmaterial, bis die Wissenschaft in die Geheimnisse des „schwarzen Diamanten" eindrang und diese Geheimnisse der Menschheit dienstbar machte. Schrittweise ging es vorwärts, die Kohle und ihre Bestandteile erfüllen heute bereits Aufgaben, die vor einem halben Jahrhundert noch nicht im Entferntesten erahnt wurden. In den letzten Jahren erlebte die Kohle als Feuerungsmaterial eine Krisis, wie sie, seitdem wir Steinkohle kennen, kaum je einmal aufgetaucht ist. Das war die Zeit, als das Oel seinen Siegeszug antrat. Die an der Kohle interessierten Wärmetechniker suchten selbstverständlich der Gefahr zu begegnen. Wir erinnern an die Kohlestaubfeuerungen, die weitaus rationeller sind als die Rostfeuerungen. Aber das Oel verlangt sein Recht, und die Kohle mußte sich neue Möglichkeiten suchen.

Jetzt entsteht am Rhein-Herne-Kanal die neue Kokerei der Hugoschächte, die nach ihrer Fertigstellung zu den größten und ergiebigsten im Bezirk zählen wird. Die alte Kokerei auf Hugo II wurde vor einiger Zeit stillgelegt. Vor einigen Tagen wurde mit den Abbruchsarbeiten begonnen. Sofort nach Erledigung der Abbruchsarbeiten soll der Bau der neuen Kokerei in Angriff genommen werden. Die Arbeiten sind der in Essen ansässigen Firma Koppers übertragen worden, der während der letzten Jahre wohl die meisten derartigen Einrichtungen übertragen worden sind. Wenn bisher bei den meisten Neubauten die Großkammeröfen bevorzugt wurden, so hat inzwischen die Erfahrung gelehrt, daß Großverbraucher, vor allen Dingen die Hochofen- und Walzindustrie, dem großstückigen Koks den Vorzug geben. Dieser großstückige Koks wird aber in erster Linie in Kleinkammeröfen erzeugt, und um dem Bedarf an diesem Produkt gerecht zu werden, soll die neue Kokerei auf Hugo aus 100 Kleinkammeröfen bestehen. Die Innenausstattung der Batterien wird aus dem widerstandsfähigen Silika-Material hergestellt.

Es ist wohl selbstverständlich, daß die zu vollziehende Umschaltung innerhalb des Kokereibetriebes auch auf einigen anderen Gebieten Umstellungen erforderlich macht, die allerdings nur vorübergehend sein werden. Die Arbeiten werden mit möglichster Beschleunigung durchgeführt, da die Verwaltung willens ist, die Gesamtanlage noch vor Eintritt des Winters in Betrieb zu nehmen.

Gewöhnt euch an den Bordsteinschritt!

In England gibt's wieder mal eine neue Mode, einen neuen „Spleen" eine neue „Bewegung"! Diesmal etwas einleuchtend Vernünftiges. In London will man die Verkehrsunfälle bekämpfen. (London hat in einem Vierteljahr mehr Verletzte und Tote durch Straßenunfälle als Berlin in einem ganzen Jahr!) Nun wirbt man für den Bordsteinschritt! Das bedeutet, daß jeder Fußgänger vor Ueberqueren des Fahrdammes auf dem Bordstein „Halt!" „Stillgestanden!", „Die Augen links!", „Augen rechts!" machen soll. Ist's auch nur eine Sekunde, so genügt das zur Konzentration auf die Gefahren des Dammes, und die schlimmsten Unfallursachen: Zerstreutheit, Leichtsinn, Unüberlegtheit, Rücksichtslosigkeit, Nervosität sind ausgeschaltet! Alle Statistiken von Verkehrsunfällen zeigen deutlich, in wie starkem Maße die Fußgänger am Zustandekommen von Verkehrsunfällen schuldig sind. Und trotzdem setzt sich die Aufklärungspropaganda der Verkehrsbehörden, der Berufsgenossenschaften und anderer interessierter Verbände in Deutschland noch so schwer durch, daß viel zu langsam die beim ständigen Wachsen unseres Verkehrs unbedingt notwendige Selbstdisziplin und Achtung vor der Verkehrsregelung bei jedem Einzelnen Platz greift. Der Deutsche neigt dazu, die Propheten im eigenen Lande zu verlachen. Aber was vom Ausland kommt, imponiert ihm. Vielleicht macht er darum auch die neueste englische Mode, den Bordstein-Schritt, mit. Dieser „Spleen" kann recht günstige und heilsame Folgen zeitigen.

---

heute:

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Der Mützentag.

Man sagt, die Zeiten ändern sich; was heute in Blüte steht, das muß deshalb übers Jahr oder über zehn Jahre notwendig verschwunden sein. Das mag für manche Dinge zutreffen, es gibt aber immer noch Dinge und Bräuche, die haben gar keine Lust, von der Bildfläche zu verschwinden. Sicher, daß irgend etwas daran den Grund dafür abgibt, daß sie sich behaupten. Wenn man am letzten Tag des Schuljahres durch die Stadt geht, dann erlebt man jedesmal dasselbe farbenfrohe Bild. Ach ja, und dann spürt man, daß man selbst älter wird, daß die Haare sich lichten, fühlt man buchstäblich, daß das Gesicht auch nicht mehr so jugendlich ist wie damals, als man selbst diesen Tag als Festtag feierte, das wird einem plötzlich klar. Die Jugend hat ein Recht auf diesen Tag und auf die Bahnhofstraße. Die Aelteren schauen halb wohlgefällig halb neidisch auf dieses stolze Volk, das sich da unermüdlich auf und abwandelnd „dem Volke" zeigt. Ja ein Recht! Das Jahr mit aller Arbeit und aller Not ist beendet, ein neues beginnt — doch das will heute niemand wissen, nur das eine: ich hab's geschafft! Und warum soll das nicht jeder leben dürfen!? Da dürfen wir wohl sagen, daß es uns Alten sogar freut, wenn die neuen Mützen spazieren geführt werden. Von oben gesehen wirkt die graue Straße dann fast wie ein Beet mit Frühlingsblumen im Stadtgarten. Immer in Gruppen erscheinen sie, erst die dunkelfarbenen, die olivfarbenen, dann die roten in allen Schattierungen, und in dem Hochgefühl der Primanerwürde die weißen Mützen. Zwischendurch sieht man dann noch ein ganzes Beet Sumpfdotterblumen schwimmen! Doch auch dieser Tag geht vorüber, ernstere Tage, graue Tage werden kommen, sie rücken schon heran, doch niemand darf sich bangemachen lassen! Die Jugend hat immer Recht und auch ihren eigenen Aufgaben gegenüber, denn jede Aufgabe ist zu meistern, sie kann geschafft werden. Darum nur getrost wieder in den Alltag hinein. Dieweil betrachter wir Großen uns dieses Treiben und gedenken der Zeit, da auch wir derein .... Wir brauchen eine tatkräftige und fröhliche Jugend, und die haben wir. Wenn sie nicht das Vertrauen zu sich selbst verliert, dann wird alles wieder gut werden, und so wünschen wir ihnen allen ein weiteres Jahr in Freude und Arbeit!

Die Arbeiten in der Ausstellungshalle

gehen ihrem Ende entgegen. Wer in diesen Tagen, wenn die 4. Große westfälische Kunstausstellung eröffnet ist, die Halle wieder betritt, der wird erstaunt sein, wie schmuck und sauber sich die Räume nun darbieten. Mit einfachen Mitteln hat man sehr ansehnliche Ausstellungsräume hergestellt. Auch die Kurve ist mit ihren Arbeiten zu Ende, die Bilder sind gehängt und man kann so den ersten Gesamteindruck von der ganzen Ausstellung haben, und der wäre wohl, daß es sich um eine sehr solide, gründlich gestebte Schau von beachtlichen Leistungen der westfälischen Künstler handelt. Die Ausstellung wird am Sonntag in einem besonderen Festakt in Gegenwart von Prominenten aus der ganzen Provinz eröffnet und steht dann Tag für Tag dem Besuch offen.

*

Moderne Tanzmusik von außergewöhnlicher Qualität wird das bekannte Jazz-Symphonie-Orchester Bader aus Duisburg-Ruhrort auf dem Moküse, dem aus Anlaß der Hauptversammlung der Ver-



In den ersten 10 Jahren nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 70 Pfg.

1 W 29/30



Angenehmes Rasieren, Ersparnis an Klingen durch NIVEA-CREME

Reiben Sie immer ein oder zwei Minuten vor dem Einseifen ein wenig Nivea-Creme gut in die Haut ein. Sie werden erstaunt sein, wie leicht das Messer schneidet und wie schnell und mühelos Sie sich ohne die geringste Schmerzempfindung und Hautreizung rasieren können. Machen Sie den Versuch gleich morgen früh, aber mit Nivea-Creme, denn nur sie enthält das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Nivea-Creme dringt in die Haut ein und hinterläßt keinen Glanz.

Dosen zu RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20, Tuben aus reinem Zinn 0.60 und 1.00



April, April! — Komm, reich mir mal den Beutel her! — Die tückische Bahnhofspforte. — Falsch ist, daß . . .

Der April hat seine Tücken; insbesondere der erste, der nun schon glücklich hinter uns liegt. Ja, man hatte seine Freude an der „Allgemeinen", die uns von der seltsamen Auffindung des Schatzes im Berger See und von dem Erlaß der drückendsten Steuern zu berichten wußte. Aber leider: April, April. An solchen Tagen hat jeder, der zu Schnickschnack aufgelegt ist, seine Lieben noch lieber wie sonst. Der Tag fing bei mir gut an. Ich nahm meinen Rasierhobel zur Hand um ja mit gewohnter Feierlichkeit beim Familienmorgenkaffee antreten zu können. Ich schabte und schabte geschlauft und geschlabt; aber meine Bartstoppeln sahen in ihrer Halbwüchsigkeit aus wie eine gescheiterte Zündholzanleihe. Bis dann mein Jüngster kam und mir freudestrahlend verkündete: „Aetsch, Papa, wir haben dir einen alten Messer eingespannt". In diesem Falle brauchte ich nicht erst nachzuforschen, ob mein wonniger „Sonny boy" die Wahrheit sagte; ich hatte sie inzwischen an meiner Haut längst erfahren.

Mit einigen blutigen Schnitten erschien ich am Kaffeetisch, wo mir die Gattin, zuvorkommend wie noch nie, die Tasse reichte mit dem freundlichsten Lächeln der Welt. Verlockender kann die Eva den Apfel nicht gereicht haben, jenen Apfel, an dem wir alle noch herumkauen. Ich tat einen herzhaften Schluck — und bekam das Würgen im Halse. „Ja", sagte meine mir angetraute Gattin, „weiß ist zwar weiß, aber dennoch ist Salz kein Zucker". Und die Tischrunde quittierte mit einer Lachsalve, daß mir ein Kragenknopf platzte. Aber in diesem Falle durfte ich nicht einmal toben, wenn meine untergrabene Autorität nicht lächerlich wirken sollte. Also schwieg ich, mit dem festen Vorsatz, ein andermal etwas mehr fortissimo zu reden. Das war der Anfang vom ersten April. Es ist ein Tag des Leidens. Und was ich noch zu erdulden hatte, bis ich abends dem zweiten April entgegenschlummerte, will ich lieber nicht erzählen. Wozu auch? Die Leser lachen doch nur über meine Dummheit und vergessen dabei, daß auch sie irgendwie zum Narren gehalten worden sind. Bis auf die Ueberschlauen, die am ersten April krank feiern, um so den Versuchungen zu entgehen. Und das sind Spaßverderber, denen man aus dem Wege gehen soll.

Uebrigens: Scheitet mir den April nicht; wenn er so weitermacht, wird er nicht so wankelmütig, wie der März. Er hat uns den Frühling gebracht, auf den die staubigen Bettlaken ebenso gewartet haben, wie die wärmebungrigen Menschlein. Wer im lieben Gelsenkirchen laufen konnte, schlüpfte in den Spätnachmittagsstunden der letzten Tage durch die Bahnhofstraße und führte seine Frühjahrsgarderobe aus. Sofern sie schon vorhanden ist. Und wem sie noch fehlte, der mußte erst recht durch die Straßen wandeln, um an den Schönheiten im Fenster seine Phantasie anzuregen. Mit gerührter Stimme hatte auch meine Frau Abschied von mir genommen, hatte aber vorher mir das Singen beigebracht nach der Melodie: „Komm, reich mir mal den Beutel her!" Herrje, was kann ich dafür, wenn man im Frühling Stoffwechselkrankheiten hat. Sonderbar ist nur, daß sie viel harmloser verlaufen, wenn sie nicht gerade um den ersten herum auftauchen. Aber niemand kann schließlich gegen seine Natur an. Und andererseits so sagt man im schönsten papiernen Stil — ist zu bemerken, daß die Frauen bei diesen Stoffwechselkrankheiten seltsamerweise niemals Aerzte aufsuchen. Nein, es geht den Mode- und Konfektionshäusern zu, womit diese gewissermaßen zu Sanatorien werden. Und für alle, die sich auch in Geldsachen das Stottern angewöhnt haben, birgt die warme Frühlingssonne eine besondere Mahnung in sich: Vergeßt nicht, die Wintergarderobe zu bezahlen.

*

Mensch und Viech
Freuen sich,

daß die Welt wieder Knospen treibt, und in Scharen geht es wieder mit Mandolinen und Apfelsinen hinaus zum Wa—ho—handern. Nachdem man im Verkehrsverein seine Sonntagskarte erstanden hat, ist das erste Hindernis der Hauptbahnhof. Eigentlich sollte das kein Hindernis sein, denn ein Bahnhof ist nicht Attribut eines Hindernisrennens, sondern soll der glatten Verkehrsabwicklung dienen. Ja, das soll er. Ich kenne auch Bahnhöfe, die das tun. Aber ich habe noch selten einen solchen im Industriegebiet angetroffen. Und der Gelsenkirchener Hauptbahnhof vollends ist in seiner Beschränkung schon lange kein Ideal mehr. Ist ja auch egal. Wollen wir mit Herrn Dorpmüller hoffen, daß es im Laufe der nächsten zwanzig Jahre besser wird. Der eine oder andere wird es ja nicht mehr erleben, die Eisenbahn überdauert's gewiß. Ich gebe jedoch dem ganz großen Problem aus dem Wege und bin schon froh, wenn ein Mißstand beseitigt wird, von dessen Unzweckmäßigkeit man sich täglich tausendmal überzeugen muß. Unser Hauptbahnhof hat einen Eingang mit drei Türen. Und von diesen drei Türen wiederum dient seit längerer Zeit nur noch einer als Eingang: die beiden anderen sind den Ankömmlingen reserviert. Das geht schon daraus hervor, daß an diesen beiden Türen von außen keine Handgriffe angebracht sind. Viele wissen das, ein großer Teil des Publikums scheint dies jedoch nicht zu wissen und sinnt auch nicht lange darüber nach, warum nur noch auf einer Tür „Eingang" steht. Das Gros der Gelsenkirchener ist eben von früher her gewöhnt, durch irgendeine der drei Türen den Zügen zuzuströmen. Nun kann man es stutzendweise erleben, daß Personen mit heißem Bemühen Versuche machen, ausgerechnet bei den Ausgangstüren einzudringen. Während sie nun an der schwer zu öffnenden Tür herumhantieren, kommt mit einem Male ein eiliger Reisender aus dem Bahnhof, stößt die Tür auf und versetzt den „Eindringlingen" einen Stoß vor den mehr oder minder rundlichen Körpervorbau, daß sie die Stufen heruntertaumeln. Dann erst merken sie schließlich, daß sie ihr Glück an der verkehrten Türe versucht hatten. Trotz dieser Tücken bin ich nun der letzte, der gegen diese Regelung etwas einzuwenden hat. Ich fände es jedoch von der Bahnhofsleitung furchtbar nett, wenn sie dieser Körperbeschädigung doch etwas entgegenwirkte. Etwa dadurch, daß an beiden Ausgängen in großer Schrift gemalt würde: Kein Ausgang. Das soll jedoch nicht hoch über den Türflügeln angebracht werden, sondern groß auf die Türflügel selbst aufgepinselt werden; denn über die Tore sieht kein Mensch, sonst würde ja an der anderen Seite das Wort „Eingang" auch besser gesehen werden. Vielleicht wissen auch die Fachmänner vom Flügelrade einen besseren Ausweg, was mich sehr freuen würde. Aber auch wenn mein Vorschlag durchgeführt wird, erkläre ich heute schon öffentlich, daß ich auf jedes Urheberrecht zugunsten der geplagten Ausflügler und Reisenden verzichte.

Der Turmwächter.

einigung westfälischer Künstler, dem am Samstag stattfindenden Künstlerfest, bieten. Man wird dort nicht die übliche (und üble) Tanzmusik zu hören bekommen, sondern Jazz von prominenten Komponisten wie Krenek Weill, Strawinski und auch von dem Gelsenkirchener Rudolf Peters. Musikfreunde seien deshalb besonders auf diese Darbietungen aufmerksam gemacht. Als Hauptattraktion wird das Fest bekanntlich den Mondraketenflug, in einer sehr originellen und witzigen Weise dargestellt, bieten. Das Fest beginnt abends um 8.30 Uhr und findet im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses statt. — Schülerkarten kosten 2 Mark.

Wäschediebstahl. Aus einer Waschküche in der Bohwinkelstraße wurde Wäsche, die im Wasser lag, gestohlen.

Photograph bestohlen. In der Nacht zum 3. April ist in einer Drogerie an der hiesigen Uechendorferstraße ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden, bei dem folgende Photoapparate gestohlen wurden: ein Voigtländer Rollfilm 6 × 9 Nr. 534 977, ein Voigtländer Rollfilm 6 × 9 Nr. 533 575, ein Voigtländer Klapptamera 6 × 9 Nr. 324 631 und ein Apparat (Marke Glunz) 6 × 9 Nr. 163 876. Vor Ankauf der gestohlenen Apparate wird gewarnt.

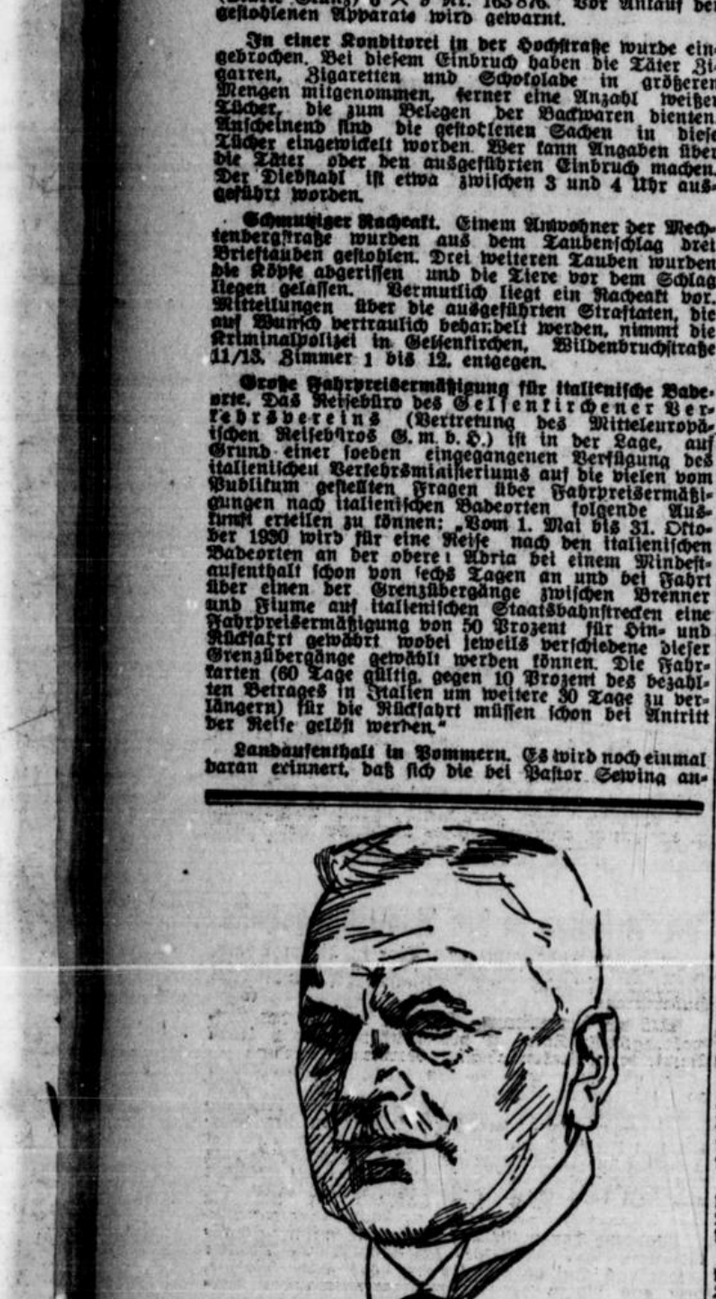
In einer Konditorei in der Hochstraße wurde eingebrochen. Bei diesem Einbruch haben die Täter Zigarren, Zigaretten und Schokolade in größeren Mengen mitgenommen, ferner eine Anzahl weißer Tücher, die zum Belegen der Backwaren dienten. Anscheinend sind die gestohlenen Sachen in diese Tücher eingewickelt worden. Wer kann Angaben über die Täter oder den ausgeführten Einbruch machen. Der Diebstahl ist etwa zwischen 3 und 4 Uhr ausgeführt worden.

Schmutziger Racheakt. Einem Anwohner der Mechtenbergstraße wurden aus dem Taubenschlag drei Brieftauben gestohlen. Drei weiteren Tauben wurden die Köpfe abgerissen und die Tiere vor dem Schlag liegen gelassen. Vermutlich liegt ein Racheakt vor. Mitteilungen über die ausgeführten Straftaten, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11/13, Zimmer 1 bis 12, entgegen.

Große Fahrpreisermäßigung für italienische Badeorte. Das Reisebüro des Gelsenkirchener Verkehrsvereins (Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros G. m. b. H.) ist in der Lage, auf Grund einer soeben eingegangenen Verfügung des italienischen Verkehrsministeriums auf die vielen vom Publikum gestellten Fragen über Fahrpreisermäßigungen nach italienischen Badeorten folgende Auskunft erteilen zu können: „Vom 1. Mai bis 31. Oktober 1930 wird für eine Reise nach den italienischen Badeorten an der oberen Adria bei einem Mindestaufenthalt schon von sechs Tagen an und bei Fahrt über einen der Grenzübergänge zwischen Brenner und Fiume auf italienischen Staatsbahnstrecken eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent für Hin- und Rückfahrt gewährt, wobei jeweils verschiedene dieser Grenzübergänge gewählt werden können. Die Fahrkarten (60 Tage gültig, gegen 10 Prozent des bezahlten Betrages in Italien um weitere 30 Tage zu verlängern) für die Rückfahrt müssen schon bei Antritt der Reise gelöst werden."

Landaufenthalt in Pommern. Es wird noch einmal daran erinnert, daß sich die bei Pastor Sewing angemeldeten Knaben und Mädchen heute (Freitag), nachmittags 5 Uhr, im evang. Gemeindehaus Uechendorf, Scharnhorststraße 13, versammeln. Wer nicht erscheint, von dem wird angenommen, daß er nicht mitfahren will. Einige Knaben und Mädchen von 14 bis 15 Jahren können sich bei der Gelegenheit noch zur Mitreise melden.

Deutsch-Evang. Frauenbund, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Am Freitag, den 4. April, nachmittags 4 Uhr, findet unsere Mitgliederversammlung im Hans-Sachs-Hause statt. Im Rahmen unseres Verbandsthemas „Menschenbildung" spricht Studiendirektor Dr. Baldewein (Gütersloh) über Jugendbildung. Unsere Mitglieder und Freunde werden herzlichst gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.



Generaldirektor L.

ist ein Mann der Tat. Weitblick und Energie haben ihn schnell an führende Stelle gerückt. Er steckt voller Ideen, seine Entscheidungen sind schnell und bestimmt. So kühn seine Pläne, so sicher ihre Durchführung.

„Ideen und Nerven, meine Herren – sagt er häufig – sind das Wesentliche. Die Ökonomie der Kräfte verlangt, daß wir den Fluß der Gedanken fördern und die Nerven schonen. Sie werden gesehen haben, daß ich stets den coffeinfreien Kaffee Hag trinke. Er regt an, aber nicht auf, schont Herz und Nerven und schmeckt vorzüglich."

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Außerachtlassung des Vorfahrtsrechts.

Der Kraftfahrer F. aus Wanne-Eickel kam am 17. Dezember mit seinem Kraftwagen aus der Schwerinstraße in die Winterstraße. Er sah wohl einen Straßenbahnwagen links näher kommen, glaubte jedoch, noch vor dem Zug die andere Fahrbahnseite gewinnen zu können. Darin hatte er sich unterschätzt, der Straßenbahnwagen schnappte den Kraftwagen hinten, schob ihn ein Stück vor sich her und ohne sonderlichen Materialschaden legte sich das Auto auf die Seite. Zuerst mußte man das Auto aufrichten, um F. mit seinem Beifahrer aus dem unfreiwilligen Gefängnis befreien zu können. Darauf wurden die Personalien festgestellt und als Endresultat bekam F. nun 30 Mark Geldstrafe.

Verkehrsunfall.

Am 30. Dezember wurde an der Ecke der Vereins- und Georgstraße ein Motorrad, das in Richtung Hochstraße fuhr, von einem die Vereinsstraße überquerenden Kraftwagen überrannt. Der Motorradlenker erlitt schwere Quetschungen. Er mußte über 11 Wochen im Krankenhause verweilen. Sein Beifahrer flog in einem 13 Meter-Bogen durch die Luft und blieb auf dem Elisabethplatz liegen. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis. Das Gericht ließ es bei 200 Mark Geldstrafe oder 40 Tage Gefängnis.

19 Glücksspieler.

Neunzehn von diesen Glücksrittern stellten sich dem Schöffengericht. Darunter befanden sich einige, die bereits wegen Glücksspiels vorbestraft sind. Während 13 Angeklagte geständig sind, mußten sechs mangels Beweise freigesprochen werden. Sie hatten in der Wohnung des Arbeiters K. in der Emmastraße eine Spielhölle. Bankhalter war ein gewisser Ru. Während die bisher unbestraften Angeklagten je 20 Mark Geldstrafe erhielten, müssen die bereits vorbestraften Glückszocker je 30 Mark bezahlen. Der Bankhalter und der Spielhöllenbesitzer bekamen je 80 Mark Geldstrafe. Insgesamt müssen die 16 Angeklagten, weil sie sich in der Nacht zum 14. Dezember von der Polizei hatten schnappen lassen, 430 Mark Geldstrafe bezahlen.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Im Januar wurde auf der Bahnhofstraße der 56 Jahre alte Heizer M. festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt, da er sich, nur mit Hemd und Mantel bekleidet, auf die Straße gewagt und sein Unwesen getrieben hatte. Er ist bereits wegen gleicher Untaten 16 Mal vorbestraft. Um dem Mann noch einmal Gelegenheit zu geben, ein anderes Leben zu beginnen, bekam er 10 Monate Gefängnis. Nach Verbüßung von 7 Monaten soll ihm die Reststrafe geschenkt werden. — Einem anderen Mann aus Rotthausen wurden zwei Verbrechen nach § 176 Ziffer 3 des StrGB. zur Last gelegt. In einem Falle erzielte er seinen Freispruch, da das elfjährige Mädchen vor Gericht nichts aussagte. In der Angelegenheit eines fünfjährigen Kindes wurde er überführt und erhielt 8 Monate Gefängnis.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Volksverein Altstadt. Unsere Hauptversammlung findet am kommenden Sonntag 16 Uhr statt. Der Vorsitzende wird von der Verbandssitzung in Gladbeck und von der Führertagung in Uechendorf berichten. Leider muß neben der Wahl des 2. Schriftführers auch ein 1. Kassierer gewählt werden, weil Herr Koba sich gezwungen sah, wegen Krankheit sein Amt niederzulegen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wird der Vorsitzende des Kreisverbandes, Pfarrer Peter, einen Vortrag halten. Wir bitten unsere Mitglieder nebst Angehörigen um zahlreiches Erscheinen.

Frauengruppe des evang. Gesellenvereins Uechendorf. Zu der am Samstag abend 8 Uhr bei Sievers, Lützowstraße, stattfindenden Monatsversammlung werden alle Mitglieder eingeladen.

Evang. Jugend- und Männerverein Heßler. Am kommenden Sonnabend bis Sonntag unternimmt die Jungenschaft ihre erste gemeinsame Fahrt, an der alle Jungenschaftler teilnehmen müssen. Uebernachtung erfolgt in der JH. am Staufee. Die Fahrkosten betragen insgesamt 1.40 RM. Abfahrt vom Hauptbahnhof um 17.17 Uhr. — Die Anmeldungen müssen bis spätestens Freitag nachmittag erfolgt sein, und zwar entweder durch die Gruppenführer oder direkt bei P. Deppe. Wer sich nach 6 Uhr noch anmeldet, kann zur Fahrpreisermäßigung nicht mehr zugelassen werden. Für die Fahrt gilt Selbstverpflegung. Wegen der Uebernachtung Schlafsack nicht vergessen, da sonst jeder Wäscheaufgeld zu bezahlen hat.

Evang. Gesellenverein Ueckendorf. Die monatliche Versammlung ist am 5. April, abends 8 Uhr. Anschließend Vortrag von Pfarrer Blindow über Kulturbolschewismus. Es wird gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein Neustadt. Wir setzen unsere Mitglieder davon in Kenntnis, daß uns am Sonntag, den 6. April, abends um 6.30 Uhr, im Vereinshaus der Mühlenstraße der Film „Ein Gang durch die Maggiwerke in Singen am Hohentwiel" vorgeführt wird. Eine kurze Versammlung findet vorher um 5 Uhr statt.

Evang. Gesellen-Verein Schalke. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß unsere Monatsversammlung am morgigen Samstag im Vereinshaus, abend 20 Uhr, stattfindet. Wegen der wichtigen Tagesordnung wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. Die Sänger werden gebeten, am Freitag abend recht zahlreich zur Probe zu erscheinen.

Aus den Kriegervereinen.

Verein ehem. 159er und 219er. Am Samstag, den 5. April, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Wevelsiep, Hochstraße 43, findet die Monatsversammlung mit wichtiger Tagesordnung statt.

Kriegerverein „Graf Haeseler" ehem. 131er. Am Sonntag 17 Uhr Versammlung mit Lichtbildervortrag. Ein Spaziergang durch den unterirdischen Bergbau. Alle Kameraden mit ihren Angehörigen, sowie die 131er, die dem Verein noch fernstehen, werden zu diesen Veranstaltungen herzlichst eingeladen.

Die Kameradschaftliche Vereinigung Hüllen hielt am Sonntag die erste Monatsversammlung ab. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Walendy Fritz, 2. Vorsitzender Jerlemann Emil, 1. Schriftführer Brans Paul, 2. Schriftführer Klein Julius, 1. Kassierer Kohlhausen Walter, 2. Kassierer Kaspereck Hermann, Beisitzer Mres Felix, Kassenprüfer Scheffler Otto, Römer Rudolf, Satlhöfer Karl. Die übrigen Punkte wurden in der üblichen Weise erledigt. In der Versammlung wurden 14 Kameraden aufgenommen. Die Versammlung hatte einen starken Besuch.

Kyffhäuser-Jugendgruppe ehem. 67er. Es sei nochmals auf das Stiftungsfest, verbunden mit der Bannerweihe, hingewiesen. Pflicht eines jeden Jungmannes ist, der an diesem Abend mitwirken will, jede Uebungsstunde (Turnen und Theater) regelmäßig zu besuchen. Nächste Theaterprobe Montag bei Otto Simon (Alter Markt) um 7.30 Uhr. Turnen Samstag abend von 20 bis 22 Uhr in der hiesigen Hohenzollernschule.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Unteroffiziervereins Gelsenkirchen. Zu der am Samstag 8 Uhr stattfindenden Beerdigung des Kameraden Manns versammeln sich die Jungmannen um 7.45 Uhr am Trauerhause, Katernberg, Auf der Reihe 55. — Sonntag 9 Uhr Antreten der Jugendgruppe bei Rütter zum Pflichtschießen. Das Erscheinen an beiden Tagen wird jedem zur Pflicht gemacht. Dunkler Anzug, Mütze.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kavallerievereins. Samstag abend 8 Uhr Turnen in der Turnhalle der Hohenzollernschule. Sonntag 10 Uhr Generalversammlung bei Nettebeck. Obleute eine halbe Stunde vorher Sitzung. Erscheinen eines jeden Jungmannes ist Pflicht.

Stadtteil Buer

Buersche Gerichtschronik.

Eine gefährliche Familie.

Die Familie G. stand schon lange mit dem Bergmann M. auf dem Kriegsfuß. M. wollte eines Tages den G. zur Rede stellen, aber er mußte eine gründliche Enttäuschung erleben. Als er im Hausflur stand, kam die ganze Familie G. aus der Tür gelaufen, mit Kohlenschüppen und Hackenstielen bewaffnet. M. bekam es nun mächtig mit der Angst zu tun und wollte ausreißen. Aber die Familie war schon hinter ihm her und konnte ihn abfassen. Man bläute M. schließlich so durch, daß er besinnungslos an einem Gartenzaun zusammenbrach. Ein Passant konnte M. in Sicherheit bringen. M. hat bei diesem Zusammenstoß schwere Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung davongetragen. Der Ehemann G. erhielt 50 Mark Geldstrafe, die Mutter und der Sohn je 30 Mark.

Ungetreuer Reisender.

Der Reisende J. aus Buer hatte der Sparkasse ein Herrenzimmer, zwei Schlafzimmer, vier Mädchenzimmer, eine Büroeinrichtung und ein Auto übereignet. Trotzdem verkaufte er, als es ihm schlecht ging, die Sachen. Er wurde wegen Unterschlagung zu einer Woche Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Vermißter Anstreicherlehrling. Vermißt wird seit Dienstag der am 7. März 1914 zu Buer geborene, zuletzt hier, Manusstraße, wohnhaft gewesene Anstreicherlehrling Aloysius Kuklinski. Dieser hat sich am genannten Tage gegen 6.15 Uhr entfernt, um zu seiner Arbeitsstelle zu gehen und ist seit dieser Zeit nicht wieder gesehen worden. K. ist etwa 1.68 Meter groß, schmächtig, mager, hellblondes in der Mitte gescheiteltes Haar, rotes rundes Gesicht, blaue Augen. Bei seinem Fortgang trug er eine blaue Schirmmütze, braunen Rock, graugrüne Strickweste, graue Hose, blaues Biberhemd, gelben Schal, graue Socken und hohe schwarze Schnürschuhe. Sachdienliche Angaben über den Aufenthalt des K. nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

In Hagen aufgegriffen. Der am 27. März als vermißt gemeldete Heinz Albring aus der Bismarckstraße in Erle wurde in Hagen aufgegriffen und von seinen Eltern wieder abgeholt.

Durch Beschluß der Hengstekörkommission sind gelegentlich der Hengstenachkörung in Hamm am 23. Januar 1930 folgende Hengste für 1930 für die Provinz angekört worden: 1. Farceur de Molbem 1234, Fuchs-Blesse, Kaltblut, Größe 1.67 Meter, geb. 10. 4. 27, Besitzer und Standort: Bernhard Buer, Beckhausen. 2. Alisa 368, Fuchs-Blesse, Warmblut, Größe 1.64 Meter, geb. 29. 3. 27, Besitzer ist derselbe.

Bau eines Vier-Familienhauses. Der Bauunternehmer Schneider begann vor einigen Tagen mit den Ausschachtungsarbeiten zu einem Vier-Familienhaus auf dem Berger Gelände. Der Neubau wird in der Nähe des Knappschaftskrankenhauses Bergmannsheil II erstehen und soll als Aerztewohnhaus dienen.

Fundsachen. Im Monat März wurden auf dem Fundbüro im Rathaus zu Buer, Zimmer 11, folgende Fundsachen abgegeben bzw. gemeldet: Gefunden sind: 2 Herrenfahrräder, 2 Reifenpaar Autoreifen, 1 Schütt (hinteres Brett eines Kastenwagens), 1 Damenhandtasche mit Inhalt, 1 Damenportemonnaie mit Inhalt, 1 grau-brauner Herrenmantel, 1 Geldbetrag, verschiedene im Warenhaus Buer liegengebliebene Sachen. Zugelaufen: 1 Schäferhund. Auf den angeschlagenen Auszug aus dem Fundverzeichnis am schwarzen Brett im Rathaus wird hingewiesen.

Anzeigen wegen Unterschlagung. Wegen Unterschlagung wurde ein Mann aus der Bußmannstraße zur Anzeige gebracht. Dieser hatte für einen Landwirt aus der Dorstenerstraße Gelder einkassiert und diese trotz wiederholter Mahnung nicht abgeliefert. Es handelt sich hierbei um einen Betrag von 33 Mark. Weiter wurde eine Ehefrau aus der Wilhelmstraße in Erle wegen Unterschlagung zur Anzeige gebracht. Sie hatte im vergangenen Jahre ein Fahrrad auf Abzahlung gekauft. Obwohl noch 60 Mark auf das Rad zu zahlen sind, hat der Sohn der Frau das Rad verpfändet für eine Forderung, die er nicht begleichen konnte.

Stadtteil Horst

Die Rosen aus Nachbarsgarten. Einer Ehefrau J. aus der Alleestraße wurden in der Zeit vom 29. bis zum 30. März etwa 40 Edelrosenstämme aus ihrem eingefriedigten verschlossenen Garten entwendet, wodurch ihr ein Schaden in Höhe von 20 Mark entstanden ist.

Betriebsunfall. Ein bei der Pumpstation der Emschergenossenschaft beschäftigter Mann aus Horst erlitt einen Betriebsunfall. Es handelt sich um Verletzungen an Arm und Schulter. Der Verletzte wurde von der Unfall- und Rettungswache Buer zum Horster Krankenhause gebracht.

Streitigkeiten der Kinder waren, wie so oft, die Ursache zu einer Schlägerei zwischen Erwachsenen am Mittwoch abend in der Franzstraße. Im Verlaufe der Auseinandersetzung schlug der Bergmann M. mit einem Beil die Wohnungstür des Bergmanns O. ein. Von einem Nachbarn wurde die Polizei benachrichtigt. □

Wenn Kinder Fußball spielen. Mehrere junge Burschen spielten gestern mittag auf der Burgstraße Fußball. Plötzlich trat einer den Ball mit solcher Wucht in das Schaufenster des Kaufmanns R., daß die Scheibe zersprang. (al)

Ein rabiater Mensch ist der Bergmann B. aus der Heßlerstraße aus Horst-Emscher. Dieser zertrümmerte in angetrunkenem Zustande seine ganze Wohnungseinrichtung. Durch das Ueberfallkommando wurde er unschädlich gemacht. □

Der Sicherheitsdienst der Reichsbahn.

Der Fahndungs- und Streifdienst der Reichsbahn wurde in seiner jetzigen Form Ende 1923 eingerichtet. Damals wurden monatlich etwa 6000 Diebstähle gezählt. 1924 waren es noch 4500, 1928 = 2500 und 1929 = 2000 Fälle. Und das in einer Zeit, in der die öffentliche Kriminalität zum Beispiel in Preußen ständig wächst. Die Reichsbahn hat den Kampf mit den Zugräubern in Gemeinschaft mit der öffentlichen Polizei bisher durchaus erfolgreich geführt. Erst in letzter Zeit sind, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, in Berlin und Köln über zehn wohlorganisierte Zugräuberbanden mit ihren Hehlern festgenommen worden. Die Reichsbahn ist sogar so weit, daß sie bei einem Vergleich mit den Sicherheitsverhältnissen in der Friedenszeit sehr günstig abschneidet. 1913 wurde die Zahl der Diebstähle noch nicht statistisch erfaßt. Es gibt aber andere Vergleichsmöglichkeiten. Im Jahre 1913 sind 74 000 Entschädigungsanträge eingegangen, für die 7 Millionen RM. Entschädigungen gezahlt wurden. Die entsprechenden Zahlen für 1929 betragen 31 000 Entschädigungsanträge und 4 Millionen Entschädigungen, bei denen der erhöhte Geldwert der Sachgüter berücksichtigt werden muß. Leider sind die Fälle, in denen aus jugendlichem Uebermut, aus Sensationslust, aber auch aus ernsteren Motiven Steine und dergleichen auf die Schienen gelegt werden, noch nicht völlig beseitigt, obwohl der Eisenbahnsicherheitsdienst gemeinsam mit der Schutz- und Kriminalpolizei jeden einzelnen Fall verfolgt. Es ist leider eine Erfahrungstatsache, daß Eisenbahndiebe fast immer wieder zu ihrem Handwerk zurückkehren. Die Fahndungsstellen der Reichsbahn führen daher meist Verzeichnisse, wann die einzelnen Diebe ihre Strafe abgesessen haben, um sie bei neuer Tat sofort zu fassen.

Geschäftliche Mitteilung.

Das launische Vorfrühlingswetter bekommt auch Ihre Haut zu spüren. Bald wird sie von einem Regenguß durchnäßt, bald von einem kalten Wind oder von warmer Frühlingssonne getrocknet. Dieser ewige Wechsel von Kalt und Warm, von Nässe und Trockenheit ruft in der Haut Spannungen hervor, unter denen sie leidet. Sie wird rauh, rötet sich und brennt. Das ist nicht nur lästig und unschön, sondern auch überflüssig. Denn man kann ja mittelos vorbeugen, indem man Gesicht und Hände vor und nach dem Ausgehen mit „Kaloderma-Gelee" massiert. Die Wirkung ist überraschend. Die Hauptbestandteile des „Kaloderma-Gelees" — Glycerin und Bienenhonig — schützen die Haut vor allen Launen der Witterung und führen dem durch Wind, Sonne und Kälte ausgetrockneten und entfetteten Gewebe genügend neue Aufbaustoffe zu. Trotzdem diese Hautcreme nicht fettet, sichert sie der Haut ihre Weichheit und Geschmeidigkeit. Durch ihre kristallklare, fettfreie Beschaffenheit ist sie im Gebrauch überaus ästhetisch und gar nicht teuer.

„Wehr' dich, Felizitas!"

Roman von Else Steinkeller.

Copyrigth by Marie Brügmann, München 19. (Nachdruck verboten)

11

„Oh, du Mädchen mit deiner Unnahbarkeit! Du bist herrlich! Nie, nie kann ich aufhören, dich zu lieben! Oh, Felizitas!, Liebste! Der Tag wird kommen, wo du mein bist, wo — — —"

„Graf Torresani! Graf Torresani!"

Es war gerade der passendste Moment, in dem Eleonore Tampe zwischen diese traute Zweisamkeit platzte. Atemlos kam sie den Weg herauf.

„Ach, Graf Torresani, den Ausdruck, den Ausdruck! Wenn Sie den noch einmal beim Malen hätten. Damit wäre mein Bild vollendet, dann könnte ich noch hoffen! Ach, wenn Sie mir so doch noch einmal stehen möchten!"

In ihrer Aufregung merkte sie gar nicht, welche sonderbare Stimmung zwischen den beiden herrschte.

„Nicht wahr, Feechen, Sie bitten ihn auch noch? Sie helfen mir? Denken Sie doch nur, was für mich auf dem Spiele steht!"

Felizitas lachte laut auf.

„Soll ich helfen, Graf? Was meinen Sie?"

„Ich hoffe es, aus Menschenliebe für — die Signoring Tampe!"

Ein rätselhafter Blick traf Felizitas, ein Blick, bei dem sie erschauerte. Eleonore aber brachte von neuem ihre Bitte hervor. Dann hielt es der Graf für richtiger, sich zu empfehlen. Die Zeit und all die lieb' um Felizitas so besorgten Freunde würden schon für ihn arbeiten.

Als er außer Sicht war, warf sich Felizitas auf die Bank und lachte, lachte.

„Ach, Fräulein Tampe, Sie sind köstlich! Ach, alle seid ihr köstlich! Sie, Onkel Eberhard, Tante Margerita, der Professor; einer wie der andere!"

„Ich begreife nicht, Fee!? Ich bin ja so glücklich! Endlich, endlich war Leben in seinen Zügen! Ach, dies Herrliche, dies fast wollüstig Grausame, dies Glühende. Sonst sind seine Augen so tot, so seelenlos. Feechen, es scheint mir, nur Sie können solchen Ausdruck in sein Gesicht zaubern. Sie allein haben also meine Zukunft in der Hand. Ach, Feechen, es ist ja so wenig, um das ich bitte, nur, kommen Sie einmal mit zu solch einer Sitzung, bringen Sie ihn in Wut, in Liebe, in Malerei, was weiß ich! Ach, Feechen, helfen Sie mir!?"

„Wissen Sie, wie unsere Villa heißt, Fräulein Tampe?"

„Ja, natürlich: Guardiola! Aber was soll das jetzt?"

„Ach, nichts weiter! Nur ein Vergleich! Onkel Eberhard hat nämlich Sie zu meiner Guardiola ernannt, das heißt: Wächterin, Hüterin. Also, wenn Sie dies Malrendezvous mit dem Grafen in diesem Sinne für nützlich halten, komme ich natürlich. — Aber..."

„Haben Sie etwas mit dem Grafen, Fee?"

„Ein kleines bißchen — belanglos natürlich. Er will mich nämlich heiraten!"

„Alle guten Geister! Das nennen Sie ein bißchen und belanglos? Aber das macht ja doch nichts! Also zögern Sie nur die Antwort hin, damit ich die verschiedensten Phasen seiner Gefühle unterdes auf der Leinwand festhalten kann. Nachher lassen wir ihn dann laufen!"

„Sie haben aber edle Absichten, Fräulein Tampe!"

„Natürlich! Warum nicht? Was denn sonst auch?"

„Na, zum Beispiel, es wäre doch möglich, daß ich ihn auch heiraten will!"

Sie haben nen Klaps, Fee! Entschuldigen Sie!" Eleonore lachte hell auf.

„Ja, aber warum denn nicht?"

„Einen Italiener — die ganz andere Rasse? Das gibt nie ein Glück!"

„Das verstehen Sie nicht, Fräulein Tampe. Sie sind doch auch begeistert von ihm!"

Eleonore nickte.

„Ja — leider! Es ist ein verrückter Krankheitskeim in meinem Blut, der aber nur mit meiner Kunst zusammenhängt. Wenn ich seine dumme Visage richtig auf der Leinwand habe, bin ich beruhigt."

„Schrotto! Na, vielleicht geht es mir auf andere Art ebenso."

„Reden Sie keinen Unsinn, Kind. Sie passen ja gar nicht zusammen. Schönheit und Leidenschaft und südliches Feuer macht es doch nicht allein. Sie haben ja doch nichts, was sie beide aneinander hält; keinerlei Verstehen, nichts! Nichts weiter wie das Aeußere. Es würde von Anfang an ein Unglück sein!"

„So? Das glaube ich nicht!"

„Na, schön. Aber sagen Sie mal: Was wollen Sie mit diesem schönen Manne anfangen? Wollen Sie hier in Italien mit ihm herumscharwenzeln? Wollen Sie braun braten wie Dörrobst, und diese Sonne, diesen Himmel, das Olivenöl und die Spaghetti schließlich verfluchen? Oder soll er mit Ihnen nach Mecklenburg kommen? Vielleicht der Erbe von Carbitz werden, oder Reichstagsabgeordneter für den Kreis Teterow? Oder wie? Malen Sie sich das doch bloß einmal alles aus!"

„Daran gibt es doch nichts auszumalen!"

„Doch. Es ist oft sehr nützlich. Die Komik solcher Situationen kommt einem dann doch mehr zum Bewußtsein. Sehen Sie, solche Menschen, wie der Graf, die passen doch immer nur in ihre Umgebung; anderswo sind sie total unmöglich!"

„Das sehe ich nicht ein!"

„Ach, Fee, seien Sie nicht so bockig! Machen Sie doch nur einmal die Augen richtig auf! Sie träumen ja! Sehen Sie, das alles, was Sie jetzt hier erleben, auch das, was Sie sich in Ihrem phantastischen Köpfchen dazu ausdenken, ist doch nur ein Sonnenrausch, dessen Erinnerung Sie poetisch in Ihrer Seele bewahren. Ach, Kindchen, Kindchen! Ich mache mir ja so gräßliche Vorwürfe, daß ich Sie nun doch noch zu dieser Malerei angeworben habe. Ich bin ein elender Egoist gewesen! Ach, nicht wahr, Feechen, Sie machen mir keine Sorgen mehr? Sie sind vernünftig! Ich möchte doch zu gern noch etwas schaffen! Ach, hätte ich das gewußt!"

Lächelnd legte Felizitas ihre Hand auf Eleonores Schulter.

„Regen Sie sich doch nur nicht so auf, Fräulein Tampe. Sie sind wirklich an allem unschuldig!"

„Na ja, aber wenn das nun gewissermaßen unter meinem Schutze brenzlich wird?"

„Das wird schon nicht brenzlich; wenigstens immer nur so weit, wie ich es werden lassen will. Ich wehre mich schon!"

Fee seufzte. Ihr süßes Kindergesicht sah plötzlich unsagbar melancholisch aus.

„Feechen, sagen Sie mal, man erzählte sich in Neu-Brandenburg, Sie hätten einen ernsthaften Verehrer, einen Jugendfreund. Ich will nicht indiskret sein. Ich meine nur....."

„Es war einmal."

„Das verstehe ich nicht!"

„Ich schon lange, nicht. Aber sagen Sie, Fräulein Tampe, würden Sie sich noch über einen Mann aufregen, der sich in allen Landessprachen ausschweigt? Der es nun schon seit drei Wochen nicht einmal mehr zu einer Ansichtskarte bringt?"

„Aber vorher hat er geschrieben?"

„Ja, per Schreibmaschine und Sekretärin."

„Ist ja nicht möglich!"

„Doch. Es ist jedenfalls jetzt das Neueste, seine Liebesbriefe der Sekretärin zu diktieren; obgleich: Berichte könnte man sagen."

„Und Sie haben geschrieben?"

„Immerzu. Meine reine Seele im Füllfederhalter ausgehaucht. Wo sollte ich denn auch hin mit all meiner Wonne hier?"

„Wer ist denn die Sekretärin?"

„Ach, ein ganz nettes Persönchen. Eine Frau von Siegwarden."

„Die Witwe von dem Oberleutnant?"

„Ja, und alle Welt denkt, er wird sie heiraten. Kann er ja auch meinetwegen. Mir ist es wirklich ganz egal. Ich habe auch noch andere. Ich . . ."

„Sie heiraten den Conte — ich weiß."

„Natürlich! Ich will ihn bloß noch ein bißchen kennenlernen, und dazu paßt mir Ihre Malerei ganz gut!"

„Und Ihr blonder Recke heiratet Frau von Siegwarden! Ja, Fee, haben Sie denn nie Näheres über diese Dame gehört?"

„Nein. Das hat mich auch wirklich nicht interessiert!"

„Ich habe eine Bekannte, die über die Vergangenheit der Frau von Siegwarden Bescheid weiß."

Felizitas hielt sich die Ohren zu.

„Bitte, bitte, bloß keinen Klatsch, Fräulein Tampe! Damit verschandeln wir die schöne Natur. Es ist mir ja auch wirklich ganz egal. Er ist ja alt genug. Er wird schon wissen, was er macht! So, und wann ziehen wir nun los, zum Malen?"

Eleonore sah bedrückt aus.

„Morgen nachmittag, wenn es Ihnen recht ist.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Ein verdienstvoller Mann scheidet aus seinem Amte.

Mit Beendigung des Schuljahres scheidet Rektor Guddas von der Centrumschule aus seinem Amte. Die Abschiedsfeier fand bereits Anfang dieser Woche in Anwesenheit des Schulrates und des Oberbürgermeisters Dr. Ueberhorst statt. Konrektor Thrun würdigte die treuen Dienste, die der Scheidende während seiner 42jährigen Schulzeit geleistet hat und hob die großen Verdienste hervor, die er als Lehrer und zuletzt als Rektor der Centrumschule in 13jähriger aufopferungsvoller Tätigkeit zu verzeichnen hatte. Der Schulrat überreichte ein Anerkennungsschreiben der Regierung. Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst dankte im Namen der Stadt für die geleistete Arbeit. Rektor Guddas erklärte, daß er nicht stille stehen, sondern an seinem Teil für die Jugend weiterarbeiten werde. (Wg)

Selbstmord. Im Hotel Monopol Dortmund hat der Gemüsehändler Sch. seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Sch. war Kassierer des Gänsereiterklubs Höntrop und hat in dieser Eigenschaft Unterschlagungen gemacht. (Wg)

Persönliches. Das 2. Lehrerexamen bestanden Heinr. Sonnenschein von der Melanchthonschule, Leithe, und Auguste Gräf von der Centrumschule, beide mit dem Prädikat „Gut". (Wg)

Die unbesoldeten Beigeordneten bestätigt! Das preußische Staatsministerium hat die Herren Wohlfahrtsamts-Direktor Rauschenberg, Rektor Thiele, Bergassessor Hill, Wirt Ruhrmann, Malermeister Wilhelm Brasse und Bauunternehmer August Ricken als unbesoldete Beigeordnete der Stadt bestätigt. Die Einführung und Verpflichtung erfolgt in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung. (Wg)

Der Turnverein 01 hielt im Vereinslokale Koch seine Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Röll geleitet wurde. Am 24. bis 27. Juli findet in Rheydt das Kreisfest statt; Meldungen werden jetzt schon entgegengenommen. Turnwart Krollzeck erstattete Bericht über die Gauturntagung in Mülheim. Das Trainieren ist von nun ab Donnerstags und Samstags ab 16 Uhr im Stadion Beckmannshof. Die Damenabteilung unternimmt am kommenden Sonntag eine Wanderung; die Turnerinnen treffen sich um 8.30 Uhr an der evang. Kirche. Ziel ist Burg Blankenstein. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Er will es sicher nicht wieder tun.

Der Maurerpolier Johann Heinemann aus Wanne-Eickel ist ein leidenschaftlicher und unentwegter Eigentumssünder, sodaß im Strafgerichtssaal eine bekannte Persönlichkeit. Als er jetzt wieder einmal vor dem Strafrichter in Essen stand, hielt ihm der Vorsitzende ein Strafregister vor, das aus etwa 16 Nummern bestand. Diesmal hat er gleichzeitig Urkundenfälschung und Betrug verübt. Eines Tages ging er zu der Firma Bohle und kaufte sich ein Fahrrad auf Abzahlung. Er leistete eine kleine Anzahlung und zahlte in der Folgezeit auch mehrere Wochenraten. Dann wurde er die Abzahlerei leid. Kurz entschlossen bot er das Rad einem Schlosser zum Kauf an. Der aber wollte erst, nachdem er sich über den ordnungsmäßig erfolgten Erwerb vergewissert hatte. Der Angeklagte ließ sich jetzt ein Schriftstück von der Firma Bohle ausstellen des Inhalts, daß er insgesamt 32 Mk. auf das Rad bezahlt habe. Diese Quittung fälschte er in der Weise, daß er vor die Ziffer 32 eine 1 setzte und dadurch den Eindruck erweckte, als ob er den gesamten Kaufpreis von 132 Mark bezahlt habe. Der Schlosser erkannte den Schwindel nicht und kaufte das Rad zum Preise von 45 Mark. In der Folgezeit stellte sich der Betrug heraus.

Evangelische Eltern verlangen ihr Recht.

Der Kampf um die Altstadtschule in Wattenscheid.

Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe bereits kurz über die Versammlung der Elternschaft der evangelischen Altstadtschule, die sich mit dem aufgeschobenen Neubau dieser Schule zum wiederholten Male beschäftigte, und über die Entschließung, die an die Regierung und die maßgebenden Stellen der städtischen Verwaltung gerichtet wurde. Wir sind in der Lage, heute noch bemerkenswerte Mitteilungen wiederzugeben, die in der Unterredung der gewählten Kommission mit Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst gemacht wurden.

Der Oberbürgermeister erkenntan, daß der Bau der Altstadtschule an und für sich dringlich ist. Er erkennt an, daß den Eltern die Umschulungen, zu denen die Stadt bis zur Errichtung des Neubaues der Altstadtschule gezwungen ist, unangenehm sind und auch der Umstand, daß durch diese Umschulungen die älteren Geschwister und Bekannten ihre jüngeren Geschwister und Bekannten auf dem Wege zur Schule und zurück nicht begleiten und vor eventuellen Gefahren nicht beschützen können, wie es sonst allgemein üblich ist. Darüber hinaus will der Oberbürgermeister aber keine weiteren Uebelstände für die Angehörigen des Altstadtschulbezirks erblicken. Schulwege von nicht über 2½ Kilometer Länge = ungefähr eine halbe Stunde, blieben im Rahmen des Gesetzes, und diese Vorschrift hätte die Stadt bei den Umschulungen in keiner Weise verletzt. Den Hinweis der Kommission, daß

im gleichen Altstadtschulbezirk, wo das Verhältnis der Katholiken zu den Evangelischen wie 3 zu 2 ist, die katholischen Kinder 3 modern ausgebaute Schulgebäude mit über 40 Klassenzimmern zur Verfügung haben, während die evangelischen Kinder nur einen stehengebliebenen Gebäuderest mit insgesamt 4 Klassenzimmern als Heimat ansehen können,

und daß infolgedessen die Forderung der evangelischen Eltern des Altstadtschulbezirks an die Stadtverwaltung auf unverzügliche Freigabe der katholischen Gertrudisschule bis zur Errichtung der neuen Altstadtschule nicht mehr als recht und billig sei, zumal die Altstadtschule dadurch alle bei den übrigen Schulen belegten Klassen freigeben könne, lehnte der Oberbürgermeister ab mit der Begründung, daß dann bei den katholischen Schulen des Altstadtbezirks dieselben Uebelstände hervorgerufen würden. Die Eltern-Kommission war jedoch der Ansicht, daß bei gutem Willen von allen Seiten, zumal sämtliche Schulgebäude Eigentum der Stadt sind, sich schon eine Möglichkeit des Entgegenkommens herbeiführen läßt.

Ferner erklärte der Oberbürgermeister, daß die von der Altstadtschule mit Ende des vergangenen Schuljahres abgezweigten

drei oberen Klassen auch dann abgezweigt worden wären, wenn die neue Altstadtschule schon errichtet sei.

Diese Maßnahme wäre nur aus Gründen der Sparsamkeit erfolgt. Allerdings hätte diese Maßnahme auch die Parkschule oder irgendeine andere evangelische Schule im Stadtbezirk treffen können.

Wie unglücklich die Verhältnisse im Altstadtschulbezirk durch den bis jetzt immer wieder verzögerten Schulneubau liegen, geht daraus hervor, daß mit Beginn des neuen Schuljahres unterrichtet werden:

im stehengebliebenen Gebäuderest der Altstadtschule mit 4 Klassenzimmern 5 Klassen,
in der katholischen Johannesschule 3 Klassen,
in der evangelischen Parkschule 1 Klasse,
in der freien Lessingschule 1 Klasse.

Welche Mißstände aber den ordnungsmäßigen Unterricht der Kinder gefährden, beweisen folgende Tatsachen aus dem abgelaufenen Schuljahr: ein Lehrer der Altstadtschule hat innerhalb ¾ Jahren mit seiner Klasse viermal nach anderen Schulsystemen umziehen müssen, ein Lehrer innerhalb eines Jahres ebenfalls viermal, eine Lehrerin innerhalb eines halben Jahres dreimal, ein Lehrer innerhalb eines Vierteljahres = 3 Monaten dreimal. Dabei mußten bei den Umzügen, die zum Teil mit Tafeln und Bänken erfolgten, die Lehrer mit ihren Kindern in der Regel noch ein bis zwei Tage auf die Freigabe der ihnen angewiesenen neuen Räume warten und daher ihre Kinder nach Hause senden.

Der Oberbürgermeister hat weiter erklärt,

daß es nur an Rektor Leiermann liege, daß die Elternschaft nicht schon im vorigen Jahre ihre neue Altstadtschule bekommen hätte.

Demgegenüber erklärte die Eltern-Kommission, daß Rektor Leiermann im vorigen Jahre nur auf Grund seines Anhörungsrechtes seine sachtechnischen Bedenken als Schulmann gegen die ersten Pläne zum Ausdruck gebracht habe. Wenn die Stadtverwaltung diese Bedenken derart auf sich hat wirken lassen, daß sie die Pläne zurückzog, so muß man dadurch und durch die Ausarbeitung von neuen Plänen doch zweifellos annehmen, daß die Bedenken auch von ihr als berechtigt anerkannt worden sind. Wenn nun heute ein abgeänderter Plan noch nicht ausgeführt ist, dann könne man der Stadtverwaltung den Vorwurf nicht ersparen, daß sie es unterlassen hat, das im Vorjahre bereitgestellte städtische Geld sicherzustellen, sondern es — wie der Herr Oberbürgermeister erklärte — für anderweitige Zwecke inzwischen verausgabt hat.

In der Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht richtete der Vorsitzende die ernste Frage an den Angeklagten, ob er sich denn gar nicht ändern könne und ob er absolut im Zuchthaus sein Dalein verbringen wolle. Da schwor der Mann Stein und Bein, daß er jetzt unwiderruflich keinen Strafgerichtssaal mehr betreten werde; er wolle jetzt einen andern Lebenswandel beginnen und nie mehr werde er gegen einen Strafgesetzbuch-Paragraphen verstoßen. Dann gab er seiner Beteuerung noch besonderen Nachdruck durch die Bemerkung, seine Frau werde schon dafür sorgen, daß er es nie wieder tun werde. Das Gericht verurteilte den reuigen Eigentumsfrevler zu einem Jahr Gefängnis.

*

Volksbildungsverband Wanne-Eickel.

Zum Konzert des Volkschores am Sonntag um 20 Uhr in der Stadthalle.

Im vorigen Jahre konnte der Volkschor Wanne-Eickel auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Hervorgegangen aus einem Männerchor, der bereits seit 30 Jahren besteht, hat sich die sangesfreudige Schar unter Chormeister Musikdirektor Stucke zu einer bemerkenswerten Einheit zusammengeschlossen. Die letzten Jahre zeigten eine ganze Reihe gelungener Chor- und Oratorien-Aufführungen, von denen die Mendelsohnsche „Walpurgisnacht" ganz besonderes Format aufwies. Am Sonntag wartet der Volkschor mit zwei Werken für Solostimmen, Chor und Orchester auf: „Die Tageszeiten" von Telemann und „Erlkönigs Tochter" von Gade. Telemann war ein Zeitgenosse Bachs und galt zu Lebzeiten als ein berühmter Musiker. Heute hat ihn die öffentliche Musikpflege fast vergessen. Kenner lieben und schätzen ihn. Niels W. Gade — von Geburt ein Däne — war in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Leiter der Gewandhauskonzerte in Leipzig. Man tut unrecht, Gade als bloßen Epigon Mendelssohns zu betrachten, er ist vielmehr eine Parallelerscheinung von ähnlichem Naturell, aber immerhin mit genügend starken individuellen Zügen, um ihn Mendelssohn gleichzustellen.

Die Baupolizeiverordnung betr. Abstufung der Bebauung für die Stadt Wanne-Eickel vom 25. Februar 1930 liegt zur Einsicht im Zimmer 25, Verwaltungsstelle II, Richard-Wagnerstraße 10, aus.

Persönliches. Am heutigen Tage feiert der Fuhrunternehmer Eggermann im Stadtteil Holsterhausen seinen 84. Geburtstag. — Vor der staatlichen Prüfungskommission in Paderborn bestand Fräulein Dornseifer das Examen als Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerin mit dem Prädikat gut. (br)

Stadtteil im Grünen. Gegenüber dem Konzertgarten in den Volkshausanlagen in Röhlinghausen hat man die Strauchanlagen verpflanzt, um den Bürgersteig erbreitern zu können. Weiter trägt man sich mit dem Gedanken, die Anlage bis zur Bahn zu erweitern und den Bahndamm bis zur Industriebahn mit Bäumen zu bepflanzen. Die unschönen Hühnerställe gegenüber dem Stationsgebäude am Bahnhof Röhlinghausen sind verschwunden und werden gegenwärtig durch eine Grünanlage ersetzt. (br)

Das Realgymnasium im Dunkeln. Schon wiederholt wiesen wir darauf hin, daß die Lampe am Realgymnasium streikt. Gestern und vorgestern klappte es wieder nicht; die Elektrizitätsversorgung tut gut, hier einmal eine gründliche Instandsetzung vorzunehmen. (Le

Großer Arbeitseifer beim SGV. Die raumgreifende Arbeit der hiesigen SGV.-Gruppe findet in der Bürgerschaft große Beachtung. Vor allem schätzt man an ihr die umfassende Pflege der Heimatkunde. In diesem Zeichen stand auch die Versammlung am Mittwoch. Gleich die Berichterstattung von Stadtobersekretär Lenzen über die in Gelsenkirchen stattgefundene Bezirkswegeausschußsitzung forderte Beachtung. Die Verhandlungen mit dem Verkehrsverband Münsterland wurden ausgiebig dargelegt. 400 Kilometer Wegenetz sind bereits abgetreten. Der Verkehrsverband wünschte weitere Abtretung, der man aber ablehnend gegenüber steht. Das Wegenetz soll um 1200 Kilometer beschildert werden. Bis Mitte Mai ist diese Arbeit beendet. Ueber die Gründungsversammlung einer SGV.-Abteilung in Röhlinghausen sprach Lehrer Muthmann; die Verhandlungen sind noch nicht beendet. Schreinermeister Borgstedt sprach über den Filmvortrag „Das schöne Westfalen". Herr Krüger hielt einen Vortrag über „Eine Mittelmeerreise." (Le)

Frauengruppe Wanne der DBB. Die Versammlung in dieser Woche muß ausfallen. Nächster Termin wird noch bekanntgegeben. (Le)

Katernberg.

Ein langgehegter Wunsch erfüllt. Auf allgemeinen Wunsch der Bevölkerung sowie nach Rücksprache des Verkehrsvereins ist die Straßenbahnverwaltung dazu übergegangen, die Haltestelle am Flugplatz Tor 2 nach der Buschstraße zu verlegen. (So)

Persönliches. Der Bergmann Karl Kangowski ist ermächtigt, an Stelle seines bisherigen den Familiennamen Kanger zu führen. (So)

Kray.

Apotheken-Nachtdienst. Sonntag, Dienstag und Donnerstag Engelapotheke, Hauptstraße; Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Hirschapotheke, Hubertstraße. (ch)

Aus der Verwaltung. Mit der Leitung der Verwaltungsstelle Kray ist mit Wirkung vom 1. April Verwaltungsdirektor Bähr beauftragt worden.

Gardeverein. Sonntag 18 Uhr bei Gantenberg Mitgliederversammlung. (5)

Der Schützenverein „Hubertus" hielt am Mittwoch unter Leitung des 1. Vorsitzenden Fritz Schiel seine Jahreshauptversammlung ab. Für die am Samstag stattfindende Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Essener Schützenvereine wurde als Vertreter Schützenbruder Vogt bestimmt. Aus dem Jahresbericht, den der Schriftführer Voltwein gab, ging hervor, daß der Verein im verflossenen Jahre um 161 auf 298 Mitglieder gestiegen ist. Der Jahreskassenbericht wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Das von der Arbeitsgemeinschaft Essener Schützenvereine ver-

WERTVOLLE WERBEGABEN
für die GUTSCHEINABSCHNITTE von



Wir haben eine Überraschung für Sie: Von jetzt ab erhalten Sie bei Verwendung der beliebten Sunlicht-Erzeugnisse ohne Mehrkosten wertvolle Werbegaben für Ihren Haushalt oder für sich und Ihre Kinder. Dabei kaufen Sie diese Wasch- und Putzmittel zum gleichen Preise und in gleicher Güte wie bisher; die Kosten unserer Wertreklame sind ein Teil unseres regelmäßigen Reklameaufwandes.
Alle unsere Packungen tragen auf der Kopfseite den Aufdruck „Sunlicht-Gutschein" oder „Sunlicht-Institut". Sammeln Sie diese Abschnitte und suchen Sie sich aus unserem reichhaltigen Sunlicht-Werbegaben-Katalog den Gegenstand aus, den Sie haben möchten. Senden Sie uns die Abschnitte ein, sobald Sie die erforderliche Zahl beisammen haben: Sie erhalten dann den gewünschten Gegenstand portofrei zugesandt.

Verlangen Sie den illustrierten Sunlicht-Werbegaben-Katalog von Ihrem Kaufmann oder schreiben Sie uns. Der Katalog enthält einen Frei-Gutschein mit dreifachem Wert.

An die SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G., MANNHEIM
Abteilung Werbegaben 26059
Bitte senden Sie mir ein Exemplar Ihres Katalogs über wertvolle Werbegaben.
Name ____ Straße ____
Ort ____
W1-.36

LUX SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT SEIFE
VIM und SUMA



SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM.

anstaltete Bannerschießen am 4. Mai auf dem Schießstande in Stoppenberg wird beschickt werden. Eine neue Schießordnung wurde genehmigt. Danach besteht eine C-, B- und A-Klasse; in der A-Klasse werden in Zukunft statt Orden nur noch Schützenschnüre verteilt; in dieser Klasse darf auch nur freihändig geschossen werden. Das erste Halbjahres-Schießen beginnt am Sonntag um 16 Uhr und am Mittwoch zur selben Zeit auf dem Schießstande in Krav-Süd. Im Mai soll ein Bedingungsschießen, verbunden mit Familienausflug, in Stoppenberg abgehalten werden. Ein Antrag Münnig, bei Veranstaltung von Preisschießen die ausgesetzten Preise nach den vorhandenen Klassen einzuteilen, wurde einstimmig angenommen; ein weiterer Antrag Münnig, in Zukunft nicht mehr mit eigenen Gewehren wie bisher, sondern nur noch mit Vereinsgewehren zu schießen, jedoch abgelehnt. Ein Mißtrauensantrag gegen den Oberschießmeister Dorn wurde einstimmig abgelehnt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, an Stelle des freiwillig zurückgetretenen Schützenbruders Kimmestamp Schützenbruder Brecklinghaus zum Hauptmann gewählt. (ch)

Aus den Vereinen. Evang. Gesellenverein: Samstag 20 Uhr Mitgliederversammlung. Ostpr. evang. Arbeiterverein: Sonntag 11 Uhr Mitgliederversammlung. Hessen-Nassauer-Verein: Sonntag 10 Uhr Mitgliederversammlung bei Maul. — Kriegerverein Krav: Sonntag 10 Uhr Mitgliederversammlung bei Kesenhöster. — Turn-Klub Krav: Samstag 20 Uhr Mitgliederversammlung. (ch)

Westerholt.

Ferienordnung. Das neue Schuljahr für die Volksschulen beginnt am Donnerstag, den 24. April, der Unterricht an der gewerblichen Berufsschule am gleichen Tage.

Der Boxklub „Ringfrei" hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Kästner geleitet wurde. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: 1. Vorsitzender E. Kästner, Kassierer G. Röttger, Schriftführer G. Wiggermann, Technischer Leiter A. Zapka, Trainer A. Hein, Gerätewart Nowezin. Die Trainingsstunden sind jeden Dienstag und Freitag. (s)

Gladbeck.

Kriegerverein Brauck. Die Beratungsstunden der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Gruppe finden jetzt jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, im Lokale Wiltskamp, Rozbeidestraße, statt. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Kriegervereinskapelle am Sonnabend, den 5. April, im Vestischen Hof ein Konzert zum Besten der Kriegerwaisenhäuser veranstaltet. (Mi)

Marl.

Jagdverpachtung. Die Jagdnutzung in der Gemeinde Marl, Bezirk Frentrop II, soll auf die Dauer von 8 Jahren, beginnend mit dem Tage der Jagderöffnung im laufenden Jahre, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtbedingungen liegen im Amtshause Marl, Zimmer 31/32.

„Unruhe-Amnestie". Prof. Dr. Grimm-Essen wird am Sonntag 11,30 Uhr im Erwig'schen Saale über dieses Thema einen Vortrag halten. Der Eintritt ist frei. Der Vortrag war bereits für den 15. Februar angekündigt, mußte aber wegen Erkrankung des Redners verschoben werden. Prof. Grimm ist besonders während der Besetzungszeit weit über die Grenzen des Ruhrgebietes hinaus als ein hervorragender Verteidiger der vor französischen und belgischen Kriegsgerichten gebrachten Deutschen bekannt geworden. Er ist ein besonders guter Kenner der Verhältnisse in den Unruhejahren. (Hm)

Polsum.

Evang. Arbeiterverein Bertlich, Polsum und Umgebung. Sonntag 11 Uhr: Mitgliederversammlung; 10,30 Uhr Vorstandssitzung. Zu der Versammlung ist die Jugendabteilung eingeladen. (au)

Schlesischer Landsleuteverein „Freundschaft" von Westerholt-Bertlich. Sonntag 15 Uhr Monatsversammlung. (au)

Humorvolle Erbsensuppen-Debatte

im Westfälischen Provinziallandtag zwischen Frau Vorreiter und dem Kommunisten Prinz.

Von 59 Punkten gestern nicht einmal die Hälfte beraten.

Münster, 3. April.

Der Beginn der 5. Vollsitzung, die Donnerstag um 11 Uhr stattfinden sollte, verzögerte sich durch die Fraktions- und Ausschußsitzungen derart, daß der Termin auf 12 Uhr verschoben werden mußte. Die heutige Tagesordnung umfaßte nicht weniger als 59 Punkte, darunter 36 Anträge der verschiedenen Parteien, wobei die Kommunisten mit 21 Anträgen den Löwenanteil haben.

Kurz nach 12 Uhr eröffnet Präsident Hamm die Sitzung. Zu der Errichtung eines Lupus-Landheimes in der Gemeinde Handorf bei Münster wird eine Beihilfe von 50 000 RM. und ein Darleben von 150 000 RM. zu ermäßigtem Zinssatz gewährt.

Sodann wird in die Beratung des Haushaltsplans der Straßenbauverwaltung eingetreten. Auch Haushaltsplan „Allgemeine Wohlfahrtspflege des Landesfürsorgeverbandes" ist eine Anzahl Anträge besonders von kommunistischer Seite eingebracht, die abgelehnt werden.

Nach einer einstündigen Mittagspause wurden die Beratungen fortgesetzt. Es wurden die Haushaltsplä... der Allgemeinen Wohlfahrtspflege des Landesfürsorgeverbandes und der Haushalt der Fürsorgeverwaltung behandelt. Dabei versuchten die Kommunisten durch eine Unzahl von Anträgen und langes Reden, die Verhandlung hinauszuzögern. Mit großer Mehrheit wurde ein kommunistischer Antrag auf Verweltlichung der Provinzialheilanstalten abgelehnt.

Abends kurz nach 8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Von den 59 Punkten der Tagesordnung wurden nicht einmal die Hälfte erledigt. Fortsetzung der Beratung Freitag um 9 Uhr.

*

Aus der Mittwochsitzung ist noch folgende ergötzliche Episode nachzutragen. Wie alljährlich, so kam es auch jetzt wieder beim Etat des Provinzialarbeitshauses Benninghausen zu allerhand kommunistischen Anwürfen. Vor allem glaubte der Abg. Prinz (Komm.) sich über das schlechte Essen dort beschweren zu müssen, stieß dabei aber auf den energischen Widerstand der Abg. Frau Vorreiter (Soz.), die dem Abg. Prinz entgegenhielt, er habe bei der Kostprobe zwei Teller Erbsensuppe gegessen. Dagegen ging nun der Abg. Prinz ganz entschieden an. Er habe nur einen Löffel Erbsensuppe gegessen. Frau Vorreiter sei nur neidisch, weil sie nicht vier Teller Erbsensuppe gegessen habe. Und so kam es zu einer regelrechten Erbsensuppe-Debatte, bei der der Abg. Prinz schließlich vom Vizepräsidenten Rauschenberg zur Ordnung gerufen wurde, weil er der Abg. Frau Vorreiter offene Lüge vorgeworfen habe; in diesem Hause lüge niemand. Die Debatte über die Erbsensuppe zog sich recht lange hin und führte zu stets sich wiederholenden Heiterkeitsausbrüchen, die stellenweise tumultuarischen Charakter annahmen.

Der Halterner Umgemeindungskampf.

Wachsende Schärfe.

Haltern, 3. April.

Der Umgemeindungskampf im Haltener Bezirk nimmt immer schärfere Formen an: die Gegensätze zwischen Stadt und Amt Haltern drohen in einen gegenseitigen geschäftlichen Boykott auszuarten. Um eine baldige Klärung seiner Vorschläge zu erzielen, hat daher jetzt der Regierungspräsident allen für die Halterner Umgemeindung zuständigen Stellen aufgetragen, binnen vier Wochen, spätestens bis Ende dieses Monats, der Regierung zur Umgemeindungsangelegenheit am Stauiee eine offizielle Stellungnahme zu unterbreiten. Die wachsende Schärfe des Kampfes läßt eine baldige Regelung dringend erscheinen. Man kann hierzu schon sagen, daß das Amt Haltern auch in seiner amtlichen Stellungnahme sämtliche Vorschläge der Regierung, abgesehen von einer Erörterung der Personalunion, ablehnen dürfte, während die Stadt Haltern auf dem Boden der Vorschläge des Regierungspräsidenten steht.

Das Hamborner Theater wird aufgelöst.

Duisburg-Hamborn, 3. April.

Die Stadtverwaltung ist auf Grund der Beschlüsse des Theaterausschusses von den vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtverordneten abgeschlossenen Erneuerungsanträgen des Hamborner Theaterspielkörpers zurückgetreten, so daß das ganze Ensemble nebst Chor und technischem Personal am 31. Mai dieses Jahres entlassen ist. Das selbständige Hamborner Stadttheater wird mithin dann aufgelöst sein. In der neuen Spielzeit soll die Bespielung des Hamborner Stadttheaters vom Duisburger Theater aus in Operetten und Spielopern und vom Oberhausener Stadttheater aus mit Schauspiel erfolgen. Das Hamborner städtische Orchester soll ebenfalls abgebaut werden, doch wird darüber zuvor noch der Finanzausschuß beschließen müssen. Konzerte in Hamborn sollen in der neuen Spielzeit ebenfalls von Duisburg gegeben werden.

*

Schülerselbstmord wegen Nichtversetzung.

Wuppertal-Barmen, 3. April.

Am Donnerstag morgen wurde ein Schüler der Barmer Oberrealschule erschossen im Bett aufgefunden. Der Schüler hatte am Mittwoch einen Brief an seinen Vater, der die Mitteilung von der Nichtversetzung enthielt, abgefangen. Er legte sich abends ins Bett und schoß sich, nachdem er Kissen und Bett über sich gezogen hatte, ins Herz. Man fand den Schüler erst am Morgen, als man ihn wecken wollte, tot im Bett auf. In seinen Taschen wurde der abgefangene Brief der Schule vorgefunden.

*

Grauenhafte Mordtat eines Vaters.

Aachen, 3. April.

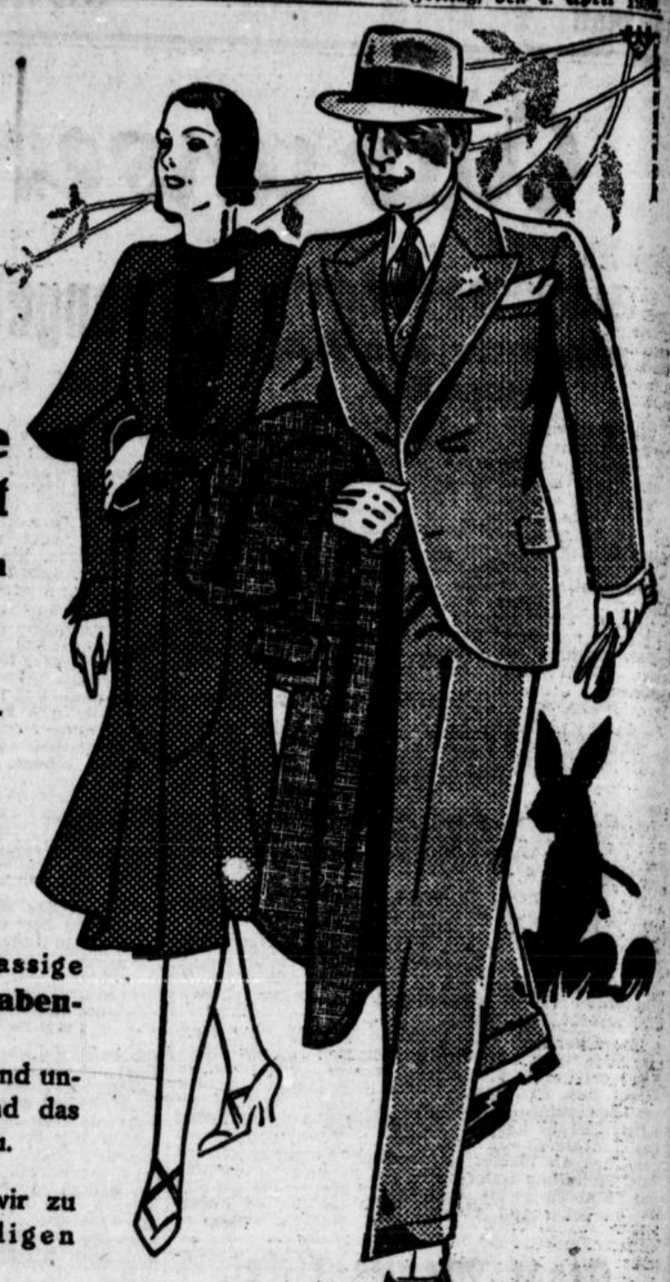
In der Ortschaft Merkstein bei Aachen spielte sich eine entsetzliche Familientragödie ab. Der Bergmann Schomanski, Vater von sieben Kindern, hat Donnerstag morgen, nachdem er vorher noch eine Wirtschaft besucht hatte, seinen im Hause anwesenden fünf Kindern die Kehle durchschnitten. Ebenfalls brachte er seiner Ehefrau schwere Kopfverletzungen bei. Nach der Tat versuchte er, Selbstmord zu verüben, indem er sich die Pulsader durchschnitt. Als die Polizei gewaltsam in die verschlossene Wohnung eingedrungen war, fand sie bereits vier Kinder tot vor. Das fünfte Kind gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Auch die Ehefrau wurde noch lebend in das Krankenhaus geschafft, doch glaubt man kaum, daß sie mit dem Leben davonkommen wird. Schomanski selbst erlitt großen Blutverlust und liegt ebenfalls in bedenklichem Zustand darnieder. Die zwei ältesten Kinder waren während der Tat in der Schule und entgingen dadurch dem sicheren Tode. Schomanski, der seit Jahren invalide ist und eine Rente bezieht, hat die furchtbare Tat vermutlich aus sozialer Not verübt.

Herten, 3. April. (Gefaßter Dieb.) Ein Arbeitsloser entwendete mehreren Bergleuten größere Geldbeträge, die er in leichtsinniger Gesellschaft in Wanne und Dortmund verjubelte. Der Langfinger wurde von der Kriminalpolizei gefaßt und dem Amtsgericht in Recklinghausen zugeführt.

Hagen, 3. April. (Zwei Kinder überfahren.) Hier ereigneten sich zwei schwere Verkehrsunfälle, von denen einer ein Menschenleben forderte. Im Stadtteil Boele wurde in der Hartorstraße ein vierjähriger Junge, der beim Spielen plötzlich auf die Straße lief, von einem vorüberfahrenden Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er wenige Stunden nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Fall ist umso tragischer, als im Juli des vorigen Jahres der Vater des Kindes von einem Lastwagen überfahren und getötet wurde. — Der zweite Unfall ereignete sich nachmittags in der Schillstraße. Ein sechsjähriges Mädchen wurde von einem großen städtischen Sprengwagen angefahren und erlitt so schwere Beinverletzungen, daß eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

Köln, 3. April (Mordversuch an seiner 18 Jahre alten Ehefrau.) Ein 23jähriger Schreiner aus Köln-Kalk hat Mittwoch nachmittag in Köln-Deutzbrück seine 18jährige Frau durch einen mit einem Rasiermesser beigebrachten Halsstich lebensgefährlich verletzt. Die jungen Leute waren noch nicht zwei Monate verheiratet. Die Frau hatte nach einem Auftritt mit ihrem Mann die eheliche Wohnung verlassen und bei ihrer Großmutter in Deutzbrück Zuflucht gesucht, wo die Tat dann geschah. Der Täter wurde festgenommen.

Oberkassel-Bonn, 3. April. (An der Kalkuhlschen Oberrealschule) fand in diesen Tagen die Reifeprüfung statt. Vorsitzender war Oberschulrat Dr. Hundhausen vom Provinzial-Schulkollegium, Koblenz. Neunzehn Abiturienten konnten mit dem Zeugnis der Reife entlassen werden.



Bringen Sie Ihre Frau mit

wenn Sie Ihren neuen Oster-Anzug kaufen!

Frauen haben guten Geschmack.
Frauen können kaufen.
Frauen kaufen gern.
Frauen wissen, was modern, gut und preiswert ist.

Unsere anerkannt erstklassige **Herren- und Knaben-Kleidung** unsere Riesen-Auswahl und unsere niedrigen Preise sind das Entzücken jeder Frau.

Sehen Sie sich an, was wir zu diesen auffallend billigen Preisen bieten.

Bitte besichtigen Sie unsere Auslagen

Oberbeck & Weller

Ankündigungen.

Mokusse. Der Höhepunkt im Rahmen der Veranstaltungen gelegentlich der mehrtägigen Tagung der Westfälischen Künstlerschaft ist das Mokusse (Mondkünstlerfest) am Samstag, den 5. April, 8.30 Uhr, in den Sälen des Hans-Sachs-Hauses. In glanzvoller Aufmachung wickelt sich im offiziellen Teil des Abends die Mond-Revue ab, die mit dem Abschuß des in riesigen Ausmaßen erbauten Mokusse Rak III endet.

Genesius Lustspielhaus. Sonntag, den 6. April, abends 8.15 Uhr, kommt der famose Lachschlager von Max Möller „Dalles! Dalles!" zur Darstellung, ein Werk voll Witz und Humor, wie es so leicht kein zweites gibt. Wer einmal von Herzen lachen will, findet dazu die beste Gelegenheit. Besonderer Umstände halber findet diesen Sonntag nachmittag keine Jugendvorstellung statt.

Gastspiel Max Adalbert im Stadttheater Dortmund. Der bekannte Berliner Komiker Max Adalbert wird am Sonntag, den 6. April, 20 Uhr, mit dem Ensemble des Kleinen Theaters, Berlin, im Stadttheater Dortmund ein einmaliges Gastspiel geben. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Das Parfum meiner Frau" von Loe Lens. Max Adalbert wird den Freunden der Dortmunder Städtischen Bühnen durch sein vorjähriges Gastspiel in „Der Dicktopf" noch in bester Erinnerung sein.

Altherren-Vereinigung der Staatlichen Baugewerkschule Essen, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Zur nächsten Versammlung am 4. April, abends 8 Uhr, im Vereinshof (kleiner Saal) werden alle Absolventen der Essener Baugewerkschule eingeladen. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Gelsenkirchener Schützenbund.

Kompanie Grahe. Sonntag findet auf den Schießständen des Hallo von 14 Uhr ab Ausschießen um die Kompaniemeisterschaft statt.

Städtische Veranstaltungen

Das Kölner Kammerorchester,

das hier am kommenden Montag im Hans-Sachs-Haus unter seinem Dirigenten, Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth, Tonmenten und Cembalo; einzelne Holzbläser, gelegentlich auch Pauken werden nur je nach Bedarf und in Ausnahmefällen herangezogen. Die Werke, die das Kölner Kammerorchester sich für die Interpretation zur Aufgabe gestellt hat, gehören der streng klassischen Periode an. In erster Linie sollen die Concerti grossi von Händel, jene herrlichen Schöpfungen, aus dem Geist des Streichorchesters entstanden, möglichst stilgetreu dargestellt werden; aber auch Vivaldi und Gluck, Mozart und Haydn sollen weitgehendst berücksichtigt werden. Bei der Besetzung ist nicht nur auf selbstverständliche technische höchste Reife aller Spieler Wert gelegt, sondern auch die Tonqualität und klangliche Ausgeglichenheit mit besonderer Sorgfalt geprüft worden. Das aus der Firma Maendler-Schramm stammende Cembalo, in vortrefflicher Weise ausgeführt nach den wenigen im Original noch vorhandenen Mustern, ergänzt den Klang der Streichinstrumente und gewährleistet möglichst stilreine Wiedergabe unserer klassischen und vorklassischen Meister. Das Konzert verspricht allen Besuchern eine Quelle höchsten Genusses. Es beginnt um 20 Uhr. Gültig sind die Karten der ersten Konzertvormietegruppe. Tageskarten zu 1, 2, 3 und 4 Mark im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zim... 228) Aldenberg, Müller, Katina, Reddemann, D...ünner, Arenhold (Buer), Urbanusbuchhandlung (Buer), bei den Verkehrsvereinen Gelsenkirchen, Buer, Horst, Wattenscheid, Wanne-Eickel und am Montag an der Abendkasse.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften Gelsenkirchen-Buer.

Kartellbüro: Gelsenkirchen, Roonstr. 32, Fernspr. 22410.

Zentralverband christl. Holzarbeiter.
Zahlstelle Gelsenkirchen.

Mitgliederversammlung findet statt am Samstag, den 5. April, abends 7,30 Uhr, bei Dirkes, Vereinsstraße 59. In dieser Versammlung wird Bericht gegeben über die Gaukonferenz in Dortmund. Es darf deshalb kein Kollege fehlen.

Damit die Versammlung zur angegebenen Zeit ihren Anfang nehmen kann, bitten wir unsere Mitglieder, rechtzeitig zur Stelle zu sein. Zu dieser Versammlung ist auch ganz besonders die Jugend eingeladen.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.
Büro: Vereinsstr. 59. — Fernsprecher 27523.
Ortsgruppe Wanne-Eickel. Samstag, den 5. April, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung im Kolpinghaus.

Königin-Luise-Bund.

Uedendorf-Neustadt. Freitag abend 8 Uhr Pflichtversammlung bei Stens. Die Kameradinnen wollen sich bitte mit Mitgliedskarten versehen. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, wird um allseitiges Erscheinen gebeten.

Amerikanischer Humor.

Vater beendet sein Märchen: „Und so lebten sie denn glücklich alle Jahre bis an ihr Lebensende." Der kleine Liebling: „Sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende. . . Vati, dann haben sie sich also nicht geheiratet?"

*

Die energische Pensionsinhaberin: „Und ich sage Ihnen, mein Herr, Sie kommen nicht aus der Wohnung heraus, ehe Sie nicht Ihre Rechnung bezahlt haben." — Der Mieter: „So, dann richten Sie sich mal gleich für den Sommer ein."

Man beachte die billigen Sommerpreise!

Heizt

Frei von Rauch, Geruch und Ruß, Ohne Schlacke, ohne Grus —



Hohe Heizkraft, altbewährt, Sauber, billig, allbegehrt —

Briketts

Man achte genau auf die Marke Union!

Generalverkehrsplan und Reichsbahn.

Offene Kampfansage der Reichsbahn gegen den Generalverkehrsplan.

Von Direktor bei der Reichsbahn Schweth.

Sind die Straßenbahnen bedroht?

Das Wesen des viel beredeten Generalverkehrsplans (GVP.) hat in der Tagung des Verkehrsverbandes Industriebezirk vom 12. März und in der Verbandsversammlung des Siedlungsverbandes vom 27. März sich näher zu erkennen gegeben. Gleichwohl ist weitere Klärung erforderlich. Um hierzu beizutragen, bitte ich um Aufnahme nachfolgender Ausführungen.

Die leitenden Bearbeiter des GVP. sind der Oeffentlichkeit gegenüber verpflichtet auf zwei Ziele:

1. auf die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn als „Siedlungsbahn" und
2. auf die Vorzugstarife für den Personennah- und Bezirksverkehr der Reichsbahnstrecken.

Als Mittel hierzu bedienen sie sich offenbar auch des GVP.

Nach allgemeiner Auffassung hat der GVP. die Aufgabe, die Bedienung des Personenverkehrs im Industriebezirk auf die verkehrswirtschaftlich nützlichste Art in steter Anpassung an die Entwicklung der Verkehrsbedürfnisse, aus einem einheitlich durchdachten Plan und unter einheitlichen, alle Verkehrsanstalten umfassenden Leitung zu bewirken. Den Zwecken seiner Bearbeiter gemäß soll er jedoch vor allem die Gelegenheit schaffen,

Verkehrsleben und Verkehrsanstalten unter deren Einfluß zu bringen und damit den Weg zu den beiden obengenannten Zielen freizumachen.

Die Verkehrsanstalten des Ruhrgebietes und namentlich Straßenbahnen und Reichsbahn tun gut daran, sich hierüber rechtzeitig klar zu werden.

Die vormalige Rheinisch-Westfälische Schnellbahn will als sogenannte „Bezirks- und Siedlungsbahn" ins Leben treten. Das Netz dieser Siedlungsbahn, die gefordert wird, weil die Reichsbahn angeblich ihren Aufgaben nicht gewachsen ist, scheint umfassender gedacht zu sein, als dasjenige der bekannten Schnellbahn. Als reine Schnellbahn schon verlangte das Unternehmen zu seiner Ertragsfähigkeit ganz beträchtlicher Anteile am Verkehr der anderen Verkehrsanstalten. Dies betrifft bei einer Siedlungsbahn hinsichtlich der Straßenbahnen in weitaus erhöhtem Maße zu, da eine solche viel ausgiebiger aus dem jetzigen Straßenbahnverkehr zu schöpfen vermag als die frühere Schnellbahn.

Der verlangte Verkehrsanteil kann der Siedlungsbahn nur zugewendet werden, wenn die anderen Verkehrsanstalten mit Bezug auf ihre Unternehmungslust und ihre zukünftige Entwicklung in entsprechendem Maße eingeschränkt werden.

Da sie sich hierzu freiwillig wohl kaum bereitfinden werden, stehen ihnen von Seiten der Schnellbahnbeschützer aller Voraussicht nach noch allerlei Zwangsmaßnahmen bevor. Die Verkehrsanstalten werden sich schließlich soweit in den GVP. „eingeordnet" finden, daß die zukünftige Schnell- oder Bezirksbahn den geforderten Anteil am früheren Straßenbahnverkehr hat und vor ihrem Wettbewerb gesichert dasteht.

Ebensowenig wird die GVP.-Gemeinschaft die Verkehrsanstalten mit den verlangten Reichsbahn-Vorzugstarifen beglücken können.

Die Vorzugstarife, wie sie der Verkehrsverband Industriebezirk beim Landesfinanzrat in Köln bisher hat vertreten lassen, bringen für die Straßenbahnen eine recht beträchtliche Verkehrsabwanderung auf die Reichsbahn. Diese Abwanderung, die der Reichsbahn ihre Tarifausfälle auch nicht im entferntesten decken kann, bedeutet nach vorsichtiger Schätzung für die Straßenbahn in ihrer Gesamtheit eine Gewinneinbuße von wenigstens zehn Prozent der durchschnittlichen Roheinnahmen. Was das für den Bestand der meist sattsam verschuldeten und schwer ringenden Straßenbahnen heißen will, wird vielen Straßenbahnverwaltungen und Gemeinden mit mittelbarem oder unmittelbarem Straßenbahnbesitz ohne weiteres klar sein.

Für die zukünftige GVP.-Betätigung am aussichtsreichsten ist die Zusammensetzung der ihn tragenden

Arbeitsgemeinschaft.

Das GVP.-Unternehmen wird betrieben und in oberster Instanz geleitet von dem Verkehrsverband Industriebezirk. Die Geschäftsführung liegt in Händen der geschäftlichen Leitung des Siedlungsverbandes, der Verbandsdirektion, die ihre Arbeiten in enger Gemeinschaft mit der Studiengesellschaft für die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn zu erledigen hat. Der Mangel an klar geregelter Verantwortlichkeit bei der Oberleitung des GVP. wird durch die Zusammensetzung der Geschäftsführung keineswegs ausgeglichen. Die weitgehende Beteiligung der Studiengesellschaft bei der Geschäftsführung ist nur allzu einleuchtend begründet durch die öffentlich übernommene Verpflichtung der GVP.-Bearbeiter, für die Schnellbahn einzutreten. Dementsprechend werden die übrigen Verkehrsanstalten in der Geschäftsführung der Studiengesellschaft und ihren Zusammenhängen mit dem RWE nichts anderes sehen können, als ein Wettbewerbsunternehmen.

Dieser beachtliche Sachverhalt wird auch dadurch nicht behoben, daß die Federführung für das GVP.-Unternehmen der Verbandsdirektion obliegt. Auch die Betätigung des Siedlungsverbandes ist dazu angetan, bei den Straßenbahnen begründete Besorgnisse hinsichtlich ihrer Selbständigkeit wachzurufen. Durch ihre wiederholten öffentlichen Kundgebungen hat sich die Verbandsdirektion nicht allein auf die eingangs genannten beiden Ziele „Schnellbahn und Reichsbahnvorzugstarif" festgelegt, sondern strebt darüber hinaus bereits vor Aufkommen des GVP.-Gedankens von amtswegen danach,

die Straßenbahnen zu einer Einheit zusammenzuschließen und ihren Betrieb nach einheitlichen Plänen führen zu lassen.

Um ihre Absichten durchzusetzen, stehen der Verbandsdirektion recht beachtliche Machtmittel auf Grund der Verbandsordnung des Siedlungsverbandes zur Seite. Die wichtigsten sind die Verleihung des Straßenbenutzungsrechtes an die Straßenbahnen und ihr Einfluß auf behördliche Zwangsmaßnahmen, denen gemäß den Straßenbahnen zu Gunsten des Verkehrs die Mitbenutzung ihrer Anlagen durch fremde Straßenbahnunternehmungen auferlegt werden kann.

An und für sich scheinen die Machtmittel des Siedlungsverbandes auch nicht ungeeignet, mit der Reichsbahn den Kampf um die Vorzugstarife zu versuchen. Ihr unmittelbarer und mittelbarer Einfluß auf die Tarifgebarung der Straßenbahnen und die Möglichkeit ihrer Zusammenfassung in Wettbewerbsverbindungen könnte unter Umständen ein naheliegendes Mittel sein, das durch die zukünftigen Bezirksbahnen vielleicht noch an Wirksamkeit gewinnen würde.

Eine amtliche Stellungnahme der Reichsbahn zum GVP. hat allerdings nicht stattgefunden, da irgendeine als verbindlich anzusehende Einladung zur Mitarbeit nicht vorliegt. Ungeachtet ihrer pflichtmäßigen Zurückhaltung überschätzt die Reichsbahn die Kräfte der GVP.-Bearbeiter keineswegs. Ueber die zwingenden Wirklichkeiten der Verkehrswirtschaft und die heutige allgemeine Geldknappheit kommen auch sie nicht hinweg. Schnell- oder Bezirksbahnen und Vorzugstarife vertragen sich im Ruhrgebiet mit seinem reich verästelten Reichsbahnnetz nur schlecht.

Die vielsagenden Ankündigungen aus Kreisen des Verkehrsverbandes Industriebezirk, angesichts der

angeblichen Rückständigkeit der Reichsbahn mit eigenen Bahnschöpfungen

vorzugehen, haben daher augenblicklich keine allzu ernste Bedeutung für die Reichsbahn an und für sich. Bei den örtlichen Reichsbahndirektionen dagegen wirken sie störend auf deren jahrelange und wohlgemeinte Bemühungen um den Rhein-Ruhrverkehr. Sie spielen mit der Gefahr, daß die entscheidenden Stellen die gelegentlich verfügbaren, ohnehin nicht reichlichen Geldmittel, mit denen auch der Rhein-Ruhrausbau betrieben werden könnte, solchen Verkehrsgebieten zuwenden, wo die Verkehrswünsche nicht minder lebhaft sind, und wo eine Selbsthilfe, wie sie die hiesigen Interessenten für möglich halten, nicht in Betracht kommt.

Daß den örtlichen Reichsbahndirektionen das Verständnis für die Verkehrswünsche des Industriebezirks durchaus nicht fehlt, beweisen die tatkräftig betriebenen Bauarbeiten zwischen Duisburg und Köln für das Rhein-Ruhrvorhaben. Dieses ist bei den heute gegebenen Verhältnissen das einzig Erreichbare. Jetzt schon darüber hinaus zu wollen, müssen die zuständigen Reichsbahndirektionen ablehnen als unvereinbar mit ihrer Pflicht zu zweckbewußtem Arbeiten. Ein Verkehrsverband, der die örtlichen Reichsbahndirektionen bei ihren Arbeiten für das zur Zeit Mögliche unterstützen wollte, hätte mehr Anspruch auf den Dank des Ruhrgebietes, als die Stürmer und Dränger in den Verkehrvereinen, die das mit den größten Opfern Gebotene als unzulänglich ablehnen, weil sie über ihren unwirklichen Plänen das Augenmaß für das heute Erreichbare verloren haben.

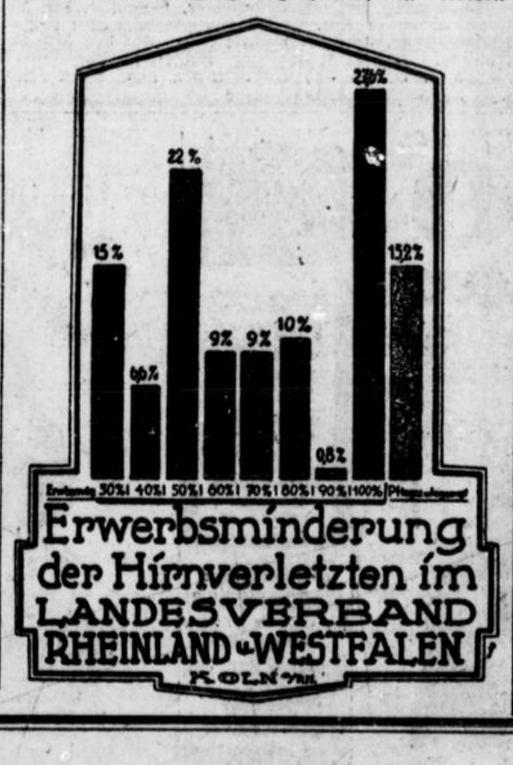
Notwendigkeit eines besonderen Instituts für die Hirnverletzten von Rheinland und Westfalen.

Schon während des Krieges wurde die dringende Notwendigkeit einer besonderen Hirnverletztenfürsorge als erforderlich anerkannt. Wir verweisen auf den Aufruf vom 10. Februar 1917, welcher von Fürsten der Armee und berühmten Medizinern unterzeichnet war. Es wurden verschiedentlich besondere Stationen für Hirnverletzte errichtet. Im Rheinland war eine solche in Köln-Lindenthal, welche dann später als Provinzial-Hirnverletzten-Station nach Bonn verlegt wurde. Hier fanden die Hirnverletzten, die nächst den Kriegsblinden als schwerstbetroffene Kriegsopfer gelten, infolge ihrer häufig auftretenden epileptischen Anfälle, Lähmungen, Seh- und Sprachstörungen, Bewußtseinsstörungen die notwendig gewordene Aufnahme. Die Einweisung erfolgte durch die Versorgungsbehörden, Krankenkassen und Fürsorgestellen.



Durch die dort gewährte fachärztliche Heilbehandlung, Begutachtung, Familienfürsorge, berufliche Brauchbarmachung in den wirklich vorbildlich angelegten Werkstätten, wirkte die Station äußerst segensreich für diese Schwerbetroffenen. Leider wurde dieses Institut aufgelöst, was für die Hirnverletzten und deren Familien von großem Nachteil war. Die provisorisch eingerichteten Stationen wie die zurzeit in Düsseldorf bestandene und jetzt noch bestehende Bonner-Station genügt bei weitem nicht der großen Nachfrage. Daß die besonderen Stationen für Hirnverletzte existenzberechtigt sind, beweist das im Jahre 1921 errichtete Hirnverletztenheim in München, welches im Laufe der Jahre noch weiter ausgebaut werden mußte, so daß dortselbst laufend 80 Hirnverletzte untergebracht sind. Ebenfalls das 1927 eingerichtete Hirnverletztenheim in Frankfurt am Main erfreut sich einer sehr regen Nachfrage und erweist sich diese Station (30 Betten) heute schon als zu klein. Die Zahl der Hirnverletzten in Deutschland ist leider bis heute statistisch noch nicht erfaßt. Dadurch sind sich die maßgebenden Stellen (Behörden und dergleichen) über die große Zahl der Hirnverletzten und die Auswirkungen ihres Leidens noch nicht genügend klar. Die Aufstellung einer genauen Statistik über die Hirnverletzten ist dadurch erschwert, weil meist in den Rentenbescheiden keine klaren Diagnosen verzeichnet sind. Durch die seit 1926 dauernde Betreuung der Hirnverletzten in Rheinland und Westfalen ist es uns gelungen, statistisches Material zu sammeln. In nebenstehender Kurve bringen wir die Erwerbsminderung der hirnverletzten prozentual zum Ausdruck. Wie aus derselben ersichtlich, gehören auf Grund der anerkannten Dienstbeschädigung 80 Prozent zu den Schwerbeschädigten, welche fast durchschnittlich 1 bis 2 Mal im Jahre fachärztlicher Heilanstaltspflege bedürfen. Bemerkenswert ist die Zahl der Vollerwerbsunfähigen, welche 27,6 v. H. ausmachen. Allein 15 v. H. bedürfen einer besonderen Pflege und Wartung und sind als Sieche zu bezeichnen.

Die letzten Jahre haben bewiesen, daß durch die schwere Schädigung des Zentralnervensystems sich die Zahl der Erwerbsunfähigen erheblich steigert. Dies ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß den Hirnverletzten Rheinlands und Westfalens, deren Zahl auf zirka 4000 geschätzt werden kann, die Möglichkeit genommen ist, fachärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Gerade in dem dichtbevölkerten rheinisch-westfälischen Industriegebiet macht sich das Fehlen eines besonderen Heimes für Hirnverletzte sehr stark bemerkbar. Die große Zahl der erwerbsunfähigen Hirnverletzten sind zur Untätigkeit verurteilt und fallen ihren Angehörigen zur Last. Es ist keine Seltenheit, daß durch die Folgeerscheinungen der Hirnverletzung (epileptische Anfälle, Erregungszustände) man die Bedauernswerten, durch Fehlen anderer Unterbringungsmöglichkeiten, in Nervenkliniken (Irrenanstalten) unterbringt. Daß dieses unhaltbare Zustände sind, dürfte wohl jedem verständlich sein und es wäre an der Zeit, hier möglichst Abhilfe zu schaffen.



*

Diese Zeilen mögen dazu beitragen, daß von seiten der Behörden, Kommunen Aerzte und Parteien den schweren seelischen und körperlichen Leiden der Hirnverletzten Rechnung getragen wird durch die Errichtung eines Hirnverletztenheims. Zu obigem Aufsatz spricht am Sonntag der Landesverbandsvorsitzende Braun im Lokale Schmidts gute Stuben, Ringstraße, vormittags 10 Uhr.

Die Stiefsamilie.

Unsere Muttersprache kann auch Unheil anrichten. Es ist höchst bedauerlich, daß die Worte „Stiefmutter" und „Stiefkind" ohne weiteres einen Gefühlsinhalt der Minderwertigkeit haben. Es ist nötig, daß die Gedanken über die Stiefsamilie sachlich und gründlich geklärt werden. Die Stiefsamilie, obwohl sie den besten Ersatz der natürlichen Familie darstellt, weist als Ersatz ein labileres Gefüge auf; sie muß deshalb geschützt werden. Die Gefahr für sie sieht man in der Verhetzung der Kinder gegen ihre Stiefeltern und in jenem Vorurteil, wie es vor allem gegen die Stiefmutter durch Märchen und Volksmund allgemein verbreitet ist. Dieses Vorurteil hat zwar einen unbedingt richtigen Kern — nur die elterlichen Verhältnisse sind so auf die werdende des Kindes abgestimmt, daß sie die bestmögliche Atmosphäre für deren Entfaltung bilden —, es ist jedoch in seiner abschreckenden Form nichts anderes als eine Verallgemeinerung weniger krasser Fälle. Müßten nicht viele Kinder auch zu Mißtrauen gegen ihre leiblichen Eltern gebracht werden, wenn ihre Umgebung systematisch deren Liebe zu ihnen bezweifeln und gleichzeitig Beispiele von Böswilligkeit anderer Eltern mitteilen würde? Somit wird das genannte Vorurteil zu einer Vermehrung der Zahl der wenig erfreulichen Stiefsamilien beitragen. Um helfend eingreifen zu können, soll die Fürsorge sich über die „guten Positionen" der Stiefsamilie klar sein. Eine solche sieht man darin, daß die Stiefmutter im Gegensatz zur leiblichen Mutter imstande ist, das Kind auch rein objektiv zu behandeln.

Für den
Hausputz
extra billige Preise

Scheuerbürsten		15 ₰
Schrubber		25 ₰
Wischschrubber		25 ₰
Federwedel		50 ₰
Ausklopfer (Rohr)		50 ₰
Fensterleder		50 ₰
Roßhaar-Handbesen		50 ₰
Roßhaar-Stubenbesen		95 ₰
Bohnerwachs	1 Pfund	50 ₰
Parkettbohner	reine Borsten	2,75
Mop-Wollbesen	mit Stiel u. Büchse	1,95
Wassereimer	verzinkt	85 ₰
Wassereimer	emailliert	88 ₰
Wannen	rund verzinkt ca. 46 cm	1,25

Toilettenseife

Lavendel-Seife	extra groß, Stück	20 ₰
Blumen-Seife	verschiedene Gerüche, 3 Stück	50 ₰
Bade-Seife	große ovale Stücke, gut parfümiert, 3 Stück	95 ₰

Sparkernseife

Reine Kernseife	10 Stück	95 ₰
Reine Kernseife	Riegel ca. 950 Gramm	68 ₰
„Gabo"-Seifenflocken	mild u. unschädlich, für alle empfindlichen Gewebe, Paket	25 ₰

Extra-Auslagen im Parterre
Alsberg
Gelsenkirchen Akt.-Ges.



FERTIG IN 3–5 MINUTEN –

ein nahrhaftes Frühstück für Ihr Kind ...

Neuer Vorschlag für die Zubereitung

Rapidflockensuppe mit Korinthen: 3/4 Liter Wasser und 3/4 Liter Apfelwein, 50 Gramm Zucker, 5 Gramm Korinthen, 2 Äpfel in Scheiben, Zitronenschale, eine Prise Salz, 5 Gramm Zimt aufkochen; 3 Minuten vor dem Anrichten 125 Gramm Quäker Rapidflocken hineingeben.



Von Aerzten und Lehrern befürwortet – diese prallen, goldenen Haferkörner voll wichtiger Nährstoffe – Protein, Kohlehydrate, Vitamine – fördern Körper und Geist. Sie sind leicht verdaulich, nicht dickmachend, eine köstliche Speise für groß und klein und in 3–5 Minuten angerichtet. Mit Quäker Rapidflocken sparen Sie Zeit und Gas.

Überall zu haben, in sauberen, staubsicheren Paketen, mit dem Gutschein für schwerversilbertes Besteck.



Quäker *Rapidflocken*

Turnen * Spiel * Sport

Tennis.

SSS. 96. Nachdem sich erst kürzlich dem Verein „Spiel und Sport Schalke 1896" eine Hockey-Abteilung angegliederte, tritt nunmehr auch die Tennisabteilung des Vereins wieder auf den Plan. Diese hatte mangels eines geeigneten Platzes im vergangenen Jahre den Spielbetrieb eingestellt. Nunmehr soll am 15. April der Spielbetrieb wieder aufgenommen werden. Diese Maßnahme ist umso mehr zu begrüßen, da die Abteilung in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. 1905 wurde erstmals auf den im Bismarckhain gelegenen Tennisplätzen gespielt. Dazu trat später der Tennisplatz im Garten des Restaurants Heuser. Aus der Abteilung sind manche gute Spieler, deren Namen im Tennissport einen guten Klang hatten bezw. haben, hervorgegangen. Da der Abteilung einige gute Spieler angehören, die in dankenswerter Weise die Ausbildung auf das Training des Nachwuchses, insbesondere der Anfänger, übernommen haben, so ist auch in dieser Abteilung die Möglichkeit zu einer einwandfreien sportlichen Betätigung geboten. Die Mitglieder und sonstige Interessenten des schönen Tennissportes, auch Anfänger, werden zu einer Besprechung am Dienstag, den 8. April, 20 Uhr, im Vereinsheim Hotel Berliner Hof eingeladen. Neuanmeldungen können bei dieser Gelegenheit oder an Frau Prokurist Unkel, Marktstraße 14, und Herrn Dr. Schmidt, Kaiserstraße 89, erfolgen.

Handball.

Der Ruhrbezirksmeister in Gelsenkirchen. Eine besondere Sensation bringt der kommende Sonntag den hiesigen Handballfreunden. Dem Meister der Gauklasse Gelsenkirchen-Buer, SC. 07, ist es gelungen, die bekannte Handballelf des Polizeisportvereins Dortmund zu einem Freundschaftsspiel zu verpflichten. Für die gerade in Gelsenkirchen stark anwachsende Handballbewegung stellt dieses Treffen eine nicht zu überbietende Propaganda dar. Kein Handballer, ob aktiv oder passiv, sollte diese Gelegenheit versäumen, sich ein Spiel anzusehen, dem durch die Verschiedenheit der Spielweise der beiden Mannschaften ein hochinteressanter und ideenreicher Verlauf bestimmt ist. Auf jeden Fall wird von beiden Mannschaften erwartet, daß sie den erscheinenden Handballfreunden ein Spiel vorführen, das an Kampffreudigkeit, Fairneß und Ideenreichtum so leicht nicht überboten wird, und das beweist, daß die von vielen Seiten noch immer geleugnete Daseinsberechtigung unseres deutschen Handballsports dennoch vorhanden ist. (Ich)

Anpaddeln

der Vereine des Ruhrgaues im Niederrheinkreis des Deutschen Kanuverbandes.

Der Ruhrgau im Niederrheinkreis des Deutschen Kanuverbandes, der 15 eingetragene Vereine mit 12 eigenen Bootshäusern umfaßt, wird am kommenden Sonntag den Auftakt zum diesjährigen Wasser- und Wanderspart an der Ruhr geben. Mit dem Anpaddeln ist die Wiederindienststellung der Motorjacht „Iltis" des Marinevereins Essen-Steele im Beisein der Vorstände sämtlicher Marinevereine Groß-Essens verbunden. Die Abfahrt erfolgt um 14.30 Uhr am Restaurant Kaeder (Ueberruhrer Seite) oberhalb der Steeler Ruhrbrücke. Es dürften sich etwa 150 Boote beteiligen, die unter Begleitung des „Iltis" in imposanter Fahrt, reich geschmückt mit Flaggen und Wimpeln, gemeinsam bis zum Wehr fahren. Von dort aus Fahrt vereinsmäßig in Gruppen zur Baldeney, wo erneute Sammlung am Bootshaus der Essener Kanugesellschaft und geschlossene Auffahrt nach Werden zum Bootshaus der Kanugesellschaft „Wanderfalke". Die gesamte Streckenlänge beträgt 18 Kilometer. Man erwartet die Boote etwa 18 Uhr in Werden. — Die Motorjacht „Iltis" wird vom vorgenannten Wehr aus eine Schleifenfahrt über die Ruhr vornehmen, um nach kurzer Zeit an der Abfahrtsstelle wieder anzulegen. Die Jacht steht nur den geladenen Gästen zur Verfügung. — Der Vorsitzende der Ruhrgau-Kanuvereine wird ebenso wie der des Steeler Marinevereins Begrüßungsworte an die Gäste richten.

Wasserball.

04-Poseidon verliert das erste Meisterschaftsspiel.

Aegir Essen 1. — Schwimmvereinigung 1. 2:1 (2:0). Eine stattliche Zuschauerzahl, meist Mitglieder der Schwimmvereinigung, hatte sich zum ersten Meisterschaftsspiel der Herrenwasserballmannschaft eingefunden, um die Gelsenkirchener, die nach langer Zeit wieder in die Spiele eingreifen, kennen zu lernen. Gegner war der SC. Aegir Essen, dem es gelang, einen knappen, nicht ganz verdienten Sieg zu erringen. Die Rotweißen stellten sich dem Gegner wie folgt: Weiß, Wallerstein, Günther, Feuerstein, Außbauer, Sewing, Thomas. Es war ein schönes Spiel, das sich den Zuschauern bot, ein Spiel, das den Kampfwert, der ihm innewohnt, deutlich erkennen ließ. Blitzschnell wechselten die Situationen, beide Mannschaften verrieten ausgezeichnetes Können. Gelsenkirchen war eher am Ball und drückt scharf auf Tempo, schwimmerisch vollkommen überlegen, verlegten sie sich auf Durchbrüche. Essen dagegen, langsamer, sucht diesen Mangel durch scharfe Abdecken und Stellungsspiel zu ersetzen. Damit hatten sie gegen die Gelsenkirchener einen kleinen Vorteil. Der erste Ball fiel nach schönem Zusammenspiel der Essener, während das zweite Tor aus der Mitte durch einen Rückschuß fiel. Alle scharf geschossenen Bälle der Gelsenkirchener — sie waren nicht zu zählen — hielt der Torwart oder die Torlatte. Dieses Schutzpech blieb den Gelsenkirchenern auch in der zweiten Halbzeit treu. Kurz vor Spielende bekommt Thomas eine Ecke, der Ball wandert auf Umwegen zu ihm zurück, der Schuß blieb dem Torwart unerreichbar. Damit war das Endergebnis hergestellt. Bei Essen gefiel vor allem der Torwart, der manche fast unmöglich scheinende Bälle sicher hielt. (Wr)

*

Schwimmvereinigung 04 und Poseidon Gelsenkirchen. Am Dienstag abend findet für die Alt-Herren das Ausschwimmen für die Staffeln gegen den SC. Westfalen-Dortmund statt. Alle beim ersten Kampf beteiligten Alt-Herren werden gebeten, sich am Dienstag abend 8.30 Uhr einzufinden. (Wr)

Deutsche Turnerschaft.

Fußball in der DT.

Lp **Das Endspiel um die westdeutsche Meisterschaft in Essen.** Wie wir bereits berichteten, findet das Endspiel um die westdeutsche Meisterschaft am 13. April seine Erledigung. Als Austragungsort wurde Essen bestimmt. Der Westfalenmeister ist ebenfalls wie der rheinische Meister bereits ermittelt, so daß Kruppsche Turngemeinde und Eintracht Dortmund das Treffen bestreiten werden. — Im übrigen stehen im Deutschen Reiche die Meister der einzelnen Kreise durchweg schon fest. Ermittelt wurden bisher: Brandenburg: TV. Cottbus 1861 Hannover-Braunschweig: MTV. Harburg. Westfalen: Eintracht Dortmund. Rheinland: Kruppsche Turngemeinde. Baden: TV. Mannheim 1846 (Deutscher Meister). Württemberg: TV. Karlsvorstadt-Stuttgart. Bayern: TV. Fürth 1860. Niedersachsenkreis: MTV. Wolfenhausen. Pfalz: TV. Friesenheim-Ludwigshafen. Kreis Norden: Hamburger Tbd. 1862. Thüringen: MTV. Altenburg. Mittelrheinkreis: TV. Hausen-Koblenz. Es bleiben noch die Meister von Pommern und Freistaat Sachsen zu ermitteln.

Handball der Deutschen Turnerschaft.

b Wanne 1911 — Castrop 02 5:2. Die Wanner, die einen Teil ihrer besten Leute zum Auswahlspiel gestellt hatten, konnten trotz der harten und rauhen Spielweise des Gegners einen verdienten Sieg erzielen.

Germania Wanne — Turnklub Holsterhausen 13:1! Die Wanner gewannen das Punktespiel infolge ihres besseren Zusammenspiels.

Turnverein 85 Wanne — Weitmar 2:4. Der neu ins Leben gerufene Turnverein Weitmar bereitete den Wannern auf eigenem Platze eine verdiente Niederlage.

Tus. Holsterhausen — Turnverein Bochum-Laer 4:2. Der Sieg der Holsterhausener über den Kreisklassengegner war berechtigt.

Schalker Verein — Evang. Gesellenverein Wanne 2:2. Das Spiel litt unter der Unfähigkeit des Schiedsrichters, der die auftretenden Schärfen der Schalker nicht zu unterdrücken verstand und die Wanner veranlaßte, den Kampf abzubrechen.

*

Turnverein Gelsenkirchen-Hehler. Samstag, den 5. April, abends 8 Uhr, in der Schlachthofschenke: Vollzählige Versammlung. Wichtige Punkte stehen auf der Tagesordnung, wie Abzeichenfrage, Festsetzung der Trainingstage, Schau- und Werbeturnen usw., wozu alle Mitglieder (auch Turnerinnen) dringend eingeladen werden. Anschließend gemütliches Beisammensein. Samstag, ab 5 Uhr, auf dem Jahnplatz: Faustball-Training zwecks Aufstellung der Mannschaft, welche am Sonntag gegen Dümpten das Ausscheidungsspiel um den Aufstieg in den Gau austrägt. Im Trainingsspiel stehen sich gegenüber: 1. Mannschaft: Berthold, Bausch, Sommer, Zander, Boberg. 2. Mannschaft: Löbbert, Brand, Middeke, Kirt, Göllner. Die Aufstellung der Mannschaft gegen Dümpten sowie Anstoß werden Samstag in der Versammlung bekanntgegeben. Handball. 1 Mannschaft spielfrei. 2. Mannschaft gegen Tbd. Beckhausen 1., Anwurf 5 Uhr Jahnplatz, Treffpunkt 4 Uhr Schlachthofschenke. 3. Mannschaft gegen Tbd. Beckhausen 2., Anwurf 4 Uhr Jahnplatz, Treffpunkt 3 Uhr Schlachthofschenke. 4. Mannschaft spielfrei. Ob und wann die Jugend-Mannschaft spielt sowie Aufstellung derselben werden in der Sonntags-Ausgabe bekanntgegeben.

Eichenkreuz.

Schwimmverein. Unsere Schwimmstunde fällt bis auf weiteres aus.

Motorsport.

Großkampftag im Stadion Niederrhein Oberhausen. Am Sonntag nachmittags 3 Uhr werden die Motore im Stadion Niederrhein wieder knattern. Es ist gelungen, die erste internationale Klasse zu verpflichten. Die Gebrüder Bitsch, die am vergangenen Samstag in Berlin den Länderkampf England—Deutschland—Dänemark gewinnen konnten kommen gut trainiert an den Start. Die genaue Starterliste: Heck-Berlin auf Douglas, Hans Bitsch-Dänemark auf Douglas, Johannes Bitsch-Dänemark auf Douglas, Fred Butler-Hamborn auf Rudge, Walter Buttler-Ludwigsburg auf Rudge Spezial, Wunder-Hamburg auf Douglas, Bill Kellner-Hamburg auf Douglas, Graf Strachwitz-Hamburg auf Douglas, Freiherr v. Biedermann-Hamburg auf Douglas, Hagemann-Hamburg auf Douglas, Dingendorf-Würzburg auf Rudge, Lange-Würzburg auf Rudge, Frommheim-Hamburg auf Douglas, Amend-Düsseldorf auf D.K.W., Zapp-Sterkrade auf D.K.W., Jenau-Bochum auf Rudge. Ab 1 Uhr verstärkter Straßenbahn- und Autobusverkehr nach dem Stadion Niederrhein Oberhausen. An die Programminhaber kommt ein Motorrad zur Verlosung.

Hockey.

Hockeyabteilung SSS. 96. Heute (Freitag) 8.30 Uhr bei Sewing, Bergmannstraße, wichtige Spielersitzung. — Sonntag 11 Uhr auf dem Platz an der Bergmannstraße Uebungsspiel.

*

Die Olympischen Spiele zu Amsterdam. Der Film, der am Sonntag morgen 10.30 Uhr im Apollotheater zur Vorführung gelangt, umfaßt 10 Teile mit 2½ Stunden Vorführungsdauer. Diese Teile stellen von jedem Sport eine in sich geschlossene Auslese der für das Publikum spannendsten und für den Sportsmann wichtigsten Kampfmomente dar. So kommen die Anhänger jeder Sportart auf ihre Kosten, denn alles, was sich in diesen 14 heißen Kampftagen zutrug, erfaßte das Objektiv mit vielen Zeitlupenaufnahmen. Der erste Teil enthält die Eröffnungsfeierlichkeiten, mit dem Einmarsch der 48 beteiligten Nationen. In dem zweiten Teil wird der Beschauer mit den Körperziehungssystemen der einzelnen Nationen bekannt gemacht. Die Ruderkämpfe, die sich anschließen sind für den Kinobesucher weit aufregender als für den Zuschauer auf der Strecke, da das Objektiv die Rennen von einem Begleitboot oder vom Auto aus aufnahm. Besonders gelungen ist der den Schwimmkämpfen gewidmete Teil. In aufregenden Bildern erleben wir das Duell Tsuruta-Japan mit „Ete" Rademacher-Deutschland und sehen die großen Kanonen des nassen Elements. Den Abschluß bildet das Wasserballspiel Ungarn—Deutschland. Vier ausführliche Akte geben uns ein erschöpfendes Bild von den gesamten Leichtathletikkämpfen. Eine besondere Note gibt der Film die schwerste Prüfung der Athletik, den „Marathonlauf". Der letzte Teil ist dem Pferdesport und der Schlußzeremonie gewidmet. Eintrittskarten sind im Vorverkauf beim Portier im Berliner Hof und im Zigarrenladen Alef, Ebertstraße, erhältlich.

Swatosch spielt mit.

Am Sonntag in Duisburg gegen F. C. Schalke 04.

Wie wir aus Köln erfahren, hat sich der Zustand des bekannten Swatosch von Köln-Sülz so gebessert, daß er seit einiger Zeit schon seine Trainingsspiele wieder aufgenommen hat und am Sonntag in Meisterschaftsspiel um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft gegen F. C. Schalke 04 wieder seine Mannschaft führt. — Für Schalke spielt die bekannte Mannschaft mit Peters in der Mitte, ferner Tibulski Rothardt, Kuzorra und Zepan. Alle übrigen Mannschaftsteile sind geblieben.

Kleinkaliberschießsport.

Am Sonntag fand zwischen dem Schützenverein „Tell" und dem vorjährigen Gaumeister „Weidmannsheil" Essen ein Vergleichsschießen statt. „Weidmannsheil" blieb Tell mit einem Plus von 32 Ringen Sieger. Bei dem Revanchekampf in Essen wurde der Verein Tell wiederum Sieger mit einem Plus von 69 Ringen. Für diese hervorragende Leistung wurde dem Verein Tell ein Diplom von der Gauleitung überreicht. Für hervorragende Leistungen wurden vom Landesverband fünf Mitglieder mit der bronzenen, zwei Mitglieder mit der silbernen und zwei Mitglieder mit der goldenen Schießnadel ausgezeichnet. Das Uebungsschießen findet jeden Sonntag, morgens von 10 Uhr ab, statt. Freunde des Schießsports sind hierzu herzlich eingeladen.

Pferdesport.

Strausberg.

1. Rennen. 1. A Fritsches Teja (Ackermann), 2. San Marco, 3. Brünas. Toto: 36:10. 5 — 1 Lg.

2. Rennen. 1 Heinz Stahls Panter (Wolff), 2. Barfuß, 3. Automeden. Toto: 15, 12, 12:10. Ferner: Feldblume. 5 — 2 Lg.

3. Rennen. 1. Abteilung. 1. H. v. Puttkamers Weltwanderer (O. Schmidt), 2 Dischau, 3 Trianon. Toto: 23, 15, 23, 24:10. Ferner: Schneeberg, Curacao, Francesko, Nivomedia, Maurus, Sonntagmorgen. 1¼ — ½ Lg.

3. Rennen. 2. Abteilung. 1. J. Rührers Virradat (Grabsch), 2. La Piave, 3. Leichte Isabel. Toto: 40, 21, 43, 32:10. Ferner: Otis, Odaig, Teddy, Sophist, Stallliebling, Kamtschatka. 1 — 1¼ Lg.

4. Rennen. 1. V. Poraks Fairy (Ostermann), 2. Undine, 3. Eiche. Toto: 82, 25, 21:10. Ferner: Richtlinie. 1 — 2½ Lg.

5. Rennen. 1. L. Jansens Julia (Scharff), 2. Sonnenlicht, 3. Cstkos. Toto: 33, 14, 17, 24:10. Ferner: Mimi, Treuherz, Oda, Filmstar, Aladin 3 — 6 Lg.

6. Rennen. 1. Egerlands Puppe (Printen), 2. Monte Carlo, 3. Flotte Fahrt. Toto: 134, 18, 12, 16:10. Ferner: Till Eulenspiegel, Soravia, Chapeau, Boda, Talma, Europa. ½ — ½ Lg.

7. Rennen. 1. H. v. Oertzens Signora (Saidik), 2. Mithridates, 3. Mirim. Toto: 21, 12, 15, 16:10. Ferner: Tarnhelm, Satrap, Sigmar, Kermak. 1½ — 1 Lg.

Auteuil.

1. Rennen: 1. Comte O. de Rivauds Braconnier 2 (Frühinsholz), 2. Le Hic, 3. Kamar. Toto: 29, 16, 22, 25:10. Ferner: Siradan, Mon Loisir 2, Magie Fan, Malikoko, Ma Normandie, L'Arventeur, Cauchemar, Olite, Balkis 2. 10—K.

2. Rennen: 1. E. Cautinos Le Minaret (Maupas), 2. Kimberley, 3. Effulgent. Toto: 234, 60, 52, 46:10. Ferner: L'Azteque, Galvaudeur, Jory, Chien Loup, Coco Cheri, Nanan, Royal Maintenon, Seisit, Chevreau, Thales, Red Chariot, La Fugue. ½—1 Lg.

3. Rennen: 1. J. Casteigs Bornida (E. Juge), 2. Kafar, 3. Surprenant. Toto: 1064, 196, 18, 27:10. Ferner: Bellone 2, Cardinal Richelieu, Very Well, Rex Ronald, Gallardo, Koenigsmark, La Granja, Flatteur, Le Ronceray, Hableuse, Fortissimus, Dambach. 1½—¾ Lg.

4. Rennen: 1. Mme. M. Chibaults Rusric (Ceres), 2. Hoca, 3. Clarimus. Toto: 49, 20, 27, 47:10. Ferner: Himar, Frvonnet, Eremurus, Miskenflute, Speedo Boy. 8—1 Lg.

5. Rennen: 1. Cte. J. de Viennes Ajax 2 (J. Luc), 2. Duc d'Arver, 3. Zut. Toto: 41, 13, 13, 18:10. Ferner: Bidoog, Camelia 12, Cadet Normand, Dictateur 9, Orangeade 3, Domine 2, Eleusis 2. 2½—6 Lg.

6. Rennen: 1. Edouard Jonas' Cistercien (L. Ceres), 2. Stafford, 3. Vizille. Toto: 57, 20, 14, 15:10. Ferner: Pal, Dak Way, Haratsch, El Capitan, Officar, Danvou. 1—3 Lg.

Bildliche Redeweise.

Beauvais, Hofprediger bei Ludwig dem Dreizehnten, hatte eine gewaltige Rede gehalten gegen Richelieu und seine Anhänger.

Der König wollte seinen Minister damit ärgern und meinte beiläufig: „Es scheint, daß Euch der Mann einen Haufen Steine durchs Fenster geschmissen hat."

„Sicher", gab Richelieu zu, „aber sollte er die meisten nicht in Versailles aufgesammelt haben?"

Míele
Hauswaschanlagen
für
Hotels, Restaurants, Krankenhäuser, Sanatorien, Villen, Siedlungen usw.

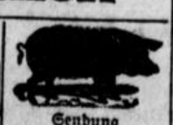


Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen



Am 1. April beginnen neue Lehrgänge in sämtlichen Fächern:
1. Vormittagslehrgänge.
2. Abendlehrgänge für beruflich Tätige.
3. Wechsellehrgänge für Bergleute mit Wechselschicht
4. Vorkurse in Schreiben und Deutsch für Schüler (innen), die im Lernen zurückgeblieben sind.

Jansohns Kaufm. Privatschule, Buer i. W.
Hagenstraße 10 Telefon: Horst-E. 1097



Sendung großer und kleiner Schweine angekommen, die ich billig abgebe.
Konieczny, Wiehagen 46.

Guterhaltener
4 Röhren-Apparat
(mehrere Stationen) billig zu verkaufen. Sprechzeit: Nachmittags. Kleiststr. 61, 1. Tür links.



Drähte verzinkt und roh
Stacheldrähte
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
billig u. in großer Auswahl a. Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk Bochum, Abt. Wattenscheid
Gertrudisstraße 58—62.

Zinsenlose Baudarlehen
für Eigenheime vergibt die
Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft e. G. m. b. H. in Darmstadt
Auskunft erteilt: in Gelsenkirchen: Oberstadtsekretär Major, Bohwinkelstraße 14. Versammlung jeden ersten Samstag im Monat. Gaststätte „Zum Adler", Hochstr. 28, abds. 8 Uhr; in Buer: Architekt Grabo, Brinkgartenstr. 40. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, Gaststätte Rottmann, Essener Straße 13, vormittags 11 Uhr.

Brenscheder Straße 19
Musikhaus Meese
Bochumerstr. 74 a
Fernsprecher 289.
Aeltestes und erstes Geschäft am Platze
Beachten Sie beide Schaufenster!



bereiten, dann nehmen Sie
Dr. THOMPSONS SEIFENPULVER
(Marke Schwan).
Sie wissen ja, es ist völlig unschädlich und Sie können tadellos damit waschen.

Eisenschrott und Altmetalle,
Personen- und Lastkraftwagen
zum Verschrotten kauft, wie bek., jede Menge gegen sofortige Kasse.
Schittek, Bulmkerstr. 33 Ruf 24792.
Konzess. u. ält. Geschäft am Platze.

Auto-Reparatur
für in- und ausländische Wagen
Telefon 27003 Fritz Alwisch, Schulstraße 17



Für 5.-Mk. den ganzen Garten voller Blumen!
Um den Kundenkreis zu erweitern, biete ich zum Probebezug an: 6 Edelrosen, das Edelste, was darin existiert in verschiedenen Prachtfarben, 2 Edel-Dahlien, 2 japanische Lampionpflanzen, 15 Prachtgladiolen, in vielen Farben, 10 türkische Ranunkeln, 10 Glücksleeknollen, 2 gefüllte riesenblumige Knollenbegonien, 1 Prachtlilie alles schon in diesem Jahr unermüdlich blühend, die ganze Kollektion 5.— Mk., doppelte Kollektion 9.— Mk. Versandgärtnerei Höltge, Ratzebuhr 802. Größter Rosenversand Deutschlands an Private.

Neuer Damen-Friseursalon



Auf Grund meiner langjährigen Erfahrung in allen Fächern meines Berufes, und nach fünfjähriger Tätigkeit bei der Firma Grabow-Essen, verbürge ich für individuelle Bedienung.
L. Dumser,
Friseur der Dame,
Arminstraße 6.
Eröffnung: Samstag vormittag

Waldecker Brot
kaufen Sie am besten und billigsten in der
Bäckerei Christian Oppermann
Ringstraße 20 (Nähe Hauptbahnhof)
Telefon 27530 Telefon 27530

Sommersprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2.75.
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Großdrogerie, Bahnhofstraße ...
Merkur-Drogerie, Hochstraße 32.

Heraus mit der Frühjahrskleidung!
Die Bügelanstalt Gelsenkirchen, Kirch- u. Vereinestr.-Ecke bügelt Anzüge, Fracks, Smokings tadellos auf. Reinigen! Färben! Kunststopfen! Reparaturen und Neuanfertigung!

Merken Sie sich alle:
FOTO KOCHS
in jedem Falle
Fotoapparate u. -Bedarfsartikel
Ausführung sämtl. Fotoarbeiten
Gelsenkirchen, Marktstraße 6-8

Schachteil der Allgemeinen Zeitung.

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"

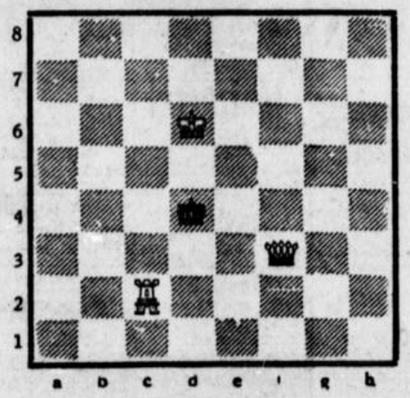
Leiter: L. Ranfft, Gelsenkirchen, Paulstraße 7

Spielabend Sonntag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 4. April 1930.

Aufgabe Nr. 144

Von G. E. Carpenter.



Weiß: Kb6, Df3, Tc2 = 3 Steine.
Schwarz: Kd4 = 1 Stein.

Matt in zwei Zügen!

*

Partie Nr. 212

Gespielt am 15. Juli 1925 im Ostseebad Laboe bei Kiel

Weiß: L. Ranfft	Schwarz: J. Metger
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—c4	Lf8—c5
4. b2—b3	b7—b6
5. Sb1—c3	Lc8—e6
6. Sc3—e2	— — —

Besser ist der Rückzug des Läufers nach b3

6. — — —	Sc6—a5

Ein überflüssiges Manöver, statt dessen Le6×c4 nebst Sg8—e7, 0—0, mit nachfolgendem f7—f5 geschehen sollte

7. Lc4×c6	f7×e6
8. c2—c3	Sa5—c6
9. a2—a4	a7—a6
10. Dd1—b3	Dd8—c8
11. Sf3—a5	Sc6—b8
12. f2—f4	b7—b6
13. Sa5—b3	e6×f4
14. Se2×f4	Sg8—e7
15. b3—b4	Lc5—b6

Es kommt zwar für den weiteren Verlauf der Partie nicht darauf an, ob der Läufer auf b6 oder a7 steht. Aber letzteres Bild wäre das natürlichere.

16. 0—0	0—0
17. Lc1—b2	Lg8—b8

Den Vorzug verdiente wohl die Spielweise Kg8—h7, um auf 18. Sf4—h5 mit Se7—g6 und e6—e5 fortzufahren.

18. Sf4—h5	Sb8—c6

Auch jetzt noch ging Se7—g6 an; der Textzug kostet einen Bauern.

19. Tf1×f8†	De8×f8
20. Db3×e6	Ta8—e8
21. Ta1—f1	— — —

Ein Fehler, den Schwarz in geistreicher Weise ausnutzt. De6—g4 war der gebotene Zug.

21. — — —	Sc6×d4!!
22. Tf1×f8†.	Te8×f8
23. c3×d4	Lb6×d4†
24. Sb3—f2	Lf8×f2
25. De6—c4	— — —

Der einzige Zug.

25. — — —	Tf2×b2†
26. Ka1—f1	Se7—c6
27. Dc4—e6	— — —

Kaum der beste Zug; ob aber etwa Sb5—a3 die Partie retten würde, muß bezweifelt werden. Weiß beabsichtigt durch De6—c8†—f5† remis zu halten.

27. — — —	Db2—f2†
28. Kf1—e1	Sc6—b4
29. Ke1—d1	— — —

Auf De6—g4 oder c4 würde durch Sb4—c2†—e3† die Dame verloren gehen.

29. — — —	Lb4—e3!
30. De6—g4	Tf2—d2†
31. Kd1—e1	Sb4—d3†
32. Ke1—f1	cf Db2—f2†

Weiß gibt die Partie auf. Das Matt in zwei Zügen ist nicht zu vermeiden.

*

Jubiläumsturnier

der Schachvereinigung Gelsenkirchen.

Das Turnier geht allmählich seinem Ende zu, es sind nur noch einige Hängepartien zu erledigen, welche im Laufe dieses Monats ausgespielt werden müssen. Die Sieger für dieses Turnier können wir bereits schon jetzt mit Bestimmtheit benennen. Schiller und Hommen, die von Anfang an als Favoriten ins Rennen gingen, haben bis jetzt ihre Stellung behauptet. Schiller hat aus 9 Partien 8 Punkte und hat somit die größte Aussicht, „Klub- und Jubiläumsmeister" zu werden. Aber auch Hommen steht mit 7½ aus 9 Partien nicht viel zurück und wenn er die noch ausstehenden 3 Partien gewinnt, vielleicht?!! Als dritter wird aller Voraussicht nach der jugendliche Käuper landen. Käuper hat sich als sehr vorsichtiger Turnierspieler entpuppt, der auch für die Zukunft große Hoffnungen hegen darf. Er hat es doch fertig gebracht, von 11 Partien 8 zu gewinnen, was bei der starken Besetzung als eine sehr gute Leistung bezeichnet werden muß. Die beiden Altmeister Dr. Löwenthal und Ranfft werden wohl um den 4. und 5. Platz kämpfen. Krosch folgt mit 5 aus 10 Partien und wird vielleicht auch noch in den Kampf um den 4. und 5 Platz eingreifen. Als weitere folgen dann Haase und Guth mit 5½ aus 12 Partien und haben bis jetzt noch ein wenig Hoffnung, letzte Preisträger zu sein, wenn nicht Volkmann und Reinke ihnen einen Strich durch die Rechnung machen.

Volkmann und Reinke als alte und erfahrene Turnierspieler haben versagt, indem sie nur 4 Punkte aus 9 Partien erreichen konnten. Sie müssen sich schon sehr anstrengen, wenn sie auch noch zu den letzten Preisträgern zählen wollen.

Bisheriger Stand:

Schiller 8 + 3, Hommen 7½ + 3, Käuper 8 + 1, Dr. Löwenthal 5½ + 4, Haase und Guth 5½ + 0, Ranfft 5 + 3, Krosch 5 + 2, Reinke und Volkmann 4 + 3, Wallasch 3½ + 2, Fuchs 3 + 2, Richter 1½ + 0.

Es wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß der Schlußtermin zum 26. April festgelegt ist. Sämtliche bis dahin nicht erledigte Partien werden nicht gewertet.

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: H. Hummernbrunn, Gelsenkirchen

— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 4. März 1930.

Sizilianisch.

Gegen den Flügelangriff

1. e2—e4	c7—c5
2. b2—b4	— — —

hat Schwarz nichts Besseres als

2. — — —	c5×b4

worauf Weiß mit der konsequenten Folge

3. a2—a3	— — —

rascheste Entwicklung anstrebt. Zur Illustration der Gefahren, die das schwarze Spiel umlauern, dienen folgende Möglichkeiten

3. — — —	b4×a3
4. Sb1×a3	— — —

auch zunächst 4. b2—b4 ist recht gut

4. — — —	b7—b6
5. Lc1—b2	b7—b6
6. Lf1—c4	Sg8—f6
7. Db1—e2	e7—e6
8. Sa1—f3	Lf8—e7
9. 0—0	0—0
10. Sa3—b5	— — —

mit schönem Angriffsspiel

Oder

3. — — —	e7—e6
4. a3×b4	Lf8×b4
5. c2—c3	Lb4—e7
6. b2—b4	b7—b6
7. f2—f4	— — —

nebst Lf1—b3 mit starkem Bauernzentrum. Auch 3. — — — e7—e5 oder 3. — — — Sg8—f6 versprechen dem Nachziehenden kein besseres Ergebnis.

Der richtige Plan zur Entwicklung des Gambitspiels

2. b2—b4	— — —

das ja aus allgemeinen Erwägungen heraus ungesund sein muß, besteht in

3. — — —	b7—b5

Ob Weiß nun auf b5 tauscht oder vorbeizieht, in keinem Falle erhält er einen merklichen Gegenwert für den Gambitbauern. Auf

4. c4×b5	Dd8×b5
5. Lc1—b2	— — —

es drohte Turmverlust durch Db5—e5†, folgt

5. — — —	e7—e5
6. a3×b4	Lf8×b4
7. Sb1—c3	Lb4×c3
8. Lb2×c3	Sb8—c6

nebst Sg8—e7 und 0—0 wobei Schwarz vorzüglich steht. Auf

4. e4—e5	— — —

geschieht

4. — — —	Sb8—c6
5. b2—b4	Dd8—b6
6. Lc1—e3	— — —

falls 6. Sg1—f3, so Lc8—g4

6. — — —	Lc8—f5

womit Schwarz seinen Damenläufer, dessen Entwicklung ihm sonst immer schwere Sorge bereitet, prächtig ins Spiel gebracht hat und überlegen steht.

Gambitartige Bauernangriffe gegen die Sizilianische Partie erweisen sich, das haben die bisherigen Ausführungen gezeigt, als überstürzt.

Nach

1. e2—e4	c7—c5
2. c2—c3	— — —

zog Meister S. Alapin mit Vorliebe

um auf diese Weise die Besetzung des Zentrums durch d2—d4 gründlich vorzubereiten.

So natürlich und gesund auch der mit 2. c2—c3 eingeleitete Plan aussehen mag, so haftet ihm der Nachteil an, daß dem weißen Damenspringer nunmehr das beste Entwicklungsfeld unzugänglich ist. Aus diesem Grunde kann Schwarz mit Leichtigkeit ein gutes Spiel erlangen. Er kann

2. — — —	e7—e6
3. d2—d4	Sg8—f6

ziehen mit der Folge

4. e4—e5	Sf6—d5
5. Sg1—f3	d7—d6

(auch c5×d4, 6. c3×d4, Lf8—c7 ergibt Ausgleich) und die weiße Bauernkette wird gesprengt, die Spiele stehen gleich.

Ein zweiter guter Entwicklungsplan ist für Schwarz

2. — — —	Sb8—c6
3. d2—d4	c5×d4
4. c3×d4	— — —

und nun der Gegenstoß d7—d5. Tauscht Weiß auf d5, so ist der weiße Damenbauer vereinzelt; zieht der e-Bauer vorbei, so kann Schwarz (zum Unterschied gegen die entsprechende Variante der Französischen Partie) seinen Damenläufer kräftig entwickeln. Ganz ähnliche Wendungen ergeben sich, wenn Schwarz den Vorstoß d7—d5 schon im 2. Zuge vollführt.

*

Spielbetrieb der Schach-Union. Restaurant zum Grafen Haseler, Schalkerstraße 23, Donnerstags ab 20 Uhr.

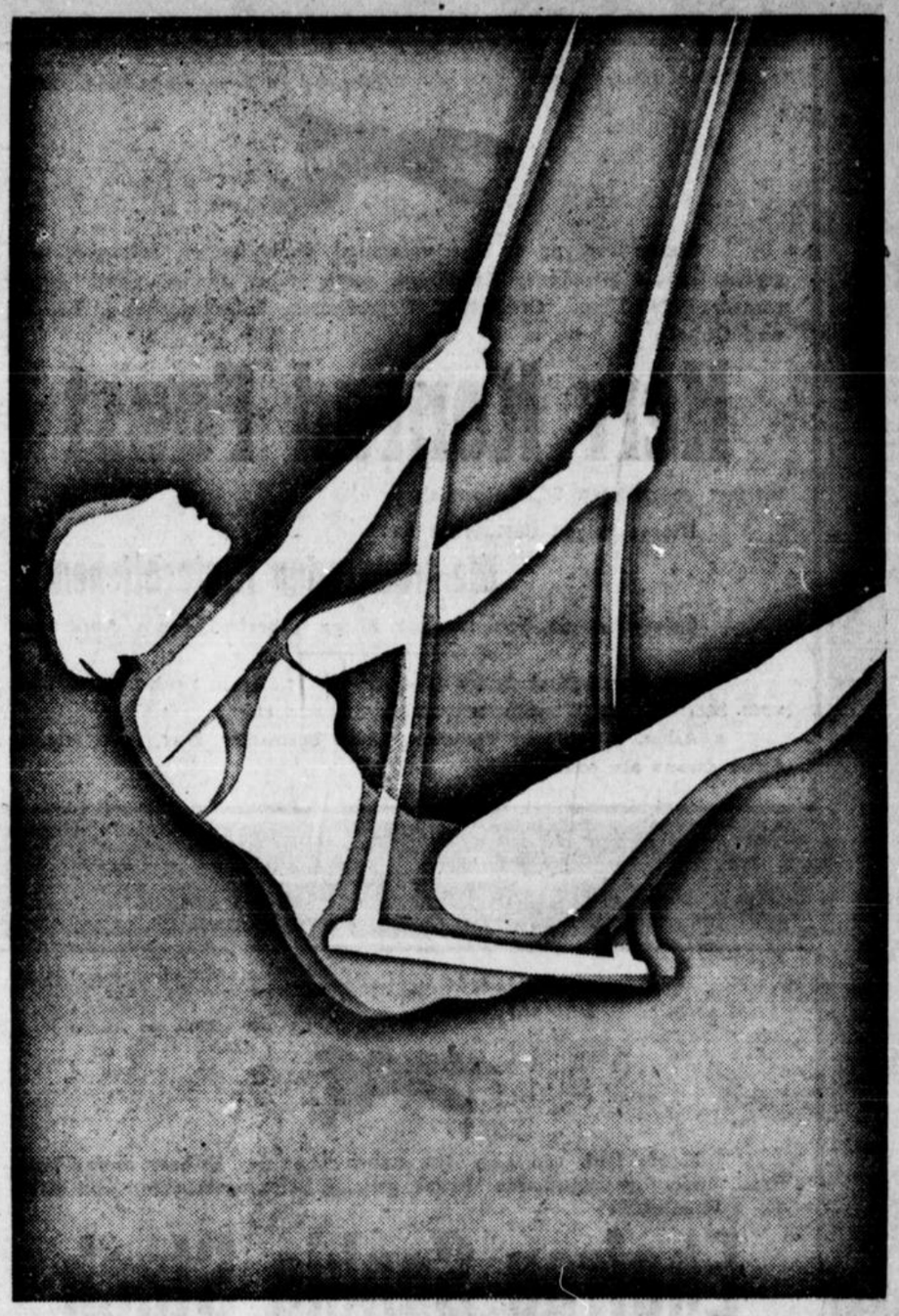
H **Schach-Union.** Der für Sonntag, den 6. April, morgens 11 Uhr, angesetzte Vortrag unseres Mitgliedes, Herrn W. Horstmann, über Endspielbehandlung mußte wegen Erkrankung auf den 27. April verlegt werden.

*

Westfalen rüstet

zum 8. Schachkongreß in Salzuflen.

H Vom 15. bis 22. April hält der Westfälische Schachbund in Bad Salzuflen seinen 8. Kongreß ab. Sowohl die Osterferien, die den meisten westfälischen Schachspielern die Gelegenheit zum Besuch der Veranstaltungen geben, als auch die Anwesenheit des Großmeister Bogoljubow und des bekannten deutschen Meisters Krüger-Hamburg lassen eine äußerst rege Beteiligung aus allen Gegenden Westfalens erwarten. Schon jetzt haben die Anmeldungen zu den Turnieren Rekordhöhe erreicht. Das größte Interesse findet das Meisterturnier. 16 Meister und Meisteranwärter haben ihre Teilnahme bereits zugesagt. Als der erfolgreichste und aussichtsreichste Vertreter der alten Generation ist Meister Dietrich (Hörde) anzusehen. Kux (Dortmund), Westfalenmeister 1926, verfügt ebenfalls über eine sehr gute Klinge. Der bekannte Problemkomponist Dr. Kraemer (Lage) war in den meisten Turnieren in der Spitzengruppe zu finden. Vevpmöller (Bielefeld) nahm an allen bisherigen Bundesturnieren mit wechselndem Glück teil. Die Teilnahme Stowronneks (Wanne-Eickel) steht noch nicht fest. Von der jüngeren Generation stehen die Meister Herrmann, Kroll, Rogmann (Bochum) und Hofmann (Bezdorf) im Vordergrund des Interesses. Die Meisterschaftsanwärter Loole (Langendreer), Oborsky (Bochum), Dreyer, Seitz (Bielefeld) und Lechtenberg (Münster) dürften mit Erfolg die Feuerprobe bestehen. Im Hauptturnier A kämpfen die 8 Kreismeister um die Siegespalme. Die Vertretung des Schachkreises Gelsenkirchen-Herne liegt in den Händen des bewährten Stadtmeisters von Gelsenkirchen-Buer Ernst. Schemberg (Buer) vertritt den Westfälischen Schachkreis. Außerdem nehmen teil Mues (Hagen), Dr. Stroedter (Bochum), Bauer (Dortmund), Schäfferhoff (Hamm), Lange (Nordhorn) und Zeuner (Detmold). Im Hauptturnier B ist Gelsenkirchen durch Hummernbrum aussichtsreich vertreten.



Verfeinerte Zigaretten durch Tabak-Massage

Ein neues Verfahren – eine neue Zigarette: der Tabak für die „Wappenschild"-Zigarette wird massiert. Durch diese natürliche Behandlung kommen alle Duft- und Aromastoffe, die der edle Orienttabak enthält, voll zur Geltung – und eine verfeinerte, köstlich-milde Zigarette ist das Resultat. Wieviel Sie auch immer davon rauchen – noch so viele „Wappenschild" reizen nicht die Kehle!

Gesunder Körper — gestählt durch Massage
Edler Orient-Tabak — *verfeinert durch Massage*

Wappenschild

Zigaretten

Auch ohne Mundstück

5 Pfg

... der Tabak ist massiert

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen

— RINGFREI —

Selig sind die Toten, die im Herrn sterben.



Heute morgen 9 Uhr verschied nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Herr Konrad Faust

im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Schonnebeck, Essen, Elberfeld, den 3. April 1930.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. April, nachm. 2¾ Uhr, vom Sterbehause, Ueckendorferstraße 10, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.



Heute früh um 4.40 Uhr nahm Gott der Erlöser meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, geliebte Schwiegertochter und Base, die wohltätige

Ehefrau Sophie Stach

geb. **Schulze-Verkamp**

infolge Herzschwäche, im blühenden Alter von 31 Jahren und 2 Monaten, zu sich in ein besseres Jenseits.

Dies zeigen betrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen-Rotthausen, Lauenburg i. Pomm. und Bielefeld, den 3. April 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. April 1930, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Im Gartenbruch 1, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene dieses als solche.

Statt besonderer Anzeige.



Gott der Allmächtige nahm am Dienstag abend 11¾ Uhr, nach 10tägigem schwerem Leiden, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den Bergmann

Albert Kwaschny

im Alter von beinahe 59 Jahren, infolge Unfalles, zu sich in den Himmel.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Buer-Erle, den 3. April 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. April, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Sedanstraße 41, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen unsern

herzlichen Dank.

Familie Friedrich Dudschus.

Gute Stellung? Lesen Sie täglich den Stellenmarkt der **Allgemeinen Zeitung** dem mancher eine passende Stelle verdankt

---

Kriegerverein „Graf Barfuß" (Rgt. 17.)

Unser lieber Kamerad und Mitgründer d. Vereins

Johann Mans

ist zur großen Armee abberufen. Zum letzten Ehrengeleite treten die Kameraden am Samstag den 5. April, morgens 7 Uhr, im Vereinslokal Bismarckhalle an. Teilnahme ist Ehrenpflicht. Sterbehaus: Auf der Reihe 55.

Der Vorstand.

Evang. Arbeiterverein Erle-Middelich

Unser treues Mitglied Kamerad

Johann Chlostka

ist gestorben.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder im Vereinslokal Storck, B.-Erle, am Samstag, nachmitt. 3,15 Uhr. Es ist Pflicht der Mitglieder, vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 5. April, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Kredenz, 1 Sprechapparat, 1 Schreibmaschine (Groma 1090) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Groebel
Obergerichtsvollz.
Rheinischestr. 67.

Chauffeur

ledig, d. auch Lagerarbeiten übernimmt, für bald gesucht.

Ausf. Zuschriften m. Zeugnisabschrift. unter K. Z. 950 an die Allg. Ztg. 7626

Tüchtiger 27539

Herrenfriseur

und **Bubikopfschneider**, 19½ Jahre, sucht zum 16. April Stellung bei freier Stat. August Nischk Grillostraße 36.

Redegewandt. Herr

f. vornehme Werbetätigkeit (keine Versicherung) in Gelsenkirchen u. Umgeb. gesucht. Es wird hoh. Verdienst (Provision, Spesen, Gehalt, leichte Arbeit und Dauerstellung) geboten. Der Posten ist sehr zukunftsreich Interessenten wollen sich melden bei

W. Weber
Gelsenkirchen-Horst
Viktoriastraße 37.

Färberei Kunze

Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.

Trauersachen sofort!

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Der Ausbau der Voensgenstraße im Stadtteil Gelsenkirchen von der Grenzstraße aus auf etwa 90 Meter Länge soll vergeben werden.

Angebotshefte können im Straßenbauamt, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 422, und im Rathaus Buer, Zimmer 78, während der Dienststunden eingesehen, erstere auch gegen Zahlung von 2 RM daselbst bezogen werden.

Die Bauzeichnungen liegen im Rathaus Buer, Zimmer 62, aus.

Einreichungs- und Eröffnungstermin

Mittwoch, den 9. April 1930, im Rathaus Buer, Zimmer 60, um 10 Uhr.

Gelsenkirchen-Buer, 3. April 1930.

Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 5. April, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Schreibmaschine (Adler), 1 Pferd, 2 Flachwagen, 1 Küchenanrichte, 2 Plüschsofas, 1 Ausziehtisch, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Klavier, 2 Bücherschränke, 1 Schreibtisch, 2 Klubsessel, 1 Geldschrank, 2 Bücher vom gesunden und kranken Menschen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Deusch
Obergerichtsvollz.
Königgrätzerstr. 41.

Eckladenlokal

Bismarckstr., Am Stern, Kreuzungspunkt von 7 Straßen, 125 qm große Schaufenster, 2 Eingänge, große, helle Lagerkeller und Nebenräume, in dem seit 19 Jahren besseres Kolonialwarengeschäft betrieben wird, auch f. jede andere Branche geeign., zu vermieten.

Größere abgeschl. Etage kann evtl. freigemacht werden.

Julius Blumbach, Munckelstr. 18.

Eilt! Nächste Woche Ziehung!

Einzellose 1.— RM — Doppellose 2.— RM — 10.-16. April

Volkswohl Lotterie

Höchst- und Hauptgewinne:

150000
100000
75000
50000
40000
25000
20000
10000
u.s.w.

Glücksbriefe auf 9 Lospläne 5.— RM, auf 5 Lospläne 10 RM

Degenhard Lotteriezentrale Georgshaus

1880 Katholische Oberrealschule 1930

Aufn. i. all. Klass. Sorgf. Beaufs. u. Förder. i. Internat. Zeugnisse mit Berechtigung. Prüfung a. d. Anstalt. Prospekt Direktor Dr. Heer

Oberkassel - Bonn

Dr. Otto Müller
Käthe Müller
geb. Hülshoff

Vermählte

Dortmund, den 4. April 1930
Castro

Statt Karten

Friedrich Nitsch
Friedel Nitsch
geb. Sokolowski

Vermählte

Gelsenkirchen, den 4. April 1930
Karolinenstraße 32

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Karl Wächter
Luise Wächter
geb. Schmier

Gelsenkirchen, den 4. April 1930
Bürgerstraße 6.

z. Zt. Hotel zur Post.

Bin vom 1. April ab bei der **Ruhrknappschaft** zugelassen für die Stamm- und Familienversicherung

R. Dorlöchter

staatlich geprüfter Dentist
Buer - Erle, Bismarckstraße 147.
Telefon Horst-E. 1413 (S.-A. 30413)
Sprechstunden von 9—12 Uhr und 2½—5 Uhr.

Gelernter

Platten-Fliesenleger

und Kachelofenbauer sucht Beschäftigung für bald oder spät. Angeb. u. B. 1 an die Agentur Nesse der Allgem. Zeitg., Ewaldstraße 18.

Zum sofort. Eintritt kräftiges

Lehrmädchen

für Lebensmittel-Geschäft gesucht. Kiel, Achternbergstraße 88.

Lehrmädchen

mit gut. Schulbildg. für Fahrradgeschäft gesucht. Specht Wannerstraße 128.

---

4 kräftige junge

Mädchen

oder alleinst. Frauen sof. nach Hannover gesucht. Zu meld. bei Josmig, Rotthaus., Hilgenboomstraße 92.

Anstehnl., fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 J., für Haushalt und Wirtschaft gef. Zeugnisse mitbringen. Gelsenk.-Bismarck, Luisenstraße 8, p.

Tüchtiges sauberes

Mädchen

welch. an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist sofort gesucht. 27584 Zu erfr. Allg. Ztg.

Die Vertretung

einer angesehenen mit hochwertigen Tarifen arbeitenden

Kranken-Versicherungs

Akt.-Ges. für den Mittelstand ist für Gelsenkirchen und Umgebung zu vergeben. Besonders hohe Bezüge bieten tüchtigen Vertretern und soliden Herren Gewähr für dauernde Stellung. Angebote unter Dl. F. 27705 bef. Rudolf Mosse, Düsseldorf.



Meine Trauringe

ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!

Größte Auswahl

Allerbilligste Preise,

Tillmann,

Bochumer Straße 18.

Namen gravieren gratis.

Suchen Sie eine einträgl. Existenz? Tücht. Geschäftsgew. Herren können d. Uebernahme uns. Geschäftsstelle monatl. 600 Mk. u. mehr verdienen. **Kein Kundenbesuch! Empfangsraum erforderl. Sof. tägl. Bareinnahme.** Ausführl. Ang. unt. L. G. 424 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Ladenlokal

m. Wohnung (evtl. zu Lagerzwecken) **Bochumerstraße 11** ist zum 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Etage.

Jüngeres

Mädchen

für nachmittags zur Aushilfe gesucht. Bäckerei Hußmann, Nordstraße 47.

Ein älteres Ehepaar sucht z. 1. Mai ein evangelisches

Mädchen

für alle Hausarbeit. Vorst. bis 8. April nur vormittags. Frau E. Rathow, Krayl, Rotthauserstr. 116.

Aelt. anst. Mädchen

sucht Stellung

in besser. Haushalt, bewandert in allen häuslichen Arbeiten Gute Zeugn. vorh. Gustav Kowitzki Buer-Scholven Böckenbuschweg 10.

Metzgerei

mit Laden, Wurstküche, Stall u. Wohnung, Keller u. Hofraum zum 1. Mai zu vermieten. A. Walther Oststraße 58.

Lebensmittel-Geschäft

evtl. mit Wohnung sofort zu kauf. od. mieten gesucht. Schr. Ang. u. H. W. 927 an die Allg. Z.

Drogerie

Besond. Umstände wegen verkaufe ich sof. meine Drogerie und Photohandlung an schnellentschloss. Käufer zum Preise von 6500 M. 7325 Off. u. L. A. 951 an die Allg. Ztg.

Lagerhaus od. Werkstatt

in Schalke, worin seit 10 Jahren eine Schreinerei betrieb. wurde, sof. zu vermiet. Gelsenkirchen Viktoriastraße 106 I.

Verkäufe in Gelsenkirchen:

2 Zinshäuser, zus. 56 Räume m. Bauplatz u. gr. Hofraum f. zus. 42 000 M bei etwa 10 000 M Anzahlung. Monatsüberschuß 350 M.

Wohnhaus,

14 Räume, Einfahrt u. gr. Hofraum für 14 000 M bei 5000 M Anzahlg. Monatsüberschuß 100 M.

Wohnhaus,

14 Räume, m. gr. Garten für 12 000 M bei 6000 M Anzahlung, sowie mehrere **Einfamilienhäuser** und Katter durch Backhaus & Co. Gelsenkirchen Wannerstraße 30. Telephon 27777.

Wohn- und Geschäftshaus

in welch. über 20 Jahre ein Metzgereibetrieb ausgeübt w., an ein. Hauptdurchgangsstr. geleg., sof. zu verkaufen. Das Grundstück eign. sich auch für ein. Bäckereibetrieb. Schriftl. Anfr. u. K. B. 930 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal

nebst 3-Z.-Wohnung, sehr geeignet für Bäckerei u. Metzgerei. Backstube u. Nebenräume werd. gebaut. Zu erfragen am Bau Steinmetzstraße sowie Wörthstraße 5, bei Gebr. Bresart.

---

50 Mk. Belohn.

Jg., christl. Ehepaar, 1 Kind, sucht **2 Zimmerwohn.** auch Mans., Karte vorh. Zu erfrag. in der Allg. Ztg. 7621

Eine herrschaftliche

5- und 4-Zimmer-Wohn.

in der Altstadt gelegen, zu vermieten. Näh. Hindenburgstraße 51, Büro.

Wohnung

4 Zimm. m. Mans. Neub. 1928, zu vermieten. Näheres Florastr. 103 Laden

---

Moderne

Neubau-Wohn.

besteh. aus 4 Zimmern mit Bad sof. zu vermieten. Ludwig Tölle Schalkerstraße 27.

---

4 Raum-Wohn.

m. Zubehör in Neubau zum 1. Mai zu vermieten. Bayer Schützenstraße 3.

---

4 Zimmerwohn.

In schön. Wohnlage Baujahr 1927, vollständig renoviert, mit allen Bequemlichkeiten zu verm. Näh. Wannerstr. 45 I.

Gut möbl. Wohn.

auch Einzelzimmer, billig zu vermieten. Sommer, Bahnhofstraße 53 III

Einfach

möbl. Zimmer

an jg. Ehepaar zu vermiet. Gebr. Herd muß übern. werden. Zu erfrag. in der Allg. Ztg. 7628

Freundlich

möbl. Zimmer

in ruhigem Hause zu vermieten Viktoriastr. 106 I.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Ringstraße 91, m.

Jg. Ehepaar sucht leeres oder

einf. möbl. Zimm.

Näheres Kaiserstraße 29, pt. links.

Frdl. möbl. Zimmer

auch mit Pens., zu verm. Frau Herrmann, Karlstr. 24 I.

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit an Dame evtl. auch Ehep. zu verm. 7545 Zu erfr. Allg. Ztg.

Kost u. Logis

zu haben. 7627 Herkendellstraße 12.

Saub. Schlafst.

frei. Gewerkenstr. 53 Eing. Overhoffstr. 90

SCHIRM-Reparaturen

werden sofort in eigener Werkstatt billigst ausgeführt

Trümpener Schalkerstr. 167

Weißes :7634

Kinderbett

(Gitterbett) mit Matratze zu verkauf. Markgrafenhof 36.



Zur Konfirmation und Kommunion

ist und bleibt die

Alpina-Uhr

das willkommenste Geschenk. Zu haben **nur** bei

Fr. Tillmann Bochumerstraße 18

J. Scharpenseel Bahnhofstraße 6 am Neumarkt.

Wir entwickeln, kopieren, vergrößern.

10 Uhr gebracht — 18 Uhr fertig

Benutzen Sie unsern **Einwurfskasten in der Bahnhofshalle.**

Fotoapparate auf Teilzahlung bis zu 6 Monatsraten.

Fotohaus Arda, Vereinsstraße 72

Ladenlokal
(Alter Markt 1)
evtl. mit 5-Zimmer-Wohn., ganz od. geteilt zum 1. April zu vermieten. Günstige Lage mit kurz. Betriebz.
K. Andres, Glückaufstraße 8, Telephon 22138.

Ab Freitag, den 4. cr., beginnen wir mit dem
Vermieten unserer Wohnungen
in Löchter. Die Wohnungen werden bezugsfertig zum 15. Mai bzw. 1. Juni 1930.
Bewerber können sich in der Zeit von morgens 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in unserem Büro: Buer, Gladbeckerstraße 39, zwecks Abschluß des Mietsvertrages melden.
Gemeinnütziger Bauverein A.G. Essen, Zweigst.: Gelsenkirchen-Buer.

1½ ton. Lieferwagen
auch umgebaut. Personenwagen sof. zu kaufen gesucht.
Telephon 25613
Industriestraße 4.

Wer beteiligt sich an einem
Waggon nach Muschaken
(Kr. Neidenburg)?
Gustav Maslowski Hüllen,
Westfalenstraße 27.

Fast neue 27471
Bade-Einricht.
große Wanne sowie 2 fast neue Gasheizöfen billig zu verk. Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Bandonium
zu kaufen gesucht.
E. N., Bismarckkolonie 5. :6720

Kleiderschränke
Eimerschränke, Büfetts, Herde, Stühle Schrankgrammophon und Ledersofa billig zu verkaufen. :7624
Dessauerstraße 17 Laden.

Ein in Gelsenkirchen stehendes
Steinway-Piano
Baujahr 1929, mit bedeutend. Nachlaß zu verkauf. Näh. d.
Pianohaus Stiger, Essen im Börsenhaus am Hauptbahnhof.

Gebrauchtes
Saroléa-Motorrad
(500 ccm) Tourenrad, und ein
Motorrad
(2Ganggetriebe) mit Gigstarter bill. zu verkaufen.
Karolinenstr. 34, 1.

Samstags nachmittags, Sonntags und an gesetzl. Feiertagen halten die Ärzte Gelsenkirchens
keine Sprechstunden.
Bei dringenden Fällen u. plötzlichen Erkrankungen ist jedoch jederzeit für ärztl. Hilfe gesorgt.

Einige sehr wenig gebrauchte, versenkb.
Nähmaschinen
und Damen- und Herren-Fahrräder zu äußerst niedrigen Preisen abzugeben.
A. Brüggelhoff Mech. Werkstatt. Kaiserstraße 53.

Motorrad
Marke „Wanderer", 612 ccm, mit elektr. Licht u. Bosch-Horn zu verkaufen, evtl. gegen führerscheinfreies zu vertausch. 27533 Zu erfragen Bulmkerstraße 14.

Fast neuer mod.
Puppenwagen
zu verkaufen.
Näh. in Allg. Ztg.

Rekord
sohlt gut
sohlt sauber
sohlt schnell
sohlt billig
Machen Sie einen Versuch! Vereinsstr. 52

Gebr. guterh., steuer- und führerscheinfrei.
Motorrad
mit Gangschaltung zu kaufen gesucht.
Luisenstr. 14, II.

2 gebrauchte
Zimmertüren
zu kaufen gesucht.
Ang. u. K. W. 949 an die Allg. Ztg.

Frl., 22 J., evgl. mit schön eingericht. 3-Zimmer-Wohnung w. mit anst. Herrn bis 30 J., Handw. od. mittl. Beamten, bek. zu werd. zw.
Heirat.
Ang. u. 1761 an Ann.-Exped. Korte, Nachf., Ahstraße 10.

2 solide Damen wünschen mit 2 anst. Herren in Verbindg. zu treten zw. spät.
Heirat.
Off. u. L. C. 953 an die Allg. Ztg.

Dame, 48 J. alt, wünscht Bekanntsch. mit ein. Beamt. in sich. Lebensst. zw. sp.
Heirat.
Witwer angenehm.
Off. u. L. B. 952 an die Allg. Ztg.

Vergang. Freitag auf der Bahnhofstr. zwischen Sinn und Alsberg kleine
Handtasche
mit Inhalt verloren Gegen Belohng. abzugeben in der Allgem. Zeitung. 27538

Die Beleidigung
geg. Frau Stahlkopf nehme ich mit Bedauern zurück.
Frau Schafberger.

Die
Weltmarktpreise
sind **gefallen**
Auch wir haben **unsere Einheitspreise**
herabgesetzt
Früher 48.- 68.- 88.- 108.-
Jetzt **38.- 58.- 78.- 98.-**
und trotzdem verkaufen wir wie immer alles auf
Teilzahlung
kleine Anzahlung, kleine Ratenzahlungen



Franz Mettner G. M. B. H.
Das Haus der eigenen Kleiderfabriken
Gelsenkirchen, Vereinsstr. 21

Das Lichtsignal.

Verbrechen in den Bergen. — Seine Frau in den Abgrund gestoßen. — Versicherungsmorde

Von Karl Perkthold, Traunstein.

Der Mord in den Bergen zählt zu den schwierigsten Kriminalfällen. Unterstützt durch die Gefährlichkeit des Alpinismus sind Morde nur schwer aufzuklären. Trotzdem gelingt es der modernen Kriminalistik auch hier rasch zu arbeiten. Sie wird unterstützt durch die Gutachten bester Bergtouristen. Es sei hier nur an den rätselhaften Fall Halsmann erinnert. Im Nachfolgenden schildert Karl Perkthold, Traunstein, ein Verbrechen in den Bergen und seine Aufklärung.

Der Wind heulte. Durch das Tal braust er. Um die Höhen pfiff er sein jämmerliches Lied. Die Bauernhütten des kleinen am Hochwald liegenden Gebirgsdorfes lagen im völligen Dunkel. Von dem Turm schlug die Uhr zwölf Schlag um Schlag hämmerte sie in das Heulen des Nachtwindes hinein. Durch die leeren Gassen des Dorfes fegte und zischte es. Das Plätschern des Brunnens war kaum vernehmbar. Die hohen Tannen des nahen Hochwaldes rauschten unheimlich. Eine Bergnacht von Düsterheit und schaurigem Eindruck. Wie oft muß der Bergler solche Nächte erleben.

Einige Minuten nach zwölf Uhr hörte man Schritte, drüben vom Kirchhof her. Die Schritte dröhnten im eiligen Tempo dem ersten Bauernhaus zu. Man vernahm aufgeregtes Pochen an einem Fenster und dann die Worte: „Der Hans soll sofort aufstehen, schnell, an der Südwand des Kaisers sieht man Lichtsignale." Dieselben Worte trug der Nachtwandler von Haus zu Haus. In wenigen Minuten waren neun Bauern auf dem Dorfplatz versammelt. Alle blickten gen Süden auf die jäh aufsteigende Felswand des Kaisers, eines gewaltigen Gebirgsmassives. Trotz des Nachtwindes und der düsteren Wolken, die in schneller Fahrt am Himmel vorüberseglten, konnte man Lichtsignale beobachten und zwar mitten an der Wand. Die Signale wurden von Zeit zu Zeit im gleichmäßigen Abstand beobachtet. Also Notsignal. Der Aelteste sagte: „Hier befindet sich jemand in größter Gefahr. In vier Stunden dürften wir an diesem Punkt angelangt sein. Vielleicht ist es möglich, durch Lichtsignale verständlich zu machen, daß wir kommen!" Einige schwenkten die Laterne. Das Lichtsignal war bald darauf verschwunden. Entsetzt sahen sich alle an. „Hat es uns verstanden, oder ist in diesem Augenblick der Betreffende abgestürzt?" Man gab nochmals Zeichen durch Schwenken der Laterne. Gespannt sahen alle zur Felswand hinauf. Nichts mehr war zu sehen.

In anstrengendem Nachtmarsch durch Hochwälder, durch ausgedehnte Felder von Zwergkiefern arbeiteten sich die Retter mühselig vorwärts. Zwei Stunden waren zurückgelegt. Die schwierigsten Kletterpartien mußten überwunden werden. Mit Seil und Kletterschuhen, mit Todesmut und Hast bewältigten die Helfer Meter um Meter. Einer gab Schüsse ab — zum Zeichen, daß eine Hilfsexpedition nahte. Die Wand wurde nach Lichtsignalen abgesucht. „Dort", schrie Jörgen. Wirklich — einige hundert Meter oberhalb der sich tapfer vorwärtskämpfenden Rettungsexpedition sah man ein Licht hin- und herschwenken. Schaurig heulte der Bergwind. Einzelne Nebelfetzen jagten in Hast vorüber. Die Leute leuchten unter der gefahrvollen Anstrengung einer nächtlichen Klettertour. Immer schneller und schneller wurden die Lichtsignale verkündet. Höchste Not! Die Rettungsexpedition gab nochmals mehrere Revolverschüsse. In mehrfachem Echo wiederhallte der Knall zwischen dem Felsendom. Fackeln und Laternen gleißten gespenstisch an der Felswand empor. Man konnte genau verfolgen, wie schnell die Expedition sich an der Felswand emporarbeitete.

Nur noch eine Stunde mochte die Expedition von der Unfallstelle getrennt haben, als die Lichtsignale plötzlich völlig verschwanden. Zu spät? Wieder knallten Schüsse in die Bergnacht hinein. Nichts. Keine Lichtsignale. Keine Antwort.

Was war geschehen? Wird man nur noch Tote bergen?

Die 9 wackeren Männer stiegen unter schwierigsten Kämpfen mit der Ueberwindung der nachts geradezu lebensgefährlichen Wand vorwärts. Endlich wurde ein Rufen gehört.

„Hilfe"!

„Wir kommen", antworteten die Männer.

„Aushalten — aushalten!" Immer näher rückte das Rufen.

„Meine Frau ist abgestürzt." Deutlich waren die Worte vernehmbar.

„An welcher Stelle?", widerhallte es. Jetzt sah man ganz deutlich dreißig Meter über der Expedition einen beweglichen Schatten. Jörgen rief hinauf: „Sind Sie in Gefahr? Können Sie noch aushalten? Wir suchen zunächst Ihre Frau!"

Zwei wurden an einem Seil befestigt und unter dem Schein der Fackeln und Laternen wurden beide in einen Felsspalt hinabgeseilt. Wie glühende Pünktchen verschwanden die Fackellichter in der Nacht. Zwanzig, dreißig, vierzig Meter ließen die übrigen das Seil in den Abgrund hinunter.

„Gewürgt", klang es dumpf herauf. Die beiden hatten also Grund erreicht. Gespannt horchten sieben Männer in den Felsspalt hinunter. Die Fackeln leuchteten gespensterhaft an der Felswand empor.

„Hallo" „Hallo — wir haben die Abgestürzte!"

„Sofort ein Seil nach!"

Man ließ ein zweites Seil sofort hinuntergleiten.

„Wir machen fest!"

„Ist gut?"

Nach einigen Minuten: „Anziehen!" Sieben Männer zogen das Seil mit seiner Last hinauf. Im Fackelschein konnten sie die Leiche einer Frau sehen. Das Gesicht war schön. Nur die Füße waren zersplittert. Vier der Rettungsexpedition übernahmen die Leiche zum Abtransport auf eigene Verantwortung. Die übrigen Fünf befreiten den Mann aus seiner nicht gerade lebensgefährlichen Lage. Gegen 6 Uhr morgens läutete ein Bergkirchlein das Sterbeglöcklein. Die Rettungsexpedition trug die Abgestürzte in die Halle. Almrosen und Edelweiß legten Kinder am Sarge der Verunglückten nieder!

Verunglückt?

Noch am selben Tage kam von Innsbruck eine Gerichtskommission und vernahm die Teilnehmer der Rettungsexpedition. Alle bekundeten, daß es unverständlich sei, wie das Paar noch zu so später Stunde einen Einstieg in diese gefährliche Wand wagen konnte. Es sei wirklich unverständlich!

Und doch war es verständlich; denn die Frau war mit 20 000 Dollar versichert. Der Mann der tödlich verunglückten Frau wurde sofort verhaftet. Das Gericht konnte jedoch nicht den Nachweis erbringen, daß der Mann seine Frau in den Abgrund hinabgestoßen hätte. Er wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Der Prozeß erregte größtes Aufsehen.

Lord Byrons Spukschloß.

„Newstead Abbey" wird Nationaleigentum. — Gruselige Geschichten. — Der Mönchsschädel als Trinkgefäß. — Opfer des Fluches.

Wie bereits kurz gemeldet, hat ein reicher Engländer Newstead Abbey, den Stammsitz Byrons, der Nation zum Geschenk gemacht. Die Abtei, die als solche im Jahre 1170 von den Schwarzen Brüdern gegründet wurde, ist ein richtiges Spukschloß, an das sich nach dem Volksglauben die gruseligsten Geschichten knüpfen. Es gibt nicht wenig Engländer, die für kein Geld der Welt in diesem Spukhaus eine Nacht verbringen würden, denn es liegt ein Fluch auf dem Haus, von dem die Ueberlieferung die wunderlichsten Legenden zu berichten wußte und noch heute berichtet. Byron verlebte dort in seiner Jugend glückliche Tage mit seinen Gästen und Freunden, wenn diese fröhlichen Gelage auch oft genug in wilde Orgien ausarteten, Newstead war in jenen Zeiten noch ein kleiner Besitz, der erst später von Oberst Wildman, dem Byron sein Stammschloß für 92 000 Pfund Sterling verkauft hatte, und von den Webbs, in deren Besitz es länger als 70 Jahre blieb, erweitert und vergrößert wurde. Es war eine Wildnis, als Byron dort lebte, und da der Dichter-Lord mit Schulden überhäuft war, suchte und fand er die Gelegenheit, durch eine reiche Heirat seine Finanzen zu bessern. Obgleich er Newstead liebte, setzte er seit seinem Hochzeitstage im Jahre 1814 niemals wieder seinen Fuß in die Abtei, bis 1817, als er den alten Stammsitz verkaufte und das Gelübde ablegte, niemals mehr nach England zurückzukehren. Die englische Gesellschaft, die den Dichter in Acht und Bann tat, hat dem Genie heute manches verziehen, aber der Masse überläuft noch heute eine Gänsehaut, wenn es an die diabolischen Feste denkt, die von dem Gotteslästerer gefeiert wurden. Das einzige, was man aber wirklich als Frevel bezeichnen kann, war Byrons unverzeihlicher Uebermut, der ihn dazu verleitete, den Schädel eines Mönchs dem Grabe zu entnehmen und zu einem Trinkgefäß zu verarbeiten, das bei den Trinkgelagen in Newstead Abbey die Runde machte. An diesen Frevel knüpft sich denn auch der Fluch, der auf der Abtei lastet, und der, wenn man dem Volke glauben darf, bereits ungezählte Opfer gefordert hat. Oberst Wildman, der spätere Besitzer, erlitt zwar keinen körperlichen Schaden, büßte aber kurz nach dem Ankauf der Spukabtei sein ganzes Vermögen ein. Schlimmer aber ging es der Familie Webbs, in deren Hände der Besitz dann überging. Von den Kindern starben zwei Söhne eines gewaltsamen Todes, und die überlebende Tochter, die spätere Frau Fraser, beeilte sich, den Spuk dadurch zu beschwören, daß sie mit eigenen Händen den zum Trinkgefäß entweihten Schädel des unbekannten Mönches an einem geheimgehaltenen Ort in die Erde grub. Sie folgte dabei einem Rat Dr. Brindles, des Bischofs von Nottingham, der ihr bei einem Besuch in Newstead empfahl, den Schädel zu bestatten. Jetzt hat Frau Fraser sich des Unglücksbesitzes entledigt durch Verkauf an einen reichen Sportsmann, der ihn seinerseits der Nation zum Geschenk gemacht hat.

Sie haben nichts zu lachen.



„Himmel, jetzt fängt es wirklich doch schon wieder an zu regnen."

CAPITOL

Bahnhofstraße 53 — neben Alsberg

Heute:
In Uraufführung für Deutschland!
Ein englischer Millionenfilm!

Ein Film für alle!
Niemand zu Liebe!
Niemand zu Leide!



(Die geheimnisvolle Flotte)

Gewidmet den unzähligen Helden des Meeres, die alle starben für ihr geliebtes Vaterland ■ Blockade und U-Bootkrieg schildert eines der packendsten Kapitel des Weltkrieges zur See ■ Die englische Blockade und den als Abwehrmaßnahme durchgeführten U-Boot-Handelskrieg.

Hergestellt von der englischen Admiralität mit einem phantastischen Aufwand an finanziellen u. kriegstechnischen Mitteln ■ Ein Film, wie man solchen noch nie sah.

Hierzu: Das Epos einer Eroberung!

TURKSIB

Die Presse schreibt:
Gehet hin und sehet ein Wunder.

Lustspiel ■ Wochenschau ■ Kulturfilm

Jugendliche haben Zutritt ■ Erstklassiges Orchester: Leitung K. Fischer

Kleine Preise: RM. 0.60, 0.80 usw.

Anfang 3.00 Uhr / Sonntags 2.00 Uhr / Letzte Vorstellung 8.00 Uhr

Apollo-Theater

Ein freudiges Ereignis!
Charlie Chaplin ist wieder da
in einem neuen, in Deutschland bisher noch nicht gezeigten **Großfilm!**
Heute Freitag 2 Uhr: **Erstaufführung.**



6 Akte voll Witz, Komik und hinreißenden Einfällen. — Es ist lange her, seit Charlie Chaplin zuletzt in einem neuen Film über die Leinwand schritt. Jetzt ist er nun wiedergekehrt! In seiner ganzen hilflosen Güte und seiner vom Schicksal enterbten Gestalt.

The Pilgrim ist Chaplins weitaus beste Filmleistung! — Ein würdiges Gegenstück zu „Goldrausch" und „Zirkus"!

Aufführungszeiten: 3.00, 6.15 u. 9.30 Uhr

Die schönste Frau der Welt als Zigeunermädchen



ZIGEUNERRACHE

„Liebe ist stärker als Haß"

7 prächtige Akte. Inmitten der faszinierend schönen Handlung steht das rassige, heißblütige Zigeunermädchen Rascha, eine Rolle, für Dolores del Rio wie geschaffen. Ihr Temperament kommt dabei voll zur Geltung.
Zigeunerfeste! Zigeunerkämpfe! Zigeunerliebe!
Aufführungszeiten: 4.30 u. 7.55 Uhr.

Der weltberühmte Geigenkünstler **Andreas Weissgerber** in einer **Tonfilm-Ballade!**
„PAGANINI IN VENEDIG"
Ein Tonfilm aus Venedig zur Zeit des Karnevals.
Aufführungszeiten: 5.56 und 8.50 Uhr.

„Babys Spielzeug"
Ein brillantes Lustspiel.

Die neue Wochenschau.

Orchesterleitung: **Heinz Damitz.**

Herabgesetzte Eintrittspreise:
Parkett (2. Platz) RM. 0.80, Balkon (1. Platz) RM. 1.—, Balkon (Sperrsitz) RM. 1.50.

Voranzeige: Am Sonntag, den 6. April, vorm. 10½ Uhr, läuft der Film:
Die Olympischen Spiele in Amsterdam 1928
Vorführungsdauer ca. 2½ Stunden.

UFA Schauburg

-Theater ● Gelsenkirchen

Ab heute Freitag 3 Uhr
Das sensationelle
Sport-Ereignis!
MAX SCHMELING



in

Liebe im Ring

mit
OLGA TSCHECHOWA / RENATE MÜLLER
REGIE: **REINHOLD SCHÜNZEL**
TERRA-TONFILM mit Geräuscheffekten, Gesangs- und Sprecheinlagen
Musik: ARTUR GUTTMANN
Verleih: TERRA-UNITED ARTISTS

Personen-Verzeichnis:

Eine Obsthändlerin	Frida Richard
Max, ihr Sohn	Max Schmeling
Ein Fischhändler	Rudolf Biebrach
Hilde, seine Tochter	Renate Müller
Eine Dame	Olga Tschechowa
Ein Manager	Kurt Gerron
Erster Trainer	Max Machon
Zweiter Trainer	Hugo Fischer-Köppe
Ein Lebemann	Julius Falkenstein

Außerdem wirken noch mit:
Yvette Darnys, Arthuro Duarte, Emil Heyse, Heinrich Gotho;
und die Boxer:
José Santa, Harry Stein, Paul Noack, Fritz Rolauf, Hermann Herse, Egon Stief, Felix Friedermann, Erich Kohler

Als zweiten Film zeigen wir:

Die Rache des Scheichs

Ein Abenteuer-Erlebnis in 6 spannenden Akten nach dem bekannten Roman „L'Occident" von Henry Kistenmackers.

Im Beiprogramm:

Kater Murr, der Goldgräber — Ein lustiger Kurz-Tonfilm

Die neue Ufa-Wochenschau — mit dem übrigen bunten Teil

Aufführungszeiten: 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr.
Von 2.30 bis 5.00 Uhr ermäßigte Eintrittspreise!



Bier für's Haus!

Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und la. Qualität
Ich liefere
Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell,

Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 22400 — Schalkerstraße 53 — Telefon 22400

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27
Tel.-Sammelnummer 21641

Gebrauchte Damen- u. Herren-
Fahrräder
guterhalten, billig zu verkaufen.
E. Kämper Maschinenhandlung Vereinsstraße 48

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

Die Reise nach dem Mond.

Eine Sehnsucht der Jahrhunderte.

Der Mond, der „liebliche Gefährte der Nacht", der „Gedankenfreund", wie in Klopstock genannt hat, hat die Menschheit mehr beschäftigt als jede andere Himmelserscheinung, denn dieser Trabant unserer Mutter Erde steht uns ja am nächsten und war wegen seiner verhältnismäßig geringen Entfernung auch am besten zu erforschen. Beträgt doch sein mittlerer Abstand von der Erde „nur" 384 400 Kilometer, und wenn wir für eine Reise zum Mond nur fünf Pfennig für das Kilometer zu bezahlen hätten, dann würden wir sie für 20 000 Mark zurücklegen können, während die Fahrt zur Sonne uns etwa acht Millionen Mark und eine Reise zum nächsten Fixstern zwei Millionen Mark kosten würde. Die Fahrt zum Monde ist uns gegenwärtig besonders nahe gerückt durch die Versuche des Amerikaners Goddard und des Deutschen Oberth, im Raketenflug dies Ziel zu erreichen, und in dem Film „Die Frau im Monde" ist uns dieser Gedanke sinnfällig dargestellt worden. Trotzdem dürfte er ein sehnsüchtiger Traum bleiben, wie er schon seit Jahrtausenden die Menschheit immer wieder beschäftigt hat. In seinem soeben erschienenen Werk „Das Leben auf anderen Sternen" schildert der dänische Astronom Knut Lundmark die Vorstellungen, die sich die Menschheit von dem kosmischen Leben gemacht hat, und gibt damit auch eine interessante Geschichte der Mondsehnsucht.

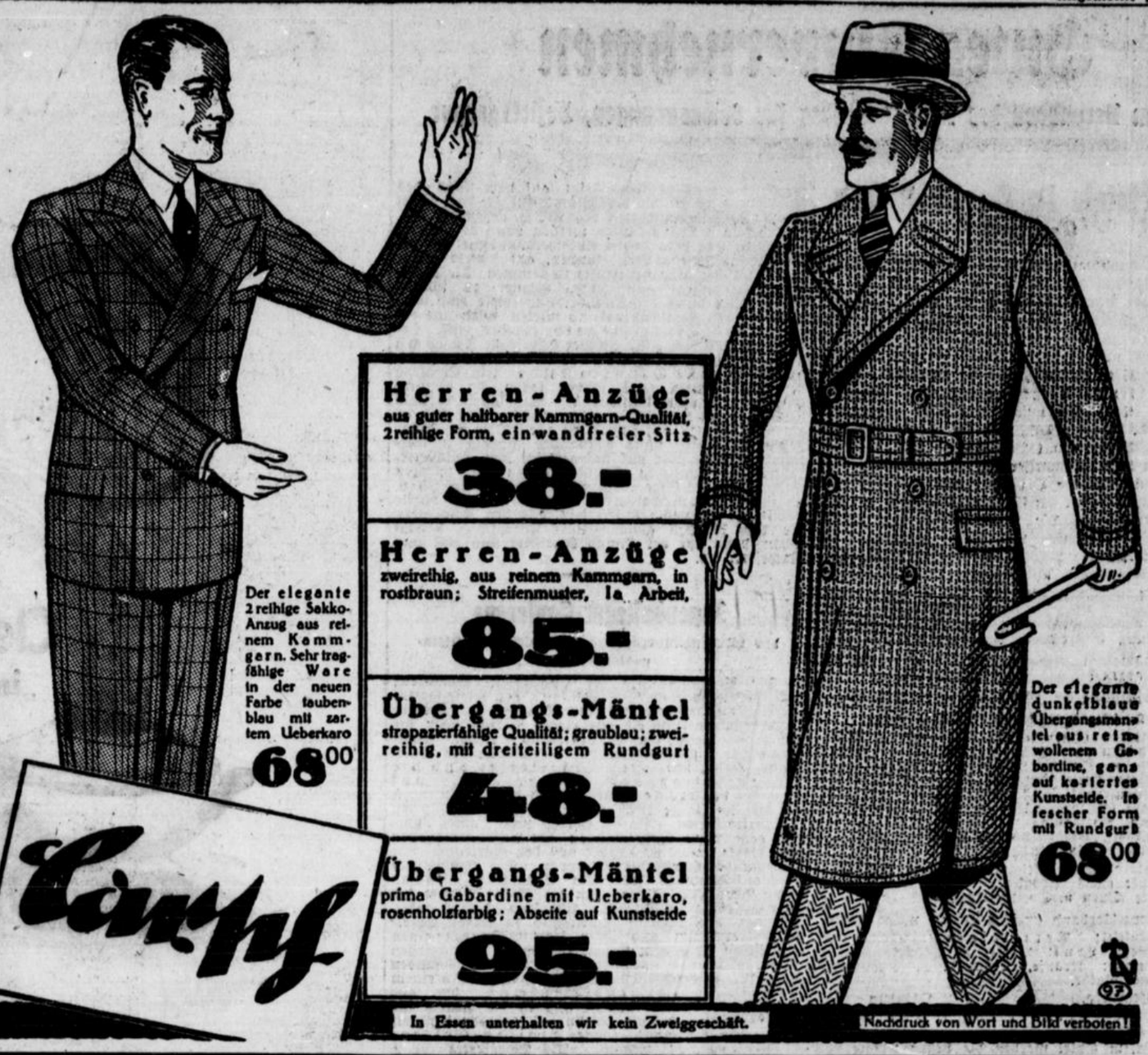
Bei einer Erörterung der Frage, ob es Leben auf den Planeten und dem Monde geben kann, läßt er nur eine schwache Möglichkeit für Venus und Mars gelten. Daß aber Menschen auf der öden, wüstenhaft toten Oberfläche unseres Trabanten gedeihen könnten, erscheint ihm trotz der abweichenden Ansicht anderer Mondforscher ganz undenkbar. Das Leben auf dem Mond hat stets nur in der Phantasie existiert; und so dürfte es auch trotz der neuesten Versuche und Pläne bleiben. Aber die Dichter und Denker haben sich um so eifriger mit diesem Problem beschäftigt. Schon im Altertum unternahm man Mondreisen in Gedanken, so z. B. der große Spötter Lukian, der erzählt, wie er mit einem großen Schiff in den Weltraum hinausgesegelt und an eine große leuchtende Insel, den Mond, gekommen sei. Er findet dort merkwürdige Verhältnisse: es gibt keine Frauen, das Kind ist leblos, wenn es zur Welt kommt, beginnt aber zu atmen, sobald es dem Einfluß der Luft ausgesetzt wird. Die Greise sterben nicht, sondern lösen sich in Rauch auf. Aehnliche Phantastereien verkündet Plutarch in seiner Schrift „Ueber das Gesicht im Monde", in der er sogar mitteilt, es seien Löwen vom Monde herabgefallen.

Während das Mittelalter in solchen Fabeleien befangen blieb, trat die Renaissance mit ihrer neuen Anschauung vom Kosmos auch an dies Problem mit neuen Gedanken heran. Leonardo da Vinci, der schon die Ansicht aussprach, daß die Erde sich um ihre Achse drehe, meinte, daß für die Mondbewohner die Erde grade so aussehen müsse wie der Mond für die Menschen. Als Galilei sein Fernrohr zum ersten Mal auf den Mond richtete und erkannte, daß seine Oberfläche in vieler Hinsicht der irdischen glich, da erhielt der Glaube neue Nahrung, daß unsere Nachbarwelt von Wesen bewohnt werde, den sogenannten „Selinliten". Kepler beschäftigte sich mit der Bewohnerschaft des Mondes und behauptete: „Wenn auf dem Monde Wesen leben, dann muß ihr Geist so groß geartet sein wie die Landschaft. Sie müssen stolze Leibeskräfte ihr eigen nennen und schaffen gewiß ungeheure Werke". Das 17. Jahrhundert brachte dann eine Hochflut dieser phantastischen Mondreisen. In seinem 1638 veröffentlichten Werk „Entdeckung einer neuen Welt oder Abhandlung zum Beweise, daß der Mond wahrscheinlich bewohnbar ist" sagte der Bischof von Chester John Wilkins bereits das moderne Flugzeug voraus, indem er schrieb: „So nehme ich ernstlich und aus guten Gründen an, daß es möglich ist, einen fliegenden Wagen zu machen, in dem ein Mensch sitzen kann, und trotz aller scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten ist es wahrscheinlich, daß Mittel gefunden werden, die eine Reise zum Mond ermöglichen". Vorläufig mußte man sich noch mit den „Flügeln der Gedanken" begnügen, wie dies der geistvolle Franzose Cyrano de Bergerac in seiner berühmt gewordenen „Reise nach dem Mond" tat.

In der späteren Mondliteratur verdient neben der scherzhaften Novelle Poes, der die „unvergleichlichen Abenteuer Hans Pfalls" schildert, jene „Mondmystifikation" großen Stils Erwähnung, die der amerikanische Redakteur Richard A. Locke 1835 mit Erfolg durchführte. Seinem Bericht über eine Reise nach dem Mond wurde trotz aller offenkundigen optischen und astronomischen Ungereimtheiten zunächst Glauben geschenkt, weil er seine Mitteilungen als Entdeckungen des berühmten Astronomen Sir John Herschel ausgab. Erst als Herschel seine wirklichen Beobachtungen veröffentlichte, war es möglich, diese Mystifikation aus der Welt zu schaffen. Jules Vernes „Reise nach dem Mond" ist wohl der berühmteste Roman dieser Art geworden; der Verfasser, dessen technische Probleme uns heute etwas mittelalterlich annuten, nahm mit der Wissenschaft an, daß der Mond eine tote Welt ist und rettete seine Reisenden durch einen Meteor, der sie wieder zur Erde schleudert. Eine viel großartigere Phantasie herrscht in dem Roman von Wells „Die ersten Menschen auf dem Mond", und an solche geistvollen Phantasien werden wir uns wohl noch lange halten müssen, wenn wir unsere Mondsehnsucht befriedigen wollen.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hampf; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik tell: Wilh. Elerding; sämtlich in Gelsenkirchen Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.



Gehen Sie nicht vorüber

Denn diese Angebote sind in jeder Beziehung etwas Besonderes!

Schon diese ganz ungewöhnlich niedrigen Preise!

Aber das Wesentliche liegt darin, daß Sie zu diesen Preisen die gute „Carsch-Kleidung" bekommen — also Anzüge und Mäntel, in denen Sie infolge der schmissigen Form und der vorzüglichen Verarbeitung hervorragend angezogen sind.

Tatsächlich! An dieser ganz glänzenden Gelegenheit, Ihre neuen Frühjahrssachen spottbillig kaufen zu können, dürfen Sie nicht vorübergehen.

★

Der elegante 2reihige Sakko-Anzug aus reinem Kammgarn. Sehr tragfähige Ware in der neuen Farbe taubenblau mit zartem Ueberkaro **68.00**

Herren-Anzüge
aus guter haltbarer Kammgarn-Qualität, 2reihige Form, einwandfreier Sitz
38.-

Herren-Anzüge
zweireihig, aus reinem Kammgarn, in rostbraun; Streifenmuster, Ia Arbeit,
85.-

Übergangs-Mäntel
stropazierfähige Qualität; graublau; zweireihig, mit dreiteiligem Rundgurt
48.-

Übergangs-Mäntel
prima Gabardine mit Ueberkaro, rosenholzfarbig; Abseite auf Kunstseide
95.-

Der elegante dunkelblaue Übergangsmantel aus reinwollenem Gabardine, ganz auf kariertes Kunstseide. In fescher Form mit Rundgurt **68.00**

Carsch

In Essen unterhalten wir kein Zweiggeschäft.

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Arbeit und Bedeutung der Archive.

Archivdirektor Dr. Glasmeier doziert vor 120 Heimatfreunden aus allen Kreisen unseres Bezirks.

Der Archivpflegerkursus, den Archivdirektor Dr. Glasmeier (Velen) im Kreishause zu Recklinghausen abhielt, war ein erfreulicher Beweis für das rege Interesse, das gerade in unserem Bezirk den Bestrebungen der Heimatpflege entgegengebracht wird. Aus allen Teilen und allen Kreisen des Emscher-Lippelandes waren nicht weniger als 120 Damen und Herren erschienen um mit der größten Anteilnahme den ebenso interessanten wie lehrreichen Darlegungen und Vorführungen des Leiters der provinziellen Archivberatungsstelle zu folgen: Vertreter der Kommunalverwaltungen, Geistliche, Lehrer, Studenten, Museumsverwalter, Handwerker und Arbeiter.

Direktor Dr. Glasmeier verstand es, seine große Zuhörerschaft von Anfang an zu fesseln und sie während der ganzen sechsstündigen Dauer des Kursus für die Sache gefangen zu halten. Die lebhafte Art des Vortragenden, seine Kunst, wissenschaftliche Dinge in volkstümlicher und humoriger Weise darzustellen, ließen das Interesse der Kursusteilnehmer auch nicht einen Augenblick ermüden. Zahlreiche wertvollste Archivalien, die der Vortragende aus seiner

Velener Schatzkammer

zu Anschauungszwecken mitgebracht hatte — päpstliche Bullen mit goldverkapselten Riesensiegeln, Handschreiben von Kaisern, von Großen aus dem Dreißigjährigen Krieg, Originaldokumente aus der Westfälischen Geschichte, eine Fülle alter Pergamente und Siegel usw. — riefen Freude und Bewunderung hervor.

Der Kursusleiter hatte den Kursus in einen umfassenden Rahmen gespannt. Am Vormittag dozierte er im Plauderton über den Begriff „Archiv", schilderte die Geschichte des Archivwesens und die wichtigsten deutschen und außerdeutschen Archive, und dann ging er besonders eingehend auf das westfälische Archivwesen ein. Er zollte der Provinzialverwaltung hohe Anerkennung für die rege Unterstützung, die sie dem westfälischen Archivwesen angedeihen läßt. Er berichtete über die Bedeutung und die Aufgabe der Archivberatungsstelle und über die beabsichtigte

Gründung eines Archivamtes für die Provinz Westfalen,

das sich u. a. die systematische Heranbildung von Archivaren zum Ziel setzt. Von größter Bedeutung ist das von dem Vortragenden geleitete vereinigte Westfälische Adels-Archiv, das die unersetzlichen Schätze der Adelsarchive nicht nur für die Oeffentlichkeit nutzbar macht, sondern auch manches neue gewichtige Dokument für die Erforschung unserer Heimatgeschichte ans Tageslicht bringt, oft aus Pferdeställen, verstaubten Hausböden und mäusezernagten Truhen. Dann führte der Vortragende ein in die Hilfswissenschaften der Urkundenlehre, Schriftenkunde, Zeitrechnung und Siegelkunde, dabei wies er u. a. mit warmer Empfehlung auf die von der Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen herausgegebenen

Bildwiedergaben ausgewählter Urkunden

und Akten zur Geschichte Westfalens hin. Einzigartige Urkunden und Akten aus alter Zeit werden hier auf eine verblüffend originalgetreue Art zu dem unglaublich billigen Preis von 10 Pfg. je Stück der Allgemeinheit dargeboten. Mit Hilfe dieser Bildwiedergaben kann sich jede Schule, jedes Heimatmuseum, jeder Geschichtsfreund selbst ein Archiv von dauerndem Werte anlegen.

Waren schon diese theoretischen Darlegungen fortgesetzt durch praktische Hinweise veranschaulicht worden, so galt der Nachmittag ausschließlich einer

praktischen Erörterung,

wie ein Archiv gut und sicher einzurichten und auszustatten ist. Besonders anregend war dieses „Seminar" durch die geschickte und aufmunternde Art, mit der der Dozent seine Hörer mitarbeiten ließ. So erfuhr man, wie ein Archiv gegen Brand, Diebstahl, Feuchtigkeit, Mäuse usw. zu sichern ist, wie Urkunden und Akten auf die einfachste und zweckmäßigste Art aufzubewahren sind, wie sie gereinigt und ausgebessert und wie sie benutzt und ausgewertet werden können. Alte Ordnungen wurden für den praktischen Gebrauch wieder hergestellt und durch Anlage von Regesten und Repertorien übersichtlich gestaltet. Es wurde gezeigt, wie mit Hilfe der Schwarz-Weiß-Photographie Archive auch für den Fernwohnenden leicht ausnutzbar sind, wie Siegelsammlungen hergestellt werden und vieles andere mehr.

So gingen die Stunden in anregendster Weise schnell dahin. Professor Dr. Weskamp sprach allen Teilnehmern aus dem Herzen, als er unter dem Beifall der Versammlung feststellte, die Provinz Westfalen hätte für ihre Archivzwecke keinen besseren Mann finden können als Dr. Glasmeier. Herr Ketzels faßte den Dank der Kursusteilnehmer an Dr. Glasmeier in dem Versprechen der Heimatfreunde zusammen, die Schriftschätze der Heimat hinfort mit größerem Eifer und mehr Liebe als bisher pflegen zu wollen.

Die praktische Bedeutung des Kursus trat sofort zutage. Mehrere Kursusteilnehmer hatten alte Dokumente und Urkunden mitgebracht, um sich bei dem Vortragenden Rat über die Pflege und Auswertung der Dokumente zu holen. Dr. Glasmeier stand auch hier in liebenswürdiger Weise zur Verfügung. Von größtem Allgemeininteresse wird sein Hinweis sein, daß die Archivberatungsstelle der Provinz, oder das Adelsarchiv in Velen oder das Westfälische Archiv in Recklinghausen jederzeit gern bereit sind,

alte Dokumente unentgeltlich zu reinigen und unentgeltlich Abschriften davon anzufertigen.

Dadurch werden diese Schriftsätze nicht nur für den Besitzer nutzbar gemacht, sondern sie gelangen auch zur Kenntnis der zentralen Archivstellen, was zur geschichtlichen Erforschung unserer Heimat von größter Bedeutung ist.

Auflösung der Denksportaufgabe vom Mittwoch.



Witterungsbericht.

Das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa hat sich bei wenig veränderter Ausdehnung noch verstärkt, während über dem Kanal ein Teiltief vordringt. In Deutschland war es heute früh meist wolkig, im Osten und Süden vielfach mit Regen oder Schneefällen. Die Morgentemperaturen lagen östlich der Weser zwischen 1 und 3 Grad, im Westen zwischen 4 und 12 Grad. Der Kahle Asten hatte mäßigen Südostwind, bedecktes Himmel und 3 Grad Wärme.

Aussichten bis Samstag: Wolkig sowie zeitweise Regen bei wenig geänderten Temperaturen.

Aber Kindchen, eine Bitte: Ueberlegen Sie es sich noch zehnmal. Das beste ist, Sie schreiben noch einmal nach Mecklenburg, ehe Sie sich irgendwie von den Ereignissen zu unüberlegten Taten hinreißen lassen. Es gibt doch Mißverständnisse, vielleicht auch Intrigen!"

„Ach, Sie gutes Würmchen, was Sie nicht denken. Nein, im Kreise Teterow gibt es keine Intrigen, da ist alles klar wie Klosbrühe!"

Flüchtig umhalste Felizitas das mächtig erschütterte alte Mädchen und lief davon. Tante Margerita wartete sicher schon. Man mußte sich ihr widmen.

Und sie erzählte mit sprudelnder Lebhaftigkeit in der Guardiola von Eleonore, flüchtig auch von Torresani, aber dies in einem Atem mit dem Gärtner, der so entsetzlich viel Blumen zu begießen hatte, so daß Frau von Rayke ganz beruhigt war.

„Und was hast du morgen vor?"

„Da gehe ich mit Fräulein Tampe malen; irgendwo in der Bergwildnis."

„Also sie bebütet dich wirklich?"

„Ach blendend, sage ich dir, Tanting!"

„Gott sei Dank!"

Tante Margerita klingelte nach Charlotta. Sie wollte sich etwas hinlegen. Da blieb der Nachmittag vorerst allein für Fee. Sie konnte schreiben, lesen oder im Garten Handarbeiten verrichten. Meist saß sie dabei in dem offenen Hofe der Villa neben dem Springbrunnen. Heute jedoch zog es sie in ihr Zimmerchen an den kleinen Schreibtisch. Ein dürftiges Päckchen Karten, zusammengebunden mit dem viel bekritteln Schreibmaschinenbrief, holte sie aus der Schublade, stellte Hans-Hennings Bild vor sich hin und begann alles noch einmal zu sichten und durchzulesen. Wie oft hatte sie das nun schon getan, hatte immer gedacht, daß sie an irgendeiner Stelle noch einen kleinen Liebesgruß finden würde. Aber es war immer vergeblich gewesen. Freundlich war alles, aber so entsetzlich kühl: es fehlte eben alles darin, vor allem jegliche Erinnerung an den Abend in Groß-Masedow. Wirklich die Freiheit, die sie damals für diese Reise erbeten hatte, war ihr geworden, aber viel reichlicher, als sie eigentlich erwartet hatte. Ihren Frühling hatte sie. Aber ob es nicht netter gewesen wäre, sie könnte ihn mit Hans-Henning genießen? Ach, Hans-Henning! War er den wirklich so schlecht, hatte er sie ganz vergessen?

Deutlich sah sie jetzt sein Gesicht vor sich, seine guten, blauen Augen; so gut konnte sie sich alles vorstellen. Ganz anders war es mit dem Grafen. Die Erinnerung an den Grafen war sie los, sobald sie ihn nicht mehr sah; er wirkte immer nur persönlich, wie hypnotisierend auf sie.

Und trotzdem war sie entschlossen, des Grafen Frau zu werden. Wenn Hans-Henning sich mit der Eva Siegwarden verlobte, kam sie als Braut des Grafen Torresani nach Carbiz zurück.

Ob ich noch einmal hinschreibe — nur um Eleonore den Gefallen zu tun? Das beste wäre es wohl! Schließlich: ich sollte es ja auch tun, wenn ich in Not sei. Und das bin ich ja wohl, noch dazu vor so einer schwerwiegenden Entscheidung über mein Leben. Kismet! Schrieb er dann nicht wieder und kam nicht her, nun, dann war das Los auf den Grafen gefallen.

Aber er würde ja gleich schreiben. Felizitas wurde ordentlich fröhlich bei dem Gedanken. Er konnte ja gar nicht anders, er mußte schreiben oder besser noch, er mußte zu ihr kommen.

Ich könnte auch telegraphieren, dachte sie dann; wies den Gedanken aber gleich wieder von sich. Nein, nein, so eilig war es ja gar nicht. Es wurde dann aber doch Abend, ehe sie dazu kam und das Briefpapier hervorholte. Es war doch ein ziemlich schwieriges Unternehmen, solch einen Brief zu schreiben, ohne daß der Empfänger merkte, was eigentlich dahinter steckte.

So biß sie denn erst eine Weile am Federhalter, schrieb und zerriß drei Episteln. Aber endlich war sie fertig und auch zufrieden mit dem einigermaßen diplomatisch zurecht gestutzten Text.

Lieber Henner!

Du hast einmal gesagt, ich sollte Dich rufen, wenn ich Dich hier haben will. Vielleicht kommst Du nun bald einmal einige Tage. Es ist sehr schön hier und die Reise würde sicher eine prachtvolle Erholung für Dich sein, besonders, wo Du Sizilien noch nicht kennst. Hoffentlich hast Du nun herausbekommen, wie es mit all den verlorengegangenen Briefen und Karten zusammenhängt. Ich habe immerzu geschrieben. Aber ihr habt mir nicht geantwortet.

Bitte schriebe oder besser, telegraphiere, wann Du ankommst!

Es grüßt Dich

Felizitas."

Sie hatte erst „Deine Felizitas" geschrieben, ließ aber das „Deine" wieder fort. So, nun war der Brief ganz unaufständig. Jetzt ging er vier Tage oder auch fünf bis Groß-Masedow. Wenn Hans-Henning dann gleich abfuhr, konnte er in wieder vier Tagen bequem hier sein. Neun bis zehn Tage mußten vergehen, bis die Entscheidung fiel. So lange mußte der Graf auch warten. Fast etwas boshaft dachte Felizitas dies. Das Malen mit Eleonore konnte unter diesen Umständen recht amüsant werden. Ordentlich zappeln konnte man ihn lassen; den Gefallen konnte man Eleonore schon tun. Freie, ruhige zehn Tage also. Sie atmete erleichtert auf, und ganz gewiß war sie ihrer Sache, daß Hans-Henning kommen würde und sich mit ihr über Siziliens Schönheit freuen.

So, nun schnell ins Bett und morgen in aller Frühe den Brief zur Post bringen, damit er mit dem ersten Frühzug richtig fortkommt.

★

Kennst du den Berg mit seinem Wolkensteg?
Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg.
Im Höhlen wohnt der Drachen alte Brut.
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut!"

„Ach, Fee, Fee, Kindchen, hören Sie doch auf mit all der Poesie. Helfen Sie mir lieber, auf diesem schlüpfrigen Felswege die Staffelei aufzustellen! Ich bin nun mal ungeschickter als Ihr Maultier!"

Lachend sprang Felizitas von der Klippe herunter, mitten hinein in die Agaven, in denen Eleonore Tampe um ihr Gleichgewicht rang.

„Wenn nur der Graf überhaupt kommt! Pünktlich ist er nicht gerade!"

„Er wird schon. Er wird ja, daß Sie mitmachen!"

„Na, wenn er nicht kommt, schadet es auch nichts. Hier oben ist es ja doch geradezu wildromantisch. Ich bin Ihnen ewig dankbar, daß Sie mich mitnahmen. Onkel Eberhard war der Weg immer zu steil."

„Ach Gott ja, steil ist er, aber was mache ich nicht alles, meines Bildes wegen!"

„Er kommt! Er kommt! Er nahet sich! Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg"

„Sie sind ja sehr guter Laune, Fee!"

„Warum auch nicht! Denken Sie doch nur, die Romantik, als Lockspitzel für die Mienen meines Verehrers zu dienen. So etwas erlebt man nicht alt!"

„Ich mache mir Vorwürfe!"

„Bloß nicht! Zu Ihrer Beruhigung: Ich habe noch einmal nach Groß-Masedow geschrieben. Kismet! Wohin jetzt der Würfel rollt, das werden wir ja sehen. Vorläufig habe ich einige Tage Ruhe!"

„Hätten Sie nur lieber den Brief persönlich bestellen lassen oder jemand von Ihren Verwandten um die Vermittlung gebeten. Er könnte wieder verloren gehen!"

„Ach, unken Sie nicht! Passen Sie auf, der andere kommt nun aus Mecklenburg angereist, und dann gehen sich die beiden an die Köpfe!"

Eleonore antwortete nicht. Der Graf bog eben um die Felsecke.

Hatte er bis jetzt über den etwas steilen Aufstieg und die Verrücktheit des alten Malweibes weidlich geschimpft, so war seine Laune jetzt gar köstlich und sein Gesicht eitel Freude und Vergnügen.

„Ja, heiß ist es!" sagte Felizitas. Hoffentlich haben sich Euer Hochwohlgeboren nicht überanstrengt!"

„Ich liebe die Sonne, liebe die Hitze; alles liebe ich, was Signorina Felizitas umfängt!"

„Donnerwetter, Fräulein Eleonore, malen Sie los!"

„Aber doch erst die Stellung!"

Er war schon oben auf der Felszacke. In halsbrecherischer Stellung stand er mit dem Rücken an den Felsen gelehnt — ein Bild, wirklich: in seinem grünen Leinenrock und dem keden Jagdfilz mit der Hahnenfeder.

„Blendend!" erklärte Fee. „Fra Diavolo in der Vollendung! Malen Sie, Fräulein Eleonore!"

„Aber der Ausdruck! Bitte sehnsüchtig in die Ferne sehen!"

„Sehnsüchtig? Nein, Eleonore, herrschsüchtig muß er aussehen!"

Der Graf versuchte beides. Wenn da ein Felsblock gegenüber gewesen wäre, auf dem man Felizitas hätte postieren können, wäre es ihm besser geglückt. Wie hatte sie doch gesagt? Fra Diavolo? Nun gut! Er überlegte einen Augenblick . . .

(Fortsetzung folgt.)

Gutes Einvernehmen

unter den Verbänden des Stadtverbandes für Leibesübungen, Bezirksgruppe Gelsenkirchen.

Städtespiele in Handball und Fußball.

In den Hauptversammlungen des Stadtverbandes für Leibesübungen Gelsenkirchen und Gelsenkirchen-Buer hat der Vorsitzende des T. A., Herr Kiko, eingehend das Jahresprogramm 1930 entwickelt. Erstmalig sollen zu den traditionell gewordenen Veranstaltungen, wie Maistaffel, Reichsjugendwettkämpfe und Spielfest, in diesem Jahre Städtespiele in Handball und Fußball mit starken Gegnern auftreten. Der Plan wurde von allen Verbänden, vom WSV., von der DT., von der DJK. und vom Eichenkreuz-Verband mit Begeisterung aufgenommen. Das ist der beste Gradmesser für das gute Verhältnis der Verbände hier am Ort untereinander. Die Vorverhandlungen haben sich für Handball schon zu festen Plänen verdichtet. Die Mannschaften sind bereits aufgestellt, die Termine und Plätze bestimmt. Es spielen zunächst die Auswahlmannschaften der Verbände gegeneinander, und zwar:

am kommenden Sonntag, den 6. April, nachmittags 3 Uhr, auf dem Städt. Sportplatz an der Rotthauserstraße vor der Eisenbahnunterführung hinter dem Stadtgarten (Gelsenkirchen).

Die Auswahlmannschaft der DJK. (Deutsche Jugendkraft) gegen die des Eichenkreuzverbandes.

Die Aufstellung der Mannschaften ist folgende:

DJK. schwarzes Hemd, schwarze Hose)

Tor: Rötigers (Turn u. Sp. Rotthausen); Verteidigung: Boch (Tus Altstadt), Müller (Turn u. Sp. Rotthausen); Lauf: Engler (Schwarz-Weiß Neustadt), Schulz (Turn u. Sp. Rotthausen), Toplick (Tus Altstadt); Sturm: Natoth (Schwarz-Weiß Neustadt), Reit (Turn- u. Sp. Rotthausen), Klopries (Schwarz-Weiß Neustadt), Stadtfeld (Tus Altstadt), Feldmann Schwarz-Weiß Neustadt).

Ersatz: Kotarek (Tus Altstadt) Obmann Reusmann
Franke (Tus Altstadt)
Korte (Turn u. Sp. Rotthausen).

Eichenkreuz-Verband (weißes Hemd, weiße Hose)

Tor: Fernickel; Verteidigung: Steinat, A. Stöcker; Lauf: Bahle, H. Stöcker, Gerber; Sturm: Krause, Schnurbusch, Krallmann, Lukas, Bathe.

Ersatz: Steinberg. Obmann Rode.

Als Schiedsrichter fungiert Herr Burghardt vom WSV.

Aus diesem Spiel werden die besten Kräfte vorgemerkt für das letzte Auswahlspiel zur Städtemannschaft, das am 4. Mai in der Glückauf-Kampfbahn stattfindet. In der Zwischenzeit, und zwar am 13. April, morgens 11 Uhr, steigt auf dem Platz des Sportclubs G. 07 an der Bismarckstraße das Spiel der Auswahlmannschaften des WSV. gegen die DT. Aus diesen 4 Mannschaften werden dann 22 Spieler ausgewählt zu dem letzten Ausscheidungsspiel für die Stadtmannschaft. Wir glauben, auf diesem Wege zur besten Sichtung der Kräfte zu kommen. Die Stadtmannschaft wird dann keinen Gegner zu scheuen haben. Um durch die Ausscheidungsspiele auch werbend für den Handballsport zu wirken wird nur ein geringes Eintrittsgeld erhoben, für Erwachsene 0,30 RM., für Schüler 0,10 RM. Zunächst also hinaus zum Sportplatz an der Rotthauserstraße Sonntag 3 Uhr. Ein Vergleich der Mannschaften wird schwer fallen, da ähnliche Treffen noch nicht stattfanden. Wir lassen deshalb den Ausgang vollständig offen, wissen aber, daß es ein hochwertiges Spiel wird, da alle Kräfte sich Mühe geben, die Farbe ihres Verbandes würdig zu vertreten. Wenn wir auf die ansteigenden Zuschauerzahlen bei ähnlichen Handballspielen in anderen Städten (z. B. Hagen, Barmen, Kettwig, Krefeld u. a.) mit mehreren Tausenden hinweisen, dann dürfte damit der Beweis erbracht sein, daß den Zuschauern ein dem Fußball gleichwertiges Kampfspiel gezeigt wird; denn nur der Kampf begeistert und regt zum Nacheifern an.

Jugendpfleger-Konferenz

des Provinzialverbandes Westfalen der Kleingartenvereine.

Die Verhandlungen der Jugendleiter-Konferenz des Provinzialverbandes Westfalen der Kleingarten-Vereine wurde durch den Jugendpfleger des Provinzialverbandes Umbreit mit einem Bericht über die Schreber-Jugendpflege in Dortmund eröffnet. Dann sprach der Jugendpfleger des Kreisverbandes Dortmund, Hahn, über „den Spielleiter und die Organisation der Schreberspiele auf den Spielplätzen" auf Grund der Erfahrungen bei den im Jahre 1929 in Dortmund durchgeführten Spielleiterkursen. Je 12 Herren und Damen führten gemeinsam Spielübungen für Anfängergruppen vor, worauf etwa 50 Kinder aus den Gartenvereinen Dortmunds Gruppenspiele boten. Der Schluß der Spielaufführungen war ein Schusterjungen-Chor des GV. Flora. An die Spiele knüpfte sich eine ergiebige Aussprache. Anerkannt wurde dabei, daß der Kreisverband Dortmund in seiner Spielleitervereinigung und ihren Uebungsstunden einen spielpraktischen Weg vom freien, regellosen Spielenlassen zum systematisch geleiteten Spielbetrieb gefunden habe, den zu beschreiten empfohlen wurde. In einem Provinzial-Jugend-Ausschuß, der alle Organisationsfragen prüfen und in die Praxis für den Provinzialverband führen soll, wurden Umbreit und Hahn-Dortmund, sowie Freitag-Gelsenkirchen-Buer gewählt. Als Delegierter zur 2. Deutschen Reichs-Jugendpfleger-Tagung, die Ende Mai in Dresden stattfindet, wurde Hahn-Dortmund bestimmt.



MARGARINE

Clever-Stolz

„immer frisch"

Kochen und braten Sie mit Butter?
Versuchen Sie es mit „Clever-Stolz"!
Niemand wird einen Unterschied finden und sie kostet nicht die Hälfte.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 3. April. (Drahtb.)

Die voraussichtliche Ablehnung des sozialdemokratischen Mißtrauensantrages gegen die Reichsregierung stimmte die Börse, die diese Entwicklung bereits in der gestrigen Aufwärtsbewegung eskomptiert hatte, wieder zuversichtlicher. Trotzdem lagen die ersten Kurse unter den gestrigen Schlußnotierungen, aber wesentlich über den matten gestrigen Abendkursen und im heutigen Freiverkehr ausgesprochenen Taxen. Die vorübergehend wieder drohende Reichstagsauflösung ist also vorläufig vermieden worden und hat in stärkerem Maße nur den vorbörslichen Freiverkehr beeinträchtigt. Die Hoffnungen auf neue Diskontermäßigung sind teilweise etwas zurückgestellt worden, da die neue Hausse-bewegung in Neuyork den Federal Reserve Board veranlaßt hat, vorläufig keine Diskontermäßigung vorzunehmen, um nicht die Spekulation durch neue Zinsverbilligung zu ermutigen. Die Möglichkeit einer Pariser Diskontsenkung, die wir bereits mehrfach erwähnt haben, ist trotzdem nicht von der Hand zu weisen. Am Geldmarkt machte sich eine stärkere Erleichterung bemerkbar. Tagesgeld ging auf 5¼ bis 7½, Monatsgeld 6—7½ Prozent zurück. Warenwechsel 5¾. Der Dollar war mit 4,19 Pfunde-Kabel mit 4,86,48 zu hören.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 17 Dollar, 93 Cents. (18,03.)

Willich und das Stahlwerk Becker.

Generalversammlung des Stahlwerks.

In Abwesenheit des ersten Vorsitzenden, Generalkonsul Strube, leitete der stellvertretende Vorsitzende, van Meeteren, die Versammlung. Er stellt fest, daß 15 Aktionäre anwesend sind, die 11 908 718 Reichsmark Aktienkapital mit 595 439 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende gibt den Geschäftsbericht aus den Geschäftsjahren 1927/28 und 1928/29 bekannt. In diesen beiden Jahren seien große Verluste entstanden. Dies sei einmal darauf zurückzuführen, daß die Edelstahlindustrie stark übersetzt sei, auf der anderen Seite seien die Werksanlagen, die zum größten Teil während des Krieges und in der Inflationszeit gebaut worden seien, stark überaltert. Eine Modernisierung würde 15 bis 20 Millionen RM. kosten. Die sanierende Gruppe zeige bei den heutigen Verhältnissen keine Lust, diese Summe anzulegen.

Im weiteren Verlauf geht der Vorsitzende auf die bekannten Vorgänge ein, die zu dem Beschluß der Verwaltung, das Werk stillzulegen, geführt haben. Ein Vertreter der Gemeinde Willich bezeichnet die Stillegung des Stahlwerks als eine Katastrophe für die Gemeinde Willich und bittet die Verwaltung, in letzter Stunde die Verhandlungen noch aufzunehmen, da vielleicht noch eine Umkehr der freien Gewerkschaften, die zu gleicher Stunde tagen, zu erwarten sei. In längeren Ausführungen machte Rechtsanwalt Aron darauf aufmerksam, daß die Kleinaktionäre sich die Gelegenheit evtl. späterer Regreßansprüche nicht entgehen lassen dürfen. Der Aufsichtsrat legte mit Ausnahme des stellvertretenden Vorsitzenden van Meeteren sein Mandat nieder. Neu in den Aufsichtsrat traten Direktor Giesbert-Rauxel (Klöckner-Konzern), Direktor Richard Osterloh-Duisburg (Ver. Stahlwerke) und Dr. Schmidt-Dortmund (Hoesch) ein. Alle drei Herren sind bekanntlich Vertreter des Aufkaufkonsortiums.

Ferngas für Düsseldorf.

Die Verhandlungen vor dem Abschluß.

Die Verhandlungen der Stadt Düsseldorf mit der Ruhrgas A. G., Essen, und der Thyssenschen Gas- und Wasserwerke G. m. b. H., Duisburg-Hamborn, über den Bezug von Ferngas stehen vor dem Abschluß. Als Ergebnis monatelanger Verhandlungen liegen zwei umfangreiche Vertragsentwürfe zur Genehmigung vor: ein Gestattungsantrag und ein Lieferungsvertrag. Die Verträge, die die Stadt Düsseldorf wegen des Bezuges von Ferngas abzuschließen vorschlägt, werden getätigt mit der Ruhrgas A. G. und der Thyssenschen Gas- und Wasserwerke G. m. b. H. Der Lieferungsvertrag sieht eine jährliche Höchstmenge von 150 Millionen Kubikmeter Gas vor. Die Verträge unterscheiden sechs Sorten Ferngas, dessen einheitliche Qualität vertraglich festliegt, das sogenannte Konzerngas, Gas für die Großindustrie, Gas für die Mittelindustrie, Gas für die Kleinindustrie und für das Gewerbe- und Kommunalgas und 6. Notgas. Der Preis je Kubikmeter setzt sich aus drei Faktoren zusammen: aus einem Grundpreis, aus einem Betrag, der sich auf den jeweiligen Kohlenpreis stützt und aus einem Preis, der sich auf den jeweiligen Handwerker-Stundenlohn der Gesellschaften aufbaut. Der Gesamtpreis beträgt demnach zurzeit 3,3224 Pfg. je Kubikmeter. Um die Gasfeuerung auf der ganzen Linie einzuführen, ist ein Rabatt auf den normalen Industriegaspreis vorgesehen. Der Gestattungsvertrag gilt, soweit die Versorgung der Konzernwerke mit Ferngas in Frage kommt, 30 Jahre, und soweit es sich um die Durchleitung des Ferngases und der damit im Zusammenhang stehenden Bestimmungen handelt, 50 Jahre. Der Lieferungsvertrag hat eine Dauer von zehn Jahren und räumt der Stadt ein einseitiges Optionsrecht bei Verlängerung von fünf Jahren bis zu der Höchstdauer von 30 Jahren ein, bei einem Kündigungsrecht von zwei Jahren. An eine Stillegung des städtischen Gaswerks ist nicht gedacht. Das Werk bleibt nach wie vor in vollem Umfange leistungsfähig und im Betrieb.

Preußische Berwerks- und Hütten A. G., Berlin (Preussag). In der Generalversammlung dieser Gesellschaft, in der sämtliche Aktien des Unternehmens durch die Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks A. G. (Veba) vertreten waren, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1929 genehmigt. Ministerialrat Boehm, Ministerpräsident Deist und Staatssekretär Dr. Staudinger wurden in den Aufsichtsrat zugewählt. Der Vorstandsbericht stellt einleitend zur allgemeinen Lage fest, daß der unerfreuliche Stand unseres gesamten Wirtschaftslebens auch im Jahre 1929 keine Besserung erfahren hat, daß im Gegenteil vor allem in den letzten Monaten des Jahres sich die Depression auf nahezu allen Wirtschaftsgebieten noch verstärkte. Besonders erwähnt wird der Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen über die Einfuhr nach Deutschland. Der Bericht hebt hervor, daß eine empfindliche Beeinträchtigung des Absatzes der oberschlesischen Kohle bei Inkrafttreten des Abkommens unausbleiblich sei. Erhebliche Entlassungen von Teilen der Belegschaft würden sich nicht vermeiden lassen. Der Gesamtumsatz der Werke, ausschließlich des Absatzes an eigene Werke, erhöhte sich auf 137,66 (i. V. 125,18) Mill. Tonnen. Der Wert der eingekauften Materialien betrug 41,36 (40,55) Mill. RM. Für Löhne und Gehälter wurden 64,25 (59,91) Mill. RM. verausgabt und zwar für 31 802 (30 924) Arbeiter und Angestellte. An Steuern wurden 4,93 (4,91) Mill. RM. abgeführt. Der Betriebsgewinn erhöhte sich auf 22,06 (17,25) Mill. RM. und der Beteiligungsgewinn auf 2,76 (2,48) Mill. RM. Nach Absetzung der Unkosten von insgesamt 7,50 (6,33) Mill. Reichsmark und der Abschreibungen von 10,19 (8,46) Mill. verbleibt ein Reingewinn von 8 901 943 RM (6 689 451), der nach Vornahme der üblichen Rückstellungen von 1,76 (0,93) Mill. RM. zur Ausschüttung einer Dividende von 5 Prozent (4 Prozent) auf das eingezahlte dividendenberechtigte Aktienkapital von 110 (100) Mill. RM. verwandt wird, so daß ein Gewinnvortrag von 1,65 (1,76) Mill. RM. verbleibt.

✕ **Hauptversammlung des Röhren-Verbandes.** Wie WTB.-Handelsdienst erfährt, wird die nächste Hauptversammlung des Röhrenverbandes auf den 24. April nach Berlin einberufen.

✕ **„Ruhr und Rhein", amtliches Organ der Zweckverbände.** Der Zweckverband der Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Essen und Münster und der Zweckverband der niederrheinischen Industrie- und Handelskammern Duisburg-Wesel, Gladbach-Rheydt-Neuß und Krefeld haben beschlossen, die Wirtschaftszeitung „Ruhr und Rhein" zu ihrem amtlichen Organ zu erklären. Die Herausgeber, die diesen Beschluß im Heft 14 von „Ruhr und Rhein" bekannt geben, sehen hierin einen erfreulichen Fortschritt auf dem Wege gemeinsamer Arbeit der westdeutschen Wirtschaft.

\# **Handel und Gewerbe im März.** Die Wirtschaftslage hat sich im Monat März noch nicht gebessert. Saisonmäßige Ansätze dazu zeigten sich zwar; doch drückte die ungeklärte innerpolitische Lage noch zu sehr auf den Geschäftsgang und verhinderte auch eine wesentliche Besserung der Börsenlage. Auf dem Pfandbriefmarkt trat eine geringe Belebung ein. Von den einzelnen Industriezweigen hatten die chemische und die Kaliindustrie einen befriedigenden Absatz. Die Großhandelspreise zeigten eine sinkende Tendenz und wirkten sich schon etwas auf die Indexziffern der Lebenshaltung aus. Der Geldmarkt war ziemlich flüssig, dagegen zeigte der Kapitalmarkt trotz weiterer Herabsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank auf 5 v. H. noch keine wesentliche Erleichterung. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat ihren Tiefstand überwunden. Die Lage des Handwerks war insbesondere im Westen gedrückt.

\# **Kohlenförderung im Ruhrgebiet.** In der Zeit vom 23. bis einschließlich 29. März wurden 2 215 319 Tonnen Kohle gegenüber 2 229 346 in der Vorwoche gefördert. Die Kokserzeugung stellte sich auf 572 735 (572 268) Tonnen, die Preßkohlenherstellung auf 54 984 (60 799) Tonnen. Die Zahl der eingelegten Feierschichten hat sich von 250 937 auf 247 687 verringert.

✕ **Ermäßigung des Privatdiskonts.** Der Privatdiskont ist für beide Sichten um je ½ Prozent auf 4½ Prozent ermäßigt worden.

Auflegung der Ruhrverbands-Anleihe in Holland. Die Rotterdamsche Bank-Vereeniging und die Hugo Kaufmann & Co's Bank legen am 9. d. M. eine siebenprozentige 20jährige Obligationsanleihe des Ruhrverbandes zu Essen im Betrage von 6 Mill. Gulden zum Kurse von 98 Prozent zur Zeichnung auf.

Volkswirtschaftliche Bücher.

„Jeder sein eigener Rechtsbeistand." Von Justizobersekretär Rud. Houben in Gelsenkirchen. Preis 2 RM. Die 6. Auflage dieses sehr empfehlenswerten und praktischen Buches ist soeben erschienen. Dasselbe gehört in die Hand eines jeden Staatsbürgers, welcher einiges Interesse für unser modernes Rechtsleben hat. „Aus der Praxis, für die Praxis" ist der leitende Gedanke bei der Abfassung gewesen. In einer für jeden verständlichen Weise behandelt es das Zivilprozeßrecht, die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung von Grundstücken, das Konkurs- und Vergleichsverfahren, das Strafrecht, Handelsregister- und Grundbuchsachen, das Familien-Vormundschafts- und Jugendrecht, das Erbrecht, Testaments- und Nachlaßsachen und was für jeden, welcher heute Angestellte beschäftigt, oder für denjenigen, welcher selbst Angestellter ist, besonders wichtig ist, das Arbeitsrecht. Letzteres ist von einem Arbeitsgerichtsvorsitzenden bearbeitet. In einem Anhange wird das Mietrecht und das landwirtschaftliche Pachtrecht behandelt. Die Anschaffung des Buches kann jedem empfohlen werden. Es ist für jemanden, der Rechtssachen zu bearbeiten hat, geradezu unentbehrlich. Das Werk ist im Selbstverlag des Verfassers erschienen.

Oberammergau rüstet.

Beginn der Spiele im Mai. – Großer Besucherstrom erwartet.

Die Rollenbesetzung.

Oberammergau rüstet. Im Mai dieses Jahres sollen in dem berühmten oberbayerischen Dorf die Passionsspiele wieder stattfinden. Bereits seit undenklichen Zeiten werden die Passionsspiele in Oberammergau aufgeführt. Während der Pestzeit im Jahre 1634 taten die Dorfbewohner das feierliche Gelübde, zum Dank für das schnelle Vorübergehen der Seuche, alle zehn Jahre die Passion Christi zu spielen. Inzwischen sind Generationen dahingegangen, die Oberammergauer aber sind ihrem Gelübde treu geblieben bis auf den heutigen Tag. Vor dem Kriege fanden die Spiele zum letzten Male im Jahre 1910 statt. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges konnte die zehnjährige Frist nicht genau innegehalten werden, doch entledigten sich die Oberammergauer im Jahre 1922 ihres Versprechens. Um die zehnjährige Frist wieder einzuholen, werden nun die Passionsspiele bereits in diesem Jahre stattfinden.

Schon lange haben die Hauptdarsteller des Passionsspieles mit den Proben begonnen. Mit Leib und Seele sind die Darsteller, größtenteils einfache Bauern und Holzschnitzer, bei der Sache, um auch diesmal die Aufführung so glanz- und eindrucksvoll wie möglich zu gestalten. Das Spiel wird diesmal in dem

umgebauten und erweiterten Passionstheater

stattfinden. Am 27. April wird das neue Haus von Kardinal Faulhaber feierlich geweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Im übrigen will man sich an den Text, wie er im Jahre 1860 zum ersten Male gespielt worden ist, halten. Die Musik, die von dem Schullehrer Dedler stammt, der um 1800 herum gelebt hat, wird ebenfalls in ihrer ursprünglichen Form beibehalten werden. Spielleiter ist der Bildhauer Georg Lang, der bereits 1922 die Passionsspiele mit großem Geschick geleitet hat. Der Christus wird von dem Bildhauer Alois Lang dargestellt. Er ist 38 Jahre alt. Seine große, schlanke Figur läßt ihn im Verein mit dem wallenden schwarzen Haar und Bart zur Verkörperung dieser Gestalt als besonders geeignet erscheinen. Die Maria wird von Anni Rust, einem schlanken, blonden Mädchen, gespielt, das sich bereits in der Kinderzeit bei den Passionsspielen in kleineren Rollen hervorgetan hat. Heute ist Anni Rust 23 Jahre alt. Man könnte Seiten füllen, wollte man alle die Darsteller aufzählen, die an dem großen Werk teilhaben. Das aber muß gesagt werden, daß sie alle mit großer Liebe und Begeisterung an ihren Rollen hängen und es sich zur höchsten Ehre anrechnen, an den Passionsspielen teilnehmen zu dürfen.

Wie jedesmal zu den Passionsspielen, so werden auch diesmal Tausende von Gästen erwartet. Als prominente Besucher erwartet man auch den

englischen Ministerpräsidenten Macdonald und den früheren französischen Unterrichtsminister Herriot.

Besonders groß dürfte diesmal der Besuch aus Amerika sein. Jedenfalls werden im Laufe der nächsten Wochen allein vier Ozeandampfer, die ausschließlich Besucher der Oberammergauer Passionsspiele an Bord haben, den Neuyorker Hafen verlassen. Die Unterbringung der vielen Tausende ist sicher für den kleinen Ort nicht leicht. Aber man wird auch das möglich machen. Schon jetzt werden alle verfügbaren Zimmer in den Hotels und Privathäusern für die Besucher der Festspiele freigemacht und in Stand gesetzt. Und so werden die Oberammergauer Passionsspiele sicher auch diesmal in jeder Hinsicht ein voller Erfolg werden.

Cosima Wagners letzte Fahrt.

Massenbeteiligung aus allen Gauen Deutschlands.

Einäscherung in Koburg.

Aus nah und fern waren am Donnerstag die Freunde des Hauses Wagner nach Bayreuth gekommen, um Cosima Wagner das letzte Geleit zu geben. Die Mitglieder der Familie Wagner, die nächsten Freunde des Hauses und die geladenen Gäste versammelten sich gegen zehn Uhr in der Musikhalle der Villa Wahnfried, wo die Leichenfeier stattfand. Sodann wurde der Sarg von Polizeibeamten nach dem bereitstehenden Leichenwagen getragen. Die Straßen, die der Zug passierte, waren von Tausenden von Menschen umsäumt. Vor der Ordenskirche wurde der Sarg von einem Automobil des Koburger Krematoriums übernommen. Die Menschenmenge entblößte ihr Haupt und nahm so stummen Abschied von der Ehrenbürgerin der Stadt. Nach der Feier wurde der Sarg auf das Auto gehoben und nach Koburg gebracht. Gleichfalls in Automobilen begaben sich die Angehörigen und die Behörden nach Koburg. Die Urne wird nach Bayreuth zurückgebracht werden.

Nachmittags kurz vor 15 Uhr traf in Koburg das Auto mit dem Sarg der Frau Cosima Wagner ein, begleitet von etwa 25 Automobilen, in denen die Angehörigen, die Vertreter der Behörden und der Stadt Bayreuth Platz genommen hatten. Im reichgeschmückten Koburger Krematorium begann dann die letzte Trauerhandlung mit dem Pilgerzug aus Tannhäuser. Die Trauerrede hielt Pfarrer Pistorius. Der Koburger Stadtrat, die herzoglich-koburgische und die fürstlich-hohenlohesche Familien waren bei der Trauerfeier vertreten. Mit dem Karfreitagszauber aus dem Parsifal fand die Feier ihr Ende.

Ein Mörder richtet sich selbst.

Selbstmord des Viehhändlers Weber im Gerichtsgefängnis.

In dem Gerichtsgefängnis Elsterwerda hat am Mittwoch der 65 Jahre alte Viehhändler Weber, der unter dem Verdacht stand, vor acht Tagen den Giftmord an dem Händler Lösche verübt zu haben, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Weber hatte bis zuletzt seine Tat geleugnet, aber das Beweismaterial war so erdrückend, daß er sich dem irdischen Richter durch Selbstmord entzog. Die Frau des Lösche ist aus dem Gerichtsgefängnis entlassen worden. Das Verfahren gegen sie dürfte eingestellt werden.

Der Tod auf den Schienen.

Schweres Eisenbahnunglück in Kolumbien.

Wie Associated Preß aus Bogota (Kolumbien) meldet, sind dort bei der Entgleisung eines Güterzuges fünf Personen getötet und zehn verletzt worden. Die Lokomotive des Zuges war während der Fahrt aus den Gleisen gesprungen und umgestürzt. Die nächstfolgenden Wagen fuhren aufeinander und wurden zertrümmert.

Heute Heimkehr der „Europa".

Die stürmische Ueberfahrt hält an.

Die „Europa" legte vom Mittag des 1. April bis zum Mittag des 2. April bei kalten bis stürmischen Winden aus West mit bewegter See und grober Dünung eine Distanz von 620 Seemeilen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 26,96 Knoten zurück. Am 3. April 1 Uhr nachts passierte das Schiff Bishop Rock. Mit dem Eintreffen des Dampfers in Bremerhaven ist am 4. April etwa elf Uhr vormittags zu rechnen.

*

Der Lloyddampfer „München", der am 11. Februar nach einem verheerenden Brand im Laderaum in Neuyork unter Wasser gesetzt werden mußte, konnte durch Auspumpen zehn Fuß über die Wasserlinie gehoben werden. Man nimmt an, daß der Dampfer Freitag oder Sonnabend nach Brooklyn ins Trockendock gebracht werden kann.

Für eine Rheinlandamnestie.

Oeffentliche Kundgebung in Düsseldorf.

Am Mittwoch abend fand in Düsseldorf im Rittersaal der Tonhalle eine große öffentliche Kundgebung statt, zu der der Essener Amnestieausschuß eingeladen hatte. Dieser Ausschuß fordert bekanntlich, daß aus Anlaß der Rheinlandräumung eine allgemeine Befriedungsamnestie für die in Zusammenhang mit der Besetzung, insbesondere mit der Unruhezeit von 1918 bis 1924, begangener Gesetzesverletzungen erlassen werde. Nach einleitenden Worten von Herrn Dr. Schlenker-Düsseldorf begründete der Hauptredner des Abends, Professor Dr. Grimm-Essen, eingehend die Notwendigkeit einer überparteilichen Befriedungsamnestie.

Der neue Regierungspräsident in Breslau. Wie die „Schlesische Zeitung" berichtet, steht die Ernennung des neuen Regierungspräsidenten in Breslau unmittelbar bevor. Es soll sich um einen Zentrumsmann, und zwar um Dr. Amelunxen aus Münster handeln.

*

Erste Werkstättenfahrt des „Graf Zeppelin". Wie der Luftschiffbau Friedrichshafen mitteilt, wird „Graf Zeppelin" am Donnerstag vormittag zur ersten diesjährigen Fahrt aufsteigen.

Explodierte Feuerwerke.

Fünf Tote.

In dem 25 Kilometer von Philadelphia entfernten Orte Devon ereignete sich in den Anlagen der Pennsylvania Fireworks Co. eine Reihe von Explosionen, durch die fünf Personen getötet und zwölf verletzt wurden. In der Umgebung wurden durch den Luftdruck zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert.

*

Im Tanklager der Magnolia Petroleum Company in Eldorado (Arkansas) wurde ein Tank, der ungefähr 40 000 Hektoliter Petroleum enthielt, vom Blitz getroffen. Da man befürchten muß, daß das aus dem brennenden Tank überlaufende Petroleum die anderen Tanks in Brand setzt, so beschießt die Feuerwehr den brennenden Tank mit einem dreizölligen Geschütz, um das Petroleum zum Auslaufen zu bringen und in Erdkanäle abzuleiten.

Auf hoher See wahnsinnig geworden.

Ein gefesselter Kapitän.

Wie die Blätter melden, ist auf hoher See der Kapitän des lettischen Dampfers „Everine" wahnsinnig geworden, und zwar hat ihn die Furcht vor den Bolschewiken in den Wahnsinn getrieben. Der Dampfer war aus Dänemark ausgelaufen und sollte Libau anlaufen. Unterwegs erhielt jedoch der Kapitän durch Funkspruch die Weisung, den Kurs zu ändern und Leningrad anzusteuern. Der Kapitän, der im Jahre 1917 von den Bolschewisten verhaftet und zum Tode verurteilt worden war, geriet darüber in eine derartige Erregung, daß er einen Nervenzusammenbruch erlitt. Er befahl seinen Steuerleuten, die Weisung nicht auszuführen, rief in den Maschinenraum unzusammenhängende Befehle hinunter und zeigte deutliche Anzeichen von Geistesgestörtheit. Selbst als ein zweiter Funkspruch des Reeders eintraf, der den vorher gegebenen Befehl widerrief und der Eisverhältnisse im Finnischen Meerbusen wegen Libau anzulaufen befahl, beruhigte sich der Kapitän nicht und begann zu toben. Er mußte schließlich von den Steuerleuten gefesselt werden. Der erste Steuermann brachte das Schiff dann in den Libauer Hafen. Während der Zolluntersuchung gelang es dem Kapitän, das Schiff zu verlassen und an Bord eines anderen Dampfers zu gelangen. Hier forderte er von dem Kapitän einen Revolver, um mit der Mannschaft seines Schiffes, die er der Meuterei beschuldigte, Abrechnung zu halten. In der Nervenklinik, in die der Unglückliche schließlich gebracht wurde, stellten die Aerzte einen vollständigen Nervenzusammenbruch infolge starker seelischer Erregung fest.

200 000 Mark verschwunden.

Ein leichtes Urteil.

Das erweiterte Schöffengericht Oels in Schlesien verurteilte den Inhaber des Bankhauses Bielschowsky, Dr. Robert Bielschowsky, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis wegen Depotunterschlagung, die Prokuristin Groß wegen Beihilfe dazu zu einem Jahr Gefängnis. Es waren Depots von über 200 000 Mark Wert verschwunden.

Eine Verzweiflungstat.

Drei Todesopfer eines Familiendramas.

In einem Hause der Gabelsbergerstraße in Chemnitz wohnte der arbeitslose Kellner Kramer mit Frau und zwei Kindern im Alter von zwölf und drei Jahren, während ein drittes sechs Monate altes Kind bei der Großmutter in Pflege ist, da die Frau Kramer im Beruf steht. Als die Frau Mittwoch nachmittag nach Hause zurückkehrte, fand sie die Wohnung verschlossen. Nach dem gewaltsamen Oeffnen fand man ihren Mann und ihre zwei Kinder durch Gas vergiftet tot vor. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Schweres Autounglück.

Auf der Straße nach Könnern in der Nähe von Halle stieß das Personenauto eines Herrn v. Wedel mit einem Motorrad zusammen. Das Auto überschlug sich und geriet in Brand. Der Chauffeur wurde eingeklemmt und verbrannte bei lebendigem Leibe. Die übrigen Personen konnten sich retten. Der Führer des Motorrades und sein Sozius erlitten schwere Beinbrüche.

*

In Schönau bei Chemnitz wollte ein Radfahrer ein zweispänniges Geschirr überholen und stieß dabei mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Automobil zusammen. Der Anprall war so heftig, daß der Radfahrer durch die Windschutzscheibe des Autos geschleudert und so schwer verletzt wurde, daß sein Tod kurz darauf eintrat.

Dem brennenden Kinoraum entronnen.

Das ganze Gebäude eingeäschert.

In dem mit Stroh gedeckten Gasthaus des Dorfes Hetzwege im Kreis Rotenburg (Hannover) brach während einer Kinoaufführung Feuer aus. Die Besucher konnten mit Not und Mühe das Freie gewinnen. Der Vorführer erlitt Brandwunden. Das ganze Gebäude wurde ein Raub der Flammen. In der Stallung fielen auch sieben Kühe und zwei Pferde dem Feuer zum Opfer. Der Brand dürfte durch Kurzschluß verursacht worden sein.

Freitag - Samstag
billige Preise für
Lebensmittel

Sahneschichtkäse ca. 1-Pfund-Stück 0.48
Dänischer Schweizerkäse 30 % Pfund 0.78
Tilsiter Käse vollfett Pfund 1.10
Feine Oldenb. Molkereibutter Pfund 1.50
Fr. Trinkeier frisch 10 Stück 0.95
Ia. westf. Plockwurst Pfund 1.50
Ia. westf. Cerv.-Wurst Pfd. 1.90
Feiner Aufschnitt Pfd. 2.00 1.60
Schinken gekocht ¼ Pfund 0.50
Nußschinken 1½–2½ Pfund per Pfund 1.95
Kaffee frisch geröstet Pfund 4.–, 3.80, 3.60, 3.40, 3.20, 3.00, 2.80, 2.60, 2.20 1.95
Weizenauszugmehl 5-Pfund-Beutel 1.10
Sultaninen ohne Stein Pfund 0.60, 0.48 0.38
Citronat Pfund 1.40
Süße Mandeln Pfund 1.75
Kakao gar. rein Pfd. 1.20, 0.95 0.65
Schok.-Hasen St. 0.50, 0.25, 0.10 0.05
Marz.-Hasen St. 0.50, 0.30, 0.20 0.10
Pappm.-Eier St. 0.95, 0.50, 0.25 0.10
Dragee-Eier Pfund 0.50
Dragee-Eier fettarm gefüllt Pfd. 0.60

Holländer Käse vollfett Pfund 85 ₰
Edamer Käse vollfett Pfund 90 ₰
Feinste holländische Süßrahmbutter Pfund 1.75 1.65
Prima westfälische Schinkenpickwurst Pfund 1.75

Fisch-Filet bratfertig Pfund 0.30
Bücklinge frisch geräuchert Pfund 0.25
Schellfisch frisch geräuchert Pfund 0.40
Seeaal geräuchert Pfund 0.80
Heringssalat Pfund 0.85
Suppenhühner Pfd. 1.45 1.35
Frische Hahnen Pfund 1.30
Ia. jg. Masthahnen o. D. Pfd. 1.80
In 1930er Hafermastgänse Pfund 1.60
Ia. junge Mastenten Pfund 1.80
Bratheringe 1-Liter-Dose 0.65
Bismarckheringe 1-Liter-Dose 0.70, ½-Liter-Dose 0.45
Rollmops 1-Lit.-D. 0.70, ½-Lit.-D. 0.45
Kronsardinen 1-Liter-Dose 0.70 ½-Liter-Dose 0.45
Heringe in Gelee 1-Liter-Dose 0.70, ½-Liter-Dose 0.45
Apfelmus tafelfertig 1/1 Dose 0.75, 0.60 0.48
Pflaumen ohne Stein, ½ D. 0.60 0.50
Birnen ganze Früchte, ½ Dose 0.85
Mirabellen ½ Dose 0.95
Reineclauden ½ Dose 0.95
Ananas ganze Dose = 6 Scheiben 0.95

Frisch-Fleisch
nur prima Qualitäten, aus hiesigen Schlachtungen

Schweinefleisch: Kopffleisch 0.48, Flomen 0.80, Durchwachsen ohne Beilage 0.98, Dicke Rippen 1.10, Rollbraten ohne Fett und Schwarte 1.10, Rippenspeer mild gesalzen, zart Pfund 1.45
Rindfleisch: Suppenfleisch 1.00, Bratenfleisch 1.10, Rouladen 1.20
Hammelfleisch: Brust u. Nacken 1.20, Schulter 1.30, Keule 1.40
Mastkalbfleisch: Haxen 1.10, Nacken 1.20, Brust 1.30, Schulter gerollt 1.30, Nierenbraten gerollt 1.30, Gehacktes Pfund 1.20
Bratwurst fein Pfund 1.20 | Bratwurst grob Pfund 1.40

Aisberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Rundfunk

Freitag, den 4. April.

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00—8,00 Morgenkonzert
1. Requiem aeternam — Mozart
Philharm. Chor, Leitung: Kennedy Scott
2. Sinfonie — Joh. Chr. Bach
Konzertgebouw-Orchester, Amsterdam, Leitung: William Mengelberg
3. a) In einem kühlen Grunde — Gluck-Silcher
b) Im silbernen Mondlicht — Uthmann
Beka-Männerquartett
4. Polonäse As-Dur — Chopin
Ignaz Friedmann (Klavier)
5. Finale des zweiten Aufzuges der Operette „Die Fledermaus" — Strauß
Soli, Chor und Orchester, Leitung: Selmar Meyrowitz
6. Ouvertüre z. Operette „Der Mikado" — Sullivan
Kapelle der Staatsoper Berlin, Leitung: Ernst Biebig
7. a) Amapola, kreolisches Lied — Lacalle
b) Das Briefchen, Walzerlied — Lama
Giro Floranati (Tenor)
8. a) Amorettentänze — Gungl
b) Alt-Wien — Lanner-Kremser
Marek Weber und sein Orchester
9. a) Gamsjägermarsch
b) Armeemarsch Nr. 239
Blas-Orchester, Leitung: Adolf Becker
10,15—11,55 Schallplattenkonzert
12,10 Mechanische Musik
13,05—14,30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solist: Peter Budinger (Horn)
1. Ouvertüre z. Operette „Indigo" — Joh. Strauß
2. Wiener Extrablätter, Walzer — Translateur
3. Szenen aus der Oper „Madame Butterfly" — Puccini
4. Erleuchtung — Caludi
5. Suite aus der Oper „Tiefland" — d'Albert
6. Konzertstück f. Horn m. Orchester — Saint-Saens
Peter Budinger
7. a) Frühlingszeit,
b) Gesänge in der Dämmerung — Brüsselmans
8. Beim Walzerkönig Strauß, Potpourri — Weber
14,30 Funkwerbung: Ratschläge für's Haus
15,00—15,30 Kinderspielstunde. Els Vordemberge: Ausschneidespiel: Ankleidepuppe (Wir benutzen den Ausschneidebogen der Kinder-Werag)
15,50—16,10 Eine Wallerstein: Constantin Meunier zum 25. Todestag
16,10—16,30 Regierungsrat Dr. Geis: Familie und Steuerrecht: Zusammenveranlagung der Ehegatten bei der Einkommensteuer 1929
16,30—16,50 Der westfälische Kulturkreis. Dr. ten Doornkaat Koolman: Paderborn (1)
16,50—17,30 Jugendfunk
1. Fritz Worm: Märchen von H. Chr. Andersen (Zu seinem 125. Geburtstag)
2. Hermann Tölle: Sportfunk für die Jugend Eine Stufe höher, eine Betrachtung von Dr. W. Meisl
17,30—18,30 Uebertragung aus der Messehalle, Köln: Orgelstunde Professor Hans Bachem
Solisten: Klärе Hansen (Sopran), Josef Breuer (Cembalo)
Werke von Joh. Seb. Bach
1. Orgelchoral „Da Jesus an dem Kreuze stund"
2. Präludium und Fuge H-Moll
3. Vier Choräle aus dem Schemelli-Gesangbuch:
a) Es ist vollbracht
b) Gib dich zufrieden (erste Fassung)
c) Mein Jesu, was für Seelenweh
d) Bist du bei mir
Klärе Hansen — Josef Breuer (Cembalo)
4. Orgelchoral „O Mensch, bewein' dein' Sünden groß"
5. Trio Es-Dur
6. Orgelchoral „Es ist das Heil uns kommen her"
7. Präludium und Fuge G-Dur
18,30—18,50 Der Westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Hans Stein: Die westdeutsche Wirtschaftsentwicklung: Die Landwirtschaft
19,15—19,40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung (Tauchnitz „The Roof" und „Escape" von John Glasworthy, Band 4916)
19,40—20,00 Technik für alle. Dipl.-Ing. E. Lod: Rohstoffe der Eisenindustrie
10,15 Uraufführung:
Schlager
Ein satirisches Hörspiel von Frank Warschauer und Julian Ste...
Musik von Leo Eysoldt
Spielleitung: Ulmann
Musikalische Leitung: Eysoldt

Direktor	Friedrich Lode
Regisseur	Josef Kandner
Sekretärin	Friedel Harms
Theaterdiener	Heinrich Heber
Viola, Revuestar	Frida Hummel
Fleta Salten, Sängerin	Erika Stausenberg
Maxen, Repuetenor	Philipp Gebh
Vogel, Librettist	Albert Oettershagen
Kobacz, Komponist	Jochen Voelzig
Mittelmeyer, Agent	Paul Apel
Berg	Ludwig Barg
Schmierer	Hans Cossi
Göricke, Wurstfabrikant	Otto Blumenthal
Klemm, Schuhfabrikant	Hans Salcher
Rechtsanwalt Feder	Rudolf Rieth
Frau Rechtsanwalt Feder	Martha Walter
Mädi Feder	Erna Deutschländer
Dienstmädchen bei Feder	Else Berding
Schallplattenhändler Müller	Ludwig Barg
Lotte	Erika Stausenberg
Feders Sekretärin	Friedel von Gleichen
Kellner	Josef Kögel
Knopf	Bernhard Wajewski
Leierkastenmann	Hans Salcher
Wirt in den Abruzzen	Rene Deltgen
Inge	Elsbeth Heurich
Briefträger	Hans Kautz

Publikumsstimmen, Barbesucher usw.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 23,00 Nachtmusik, Leitung: Eysoldt
23,00—24,00 Uebertragung aus der „Scala", Essen: Nacht- und Tanzmusik der Kapelle Roni

TivoLi Lichtspiele Arminstr. 14-16



Revolution der Jugend

Ein Großfilm der deutschen Filmindustrie, geboren aus der machtvollen Jugendbewegung unserer Zeit!
Der Film, der alle angeht!
Der Film, den jeder sehen muß!
Der Film, der das brennendste Problem unserer Zeit, das Problem der Jugenderziehung behandelt!
Ein dramatisches Zeitbild von den Kämpfen und Nöten unserer heutigen Jugend!
Eine flammende Anklage gegen das veraltete System der Jugenderziehung!

Unsere Jugend ist die Zukunft des Volkes, das erfahrene Alter muß ihr den Weg bereiten. Eltern u. Erzieher zeigt Verständnis für die Nöte unserer jungen Generation, seid Freunde der Euch anvertrauten Jugend.

Schülertragödie! Ein Wort, das leider allzu häufig die große Oeffentlichkeit in Spannung bringt, Aufsehen und Entsetzen zur Folge hat und trotzdem nach wie vor ein ungelöstes Rätsel bleibt.

Was lehren die Schülertragödien?

Sind die Motive Rache und Eifersucht einzig ausschlaggebend?
Sind Bildung und gute Erziehung imstande, einen Mord zu verhindern?
Lassen sich die Katastrophen wirklich nicht vermeiden?

Leicht und oberflächlich wird über die Nöte des heranwachsenden Geschlechts hinweggegangen und erst Prozesse, wie im Falle

Primaner Kranz und Hilde Scholler

geben erschütternd Kunde und Aufschluß über die Psyche unserer kämpfenden Jugend.

Wir sind die Jugend! Versucht uns zu verstehen! Schenkt uns Euer Vertrauen und Eure Freundschaft!

Ein Stab geschickter junger Darsteller verkörpert die Hauptrollen:

**Rolf von Goht — Grit von Elben
Oskar Beregi — Manja Sorel u. a. m.**

2.

Der schwarze Domino

Der neueste Harry Liedtke-Film

Hans Junkermann, Vera Schmiterlöw, Karl Platen, Curt Vesebes, Lotte Lorring, Hermann Picha.

Die Abenteuer eines Gesandschafts-Attachés, Skandal in Diplomatenkreisen, Verschwundene Geheimakten, Krach in der Gesandtschaft.

Ein Film nach der Oper von Auber.
8 heitere Akte von elegg. Diplomaten und schönen Frauen.

2.

Das Geheimnis der Carlton Bank



6 spannende Akte mit dem deutschen Schäferhund „Rolf". Eine Bravourleistung dieses schönen deutschen Hundes. Ein Meisterwerk, wie der brave Hund bei der Verfolgung und Entlarvung tätig ist. Ein jeder Tier-Liebhaber muß „Rolf" in diesem seinem neuesten Film gesehen haben.

Beiprogramm: **Das Geschäft blüht!!!! Glasfabrik in Schweden**

Eintrittspreise: 0.40, 0.60, 0.90, 1.20, 1.50.
Anfang täglich 2½ Uhr.

Industrie-Kino

Achtung! Achtung!

Sie sehen bei uns ab

heute Freitag 2 Uhr in Erstaufführung

ein ebenso vorzügliches wie reichhaltiges Programm, das jeden Besucher für einige Stunden den Alltag vergessen macht!

Ein Schmugglerfilm aus dem Wilden Westen mit dem deutschen Wunderhund **„Dynamit"** und **Edmund Cobb**



Die Rache des Verlassenen

5 große, wildbewegte Akte.

Drahtseil rettet der Wunderhund „Dynamit" seinen Herrn vor den Anschlägen der Schmuggler in sensationeller, kühner Weise. Die Kämpfe zwischen den Texas-Polizisten und den Schmugglern bilden die Höhepunkte der an Spannung und Tempo reichen Handlung.

Ein Sensationsfilm aus der Unterwelt Los Angeles



Die Bande der Wölfe

Ein tolles Abenteuer in 5 Akten mit

Bill Cody dem beliebten amerikanischen Sensations-Darsteller.

in wirbelndem Tempo gelingt dem sympathischen Bill Cody die Unschädlichmachung einer gefährlichen Verbrecherbande und die Eroberung eines schönen Mädchens.

Ein großer Lustspielschlager mit der beliebten **Dina Gralla**

Fräulein Lausbub

7 köstliche, humorvolle Akte.

Die Geschichte eines weiblichen Tunichtgutes, einer Uebermütigen, die voller Streiche steckt und zum Schrecken ihrer Umgebung wird, bis mit einem Male über Nacht aus dem kleinen Fratz ein liebendes Mädel und mit einem großen Erlebnis der Ernst des Lebens der wilden Hummel den Kopf gründlich zurechtsetzt.

Babys Spielzeug Ein brillantes Lustspiel

Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise: RM. 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50

KAUFT STRÜMPFE

zu diesen Sonderpreisen

Damenstrümpfe Baumwolle gute Qualität	Paar	**0.28**
Damenstrümpfe echt ägypt. Mako, prima Qualität	Paar	**0.75**
Damenstrümpfe Agfa Waschseide	Paar	**0.75**
Damenstrümpfe Waschseide, Doppelsohle und Hochferse	Paar	**1.25**
Damenstrümpfe Baumw. mit Seide, plattiert, sehr solide	Paar	**1.45**
Damenstrümpfe Seidenflor, Ia Qualität	Paar	**0.95**
Damenstrümpfe Seidenflor, mit 4facher Sohle	Paar	**1.75**
Schweißsocken gute Qualität	Paar 0.38	**0.35**
Socken Baumwolle gestrickt	Paar	**0.38**
Socken Baumwolle, hübsch gemustert	Paar	**0.48**
Grubensocken sehr haltbar	Paar	**0.68**
Socken Mako mit Seide, Ia. Qualität	Paar 1.25	**0.95**
Socken reine Wolle, Jacquard	Paar 1.45	**0.95**

Kinderstrümpfe Mako, sehr solide Größe 1 **0.35**
Jede weitere Größe **0.10** mehr

Kinderstrümpfe reine Wolle, fein gestrickt
Gr. 9—11 **1.95**, Gr. 5—8 **1.45**, Gr. 1—4 **0.95**

Kinderstrümpfe Seidenflor, glatt und gerippt Größe 1 **0.75**
Jede weitere Größe **0.10** mehr

Finn

GELSENKIRCHEN BAHNHOFSTRASSE

Bis Ostern ist unser Haus mittags durchgehend geöffnet!

Film UHU Bühne

Achtung!

Das gewaltige Wunderwerk der Filmkunst geschaffen durch Meister-Künstler von Weltruf:



Der König der Bernina

Ein Monumental-Film von Liebe und Haß, vom Freiheitskampf des Alpenvolkes u. dessen Führer **„DER KÖNIG DER BERNINA"**

Der Herzensroman zweier Naturkinder mit all seinen Hangen und Bangen, dessen Schicksal man buchstäblich miterlebt

9 Akte, die man nie vergißt

2.

Fritz Kampers / June Marlowe

in dem Groß-Film aus dem echt Berliner Leben in den Jahren 1914—1923



Packende und lebensechte Bilder aus der bewegten Zeit des Krieges und des Schiebertums.

Fritz Kampers als Schustergeselle, als Liebhaber und Liedermacher, als Drückeberger und Kriegslieferant, als Schuhfabrikant u. „Schieber großen Formats", als Finanzgeschmissener nach der Gefängnisstrafe

7 Akte

3.

Hoot Gibson in

Er kam, sah und siegte

Eine große sensationelle Wild-West-Angelegenheit voll Tempo, voll Humor, voll Mut und Kühnheit, wie man es nur von einem Hoot Gibson erwarten kann.

4.

Beiprogramm

Auf der Bühne

WILLY MOHR

der bekannte Düsseldorfer Bernis-Boxer

(Sieger über Dübbers, Beyerling, Drehkopf usw. — Unentschieden mit Easel-Köln und Eder-Dortmund)

mit der entzückenden Filmdarstellerin

ETY VAN VEEN

in ihren

BOX-PARODIEN

Sport, Komik und Tempo

Stadttheater Duisburg

Freitag, 4. April, 20 b. gegen 22,30 Uhr: Samson und Dalila.

Samstag, 5. April, 19,30 b. geg. 23.15 Uhr: Ein Sommernachtstraum.

Sonntag, 6. April, 15 bis 17.45 Uhr: Der Troubadour. 20 b. gegen 23,15 Uhr: Der Vogelhändler.

Städtische Veranstaltung

Montag, 7. April, 20 Uhr: Hans-Sachs-Haus

Konzert des Kölner Kammerorchesters

Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Hermann Abendroth
Programm: Werke von Vivaldi, Bach, Händel, Mozart.

Gültig sind die Karten der 1. Konzertvormietegruppe. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 ℳ im städtisch. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), in den Verkaufsnebenstell. und an der Abendkasse.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen

Gelsenkirchen 1.

Am Sonntag, den 6. April, findet im Vereinsh. Mühlenstraße eine außerordentliche **Hauptversammlung** statt. Beginn 14 Uhr.

Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes, 2. Wahl des Ausschusses für Satzungsänderung.

Die Beauftragten: Kosuch, Mückeley.

Ost- u. westpr. evangl. Arbeiterverein

Bulmke.

Sonntag, 6. April, nachm. 2 Uhr, im Vereinslokal Vollmer, Wannerstr. 134 **monatliche Versammlung.**

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Die Beihilfe für unsere Konfirmanden wird in der Versammlung ausgezahlt. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Treber

in groß. u. klein. Mengen abzugeben

Brauerei Stauder

E.-Altenessen.

Auf Kredit Einzel-Möbel

aller Art

ohne Anzahlung

Kompl. Küchen für 20.- RM. monatl.
Kompl. Schlafzimmer für 30.- RM. monatl.
Kompl. Speisezimmer für 30.- RM. monatl.

Ludw. Blumenreich Nachf.

Gelsenkirchen, Hochstr. 48

Lieferung frei nach allen Bahnstationen

Lieferung frei nach allen Bahnstationen

Haut- und Beinleiden

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut operationslose Entfernung von Gallensteinen. Hämorrhoiden. Rheuma, ischias Arteriosklerose, Wassersucht, schlitis. Sklerose usw.

Erfolgreiche giftfreie Behandlung.

Feststellung der Krankheit durch

Urinuntersuchung,

Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht) **Genaue Harnanalysen.**

Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.

Viele freiwillige **Anerkennungen** über **Heilerfolge.**

Heilinstitut A. Demke

Inh. E. Löger

Gelsenkirchen, Brock otstr. 7 a. alt. Markt

Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

CORSO

Am Schalker Markt

Das Kino für Jedermann

Vom 4. bis 7. April einschließlich

Die große Ueberraschung

Neu-Erstaufführung:

Zirkus Pat und Patachon

ist in Schalke eingetroffen. Hier ist zu sehen der kleinste Mann der Welt, der so klein ist, daß er auf einen Stuhl klettern muß, um sich den Kopf zu kratzen. Das große Monstre-Elite-Programm: Pat und Patachon als Todesakrobaten, als Kunstschützen, als Meisterjongleure, ein Programm, dem niemand widerstehen kann. Der beste aller Pat und Patachon-Filme. — 7 gewaltige Akte

Paul Junkermann in

Seine Hoheit, der Dienstmann

Ein köstliches Großlustspiel in 6 urkomischen Akten voller Verwechslungen.

Betty Bird — Livio Pavanelli in

Herzen ohne Ziel

6 Akte voller Spannung. Nach einem spanischen Roman, bearbeitet von Thilde Förster.

Lustspiel-Einlage / Kultur-Film

Erwerbslose zahlen bis 6 Uhr an Wochentagen RM 0.30.

Sonntag: Große Kindervorstellung 2.15 3.15 Uhr.

Letzte Vorstellung täglich 7.45 Uhr

Sommersprossen!!!

Unreinen Teint beseitigt unter Garantie

Frucht-Schwanenwein, 1.75 und 3.50 Mark.

Zu haben in Parfümerien.

Drogerie Hennes u. Wittop, Bahnhofstraße 77.

Drogerie Gädker, Hofstraßen-Ecke.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Freitag, 4. April, 19,30 bis 22,15 Uhr: Der Waffenschmied.

Samstag, 5. April, 19,30 bis gegen 23 Uhr: Die Fledermaus.

Sonntag, 6. April, 19,30 bis 22.20 Uhr: Friederike.

In Vorbereitung: Rose vom Liebesgarten. — Macbeth

Schauspielhaus:

Freitag, 4. April, 20 b. geg. 23 Uhr: Volpone.

Samstag, 5. April, 20 bis 22,30 Uhr: Major Barbara.

Sonntag, 6. April, 19,30 bis 22 Uhr: Weekend im Paradies.

In Vorbereitung: Maß für Maß. — So'n Windhund.

Stadttheater Bochum.

Freitag, 4. April, 19,30 bis 22,45 Uhr: Zum letzten Male: Br. Ring 9 u. Wahlvorstellung für alle Ringe: „Bonaparte".

Samstag, 5. April, 20 bis 22 Uhr: Außer Vormiete u. Wahlvorstellung für alle Ringe: „Die schöne Galathee". — Hierauf: „Die Puppenfee".

Private Höhere Lehranstalt

Hartmann

Gelsenkirchen Ruf 23604 Alter Markt 2

Unterricht nach den Lehrplänen einer

Realanstalt — mit reformrealgymnasialen Nebenkursen. —

Aufnahmen zu Ostern in allen Klassen, in Sexta nach erfolgreichem Besuch der Grundschule ohne Prüfung

Kleine Klassen, individuelle Behandlung
Beaufsichtigung der Schularbeiten, besondere Umschulungs- u. Fördergruppen

Für Berufstätige: **Privater Abendunterricht**

Anmeldungen täglich von 10 bis 12½ Uhr in der Schule, Alter Markt 2

Auch in schwerer Zeit gebrauchen Sie ein

KRAFTFAHRZEUG

zur prompten Bedienung und zum Besuch ihrer Kundschaft. — Kaufen Sie sich nur einen Wagen von **höchster Qualität** zu einem **unverhältnismäßig geringen Preise!**

Was Sie beim Einkauf sparen, haben Sie verdient!

FORD baut heute fast 10000 Wagen täglich, also

wählen auch Sie einen

FORD

Probefahrt jederzeit unverbindlich und gratis.

L. MOLS

Autorisierte FORD-Verkaufsstelle

GELSENKIRCHEN

Ringstr. 80-85 Ruf 20461-20464 Gegr. 1873

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

Bohner

werden gut repariert

Blindenverein

Neumarkt 2 Fernruf 23373